Nr. 155.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 5. Juli 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der „selbstsichere Menschenschlag".

Der „Deutschen Zeitung" entnehmen wir nachstehende kernigen Ausführungen, die an eine auf dem Hansatage gefallene Äußerung anknüpfen und einen Offizier zum Verfasser haben:

„In der Schlußrede des Hansatages hat Geheimrat Rießer den Kampf gegen das „Junkertum" dahin festgelegt, daß er gesagt hat, er gelte vor allem „jenem **selbstsicheren Menschenschlage**", dem es gleichgiltig sei, ob und wie er von Kunst und Wissenschaft bewertet werde. Ich habe mir die Augen gerieben und immer wieder und wieder gelesen: „Auf zum Kampf gegen den selbstsicheren Menschenschlag!" Wahrlich, einen Soldaten muß ein solcher Aufruf eigentümlich berühren! Ist doch die Selbstsicherheit, die Verantwortungsfreudigkeit, die erstrebte Haupttugend, ja das Fundament jedes brauchbaren Soldatentums! Und dagegen will der Hansabund kämpfen! — Bedürfen wir doch vor allem auch Leute mit gesunden und starken Nerven! Kann man doch jetzt schon feststellen, daß Rekruten, die durch ihre Intelligenz und Gewandtheit sich unter ihren Kameraden auszeichnen, völlig enttäuschen, sowie es zum Scharfschießen geht. Ihre Nerven versagen, trotzdem der beste Wille vorhanden ist. Hier schon Statistik treiben und nachweisen, daß diese „Versager" hauptsächlich Großstadtjungens sind, ist natürlich noch nicht möglich. Meine persönliche Erfahrung spricht jedenfalls dafür. Aber es scheint tatsächlich so, als wenn dem **übernervösen**, feinfühligen, „vom Urteil von Kunst und Wissenschaft abhängigen" **Großstädter** es körperlich und seelisch **unbehaglich** sei, mit **kraftvollen, selbstsicheren, gesundnervigen Landleuten** zu tun zu haben. Also deshalb auf zum Kampfe gegen diese brutale Kraft, die Andersgesonnenen ihren Willen aufzwingen will! Solchen Leuten darf man keinen weitgehenden Einfluß mehr auf die Gestaltung des Staatswesens gestatten! Wer eine bestimmte Meinung hat, die er nach oben wie nach unten vertritt, wer diese seine Meinung, von deren Richtigkeit er überzeugt ist, anderen Leuten aufzwingen will, der ist nicht geeignet zur führenden, zur einflußreichen Stellung! **Ja, wodurch, fragt man erstaunt, ist denn in aller Welt unsere Industrie, unser Handel weltbedeutend geworden,** wodurch hat er in der Konkurrenz gegen andere Völker den Sieg davongetragen, als unter Führung von starknervigen, selbstsicheren Naturen, denen es gänzlich gleichgiltig war, wie Kunst und Wissenschaft über sie dachte? Oder glaubt Herr Geheimrat Rießer vielleicht, daß das englische Manchestertum danach gefragt hätte? „Ungenügend" wäre wohl die beste Zensur gewesen, die es dort bekommen hätte! — Mag Handel und Industrie ohne „selbstsichere" Naturen auskommen, was übrigens niemand glauben wird, wir Soldaten können jedenfalls nicht ohne sie arbeiten. Ein Soldat, ein Offizier, kann nicht daran denken, was Kunst und Wissenschaft über ihn urteilt; er tut seine Pflicht, er setzt seinen Willen durch, er „zwingt" ihn seinen Untergebenen auf! Ein Feldherr, der vor der Schlacht an den Ruhm denkt, den einst Kunst und Wissenschaft feiern werden, ist ein Charlatan. Ein General, der nicht soviel Selbstsicherheit besitzt, daß er trotz der vielen Menschenleben, die auf sein Gewissen fallen, von der Richtigkeit und dem kommenden Erfolge seiner Befehle überzeugt ist, taugt nichts! Schon schadet die Großstadt unserem Offizierstande zur Genüge! Oder will jemand bestreiten, daß Luxus und Wohlleben durch die Großstadt in die Armee eindringen? Wenn jene agrarischen „selbstsicheren Elemente" auch einmal in der Großstadt austoben, zuhause, **auf dem Lande**, sind sie uns ein Muster von **Einfachheit und Anspruchslosigkeit.** Kein Industriearbeiter kann sich an Bedürfnislosigkeit mit unseren Bauern messen. Das weiß jeder, besonders, wer manches Jahr im Manöver Land und Leute kennen lernte. Daß sich unser Offiziersersatz zum größten Teile aus dem Lande oder vom Lande stammenden Offizier- und Beamtenfamilien rekrutiert, weiß jedes Kind. Ohne den beschönigenden Idealismus mag ruhig zugestanden werden, daß der Grund hierfür neben der Tradition in der Armut besteht. Denn das ist und bleibt der reale Vorteil des Offiziersberufes, daß er den Sohn frühzeitig wenigstens etwas dem Vater von der Geldtasche bringt. Ist diese Armut eine Schande? Woher stammt sie? Wer Geschichte zu lesen weiß, der weiß, wo das Geld dieser armen Agrarstaatler in den Jahren 1806—1815 geblieben ist! **Diese selbstsicheren Junker haben eben diese ihre Eigenschaft seit Jahrhunderten diesem Staate zur Verfügung gestellt.** Sie sind es gewesen, die in pflichttreuer Arbeit allerdings wenig Sinn dafür hatten, zu fragen, was Kunst und Wissenschaft zu ihren Leistungen sagen würden!"

Politische Tagesschau.

Der Kaiser vor der Nordlandfahrt.

Wie aus Kiel gemeldet wird, erschienen Commodore Coontz, sowie die Kommandanten des amerikanischen Schulschiffgeschwaders am Montag Vormittag auf dem Flaggschiffe „Deutschland" zur gegenseitigen Vorstellung mit den deutschen Admiralen und Kommandanten. Später wurden die amerikanischen Offiziere vom Kaiser auf der „Hohenzollern" empfangen. Der Kaiser verweilte mit den Herren etwa eine Stunde in angeregtem Gespräch. Die Besatzung des Geschwaders erhielt nachmittags durch reichlichen Landurlaub Gelegenheit zur Besichtigung Kiels. Das Wetter war aufklärend. — Zur Frühstückstafel an Bord der Hohenzollern bei Seiner Majestät dem Kaiser waren geladen: Commander Coontz und die Kommandanten des amerikanischen Schulschiffgeschwaders, ferner der amerikanische Marineattaché Traut, die Admirale v. Holtzendorff und Schröder sowie Graf Seckendorff aus Newyork. — Die „Hohenzollern" hat am Montag infolge schlechten Wetters die Ausreise nach Norwegen nicht angetreten. Es wird angenommen, daß das Schiff Dienstag früh auslaufen kann. — Der Kaiser wird auf der Nordlandreise von folgenden Herren begleitet sein: dem Generaladjutanten, Generaloberst v. Kessel, General der Kavallerie v. Scholl, General der Infanterie v. Moltke, dem Chef des Militärkabinetts v. Lyncker, dem Chef des Marinekabinetts Admiral v. Müller, den Flügeladjutanten Fregattenkapitän v. Bülow und Major v. Mutius, dem Hausmarschall Freiherrn von Lyncker, dem Leibarzt Dr. Niedner, dem Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein, Konteradmiral a. D. v. Grumme, dem Generalintendanten Grafen v. Hülsen-Häseler, dem Gesandten v. Treutler, dem Generalmajor Dickhuth, dem Geheimrat Professor Güßfeldt und dem Marinemaler Professor Hans Bohrdt.

Eine Ansprache des Landwirtschaftsministers.

Gelegentlich des ersten großen Festkonzertes des **rheinischen Sängerbundesfestes**, das am Sonntag in **Köln** stattfand, wandte sich Staatsminister **von Schorlemer** an die die weiten Räume der Festhalle füllenden Sänger und Zuhörer, insgesamt 12 000 Personen, mit einer Ansprache, die des politischen Beigeschmacks nicht entbehrte. Herr von Schorlemer sagte, er hoffe, daß der rheinische Sängerbund **abseits vom Getriebe der Parteien**, fern von Zwistigkeiten auf politischem, wirtschaftlichem oder konfessionellem Gebiete, unentwegt sein hohes Ziel im Auge behalten werde, in der Pflege der Sangeskunst und im deutschen Liede **die Liebe zum Vaterlande** zu hüten und zu fördern. Den Nörglern zu Trotz, die nur emsig danach trachten, die wirklichen oder vermeintlichen Schattenseiten im Leben der Nation herauszufinden, muß das Lied der deutschen und rheinischen Sänger die Erinnerung an die große Vergangenheit, das Vertrauen und die Hoffnung auf des Vaterlandes Größe und Zukunft, mit einem Wort die **Freude am Vaterlande**, wachhalten. Gewiß sind die großen, mächtigen Erfolge, die Deutschland auf den Gebieten der Kultur, der Kunst und Wissenschaft errungen hat, nicht möglich gewesen ohne ein mächtiges Ringen im **Widerstreit der Meinungen und Interessen.** Aber wenn wir bleiben wollen, was wir sind, wenn wir festhalten wollen, was wir in heißer harter Arbeit errungen haben, dann müssen wir auch imstande sein, uns zu jeder Zeit im Kampfe für das, was **uns allen** heilig und teuer ist, die **deutsche Bruderhand** zu reichen.

Das Handwerk und der Hansabund.

Der in Steel bei Essen tagende, von über 500 Vertretern des Handwerks besuchte rheinische Handwerkertag nahm eine Entschließung **an**, in der die Stärkung des Handwerks in den Parlamenten verlangt wird. Jede direkte oder indirekte Unterstützung von sozialdemokratischen Kandidaturen auch in den Stichwahlen bei den kommenden Reichstagswahlen wurde unbedingt abgelehnt. Unter lebhaftem Beifall der Anwesenden gab ein Vorstandsmitglied die Erklärung ab, daß nach dem letzten Hansa-Bundestage ein Anschluß des Handwerks an den Hansabund unmöglich sei. — Der nächste Handwerkstag findet in Trier statt.

Weiterer Austritt aus dem Hansabunde.

Der bisherige Vorsitzer des Zentralvereins des Hansabundes für Altona, Ottensen und Umgegend, Herr Emil Seidler, Stadtverordneter und Mitglied der Altonaer Handelskammer, hat seinen Austritt aus dem Hansabunde erklärt. Mit ihm ist den „Hamburger Nachrichten" zufolge eine Reihe angesehener Industrieller, die Mitglieder des Altonaer Zweigvereins des Bundes waren, aus diesem ausgeschieden, so Geheimer Kommerzienrat Volckens, Kommerzienrat Joh. A. Menck, Präsident der Handelskammer zu Altona, H. Bösch, der 2. Vorsitzer des Zweigvereins und Fabrikant Olof Michaelsen. Weitere Austritte stehen dem Vernehmen nach bevor. — Wie die „Berl. Pol. Nachr." hören, hat auch der Geheime Bergrat Hilger, Generaldirektor der vereinigten Königs- und Laurahütte, seinen Austritt aus dem Hansabunde erklärt und demgemäß seine Stelle im Präsidium des Hansabundes niedergelegt.

Zur Beratung der mecklenburgischen Landesverfassungsfrage

tritt am 13. d. Mts. ein allgemeiner Konvent der mecklenburgischen Ritterschaft im Ständehaus zu Rostock zusammen.

Die Eröffnung des österreichischen Reichsrats

soll nach der „Neuen Freien Presse" mit einer Thronrede durch den Kaiser selbst am 17. Juli erfolgen. Er wird, wie jetzt endgiltig bestimmt ist, am 8. Juli nach Bad Ischl abreisen, wird jedoch zur Eröffnung des Reichsrats nach Wien zurückkehren, die Thronrede halten und dann wieder sofort nach Bad Ischl fahren.

In der französischen Deputiertenkammer

gab Arbeitsminister Augagneur in Beantwortung einer Anfrage seiner Entrüstung über das Attentat von Pont-de-l'Arche Ausdruck und erklärte mit Entschiedenheit, die Regierung habe die nötigen Maßnahmen ergriffen, um die Plage der verbrecherischen Sabotage im Lande auszurotten.

Zur Lösung der Weinfrage

entsprechend dem Programm des Kabinetts Caillaux brachte Ackerbauminister Pams am Freitag in der französischen Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf ein, der den Schutz der Ursprungsbezeichnungen bezweckt, die bestehenden Abgrenzungen abschafft und sie durch eine Reihe von Maßnahmen ersetzt, die auf verschiedenen Wegen dieselben Zwecke verfolgen und deren Hauptcharakter ist, den Produzenten und Händlern die Verteidigung ihrer legitimen Interessen zu erleichtern. Bezüglich der Champagnerweine hält der Entwurf provisorisch bis zum 1. Oktober 1916 das Gesetz vom 10. Februar 1911 aufrecht unter dem Vorbehalt, daß es auf Weine angewendet wird, welche die von dem gegenwärtigen Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen.

Zum Verfassungskonflikt in England

meldet die „Daily News", das Organ des linken Flügels der Liberalen, nach einem aus ministeriellen Kreisen stammenden Bericht habe das Kabinett einstimmig beschlossen, dem König demnächst den Rat zu erteilen, seine Prärogative auszuüben und neue Peers zu ernennen, wenn das Oberhaus seine Abänderungsanträge zur Vetobill nicht fallen lassen sollte.

Englische Anerkennung der deutschen Industrie.

Aus London wird gemeldet: Der Herzog von Devonshire, der den Vorsitz bei einem Diner führte, das von dem Ausschuß der Eisen- und Stahlindustriellen einer Reihe von Vertretern dieser Industrie vom Kontinent und aus Amerika gegeben wurde, sagte in seiner Begrüßungsrede, der Zweck der Versammlung sei, die Bande der Freundschaft zwischen den Industriellen der verschiedenen Erdteile zu festigen. Sie blickten mit großer Bewunderung auf die Leistungen in Deutschland, auf den Untenehmungsgeist, mit dem sich die Deutschen auf diese Industrie geworfen hätten und auf die Leistungsfähigkeit, mit der sie ihre Pläne durchführten. Als Vertreter der deutschen Industriellen sprach Baron Bodenhausen seinen Dank aus.

Vom Seemannsstreik.

Der Ausstand der Seeleute in England ist beigelegt. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Hull gemeldet wird, haben die ausständigen Seeleute beschlossen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, vorausgesetzt, daß auch den Werftarbeitern eine Lohnerhöhung bewilligt wird. Der Führer des Ausstandes in Liverpool Tom Mann erklärte, der Ausstand sei so gut wie beendet. Bei den meisten Dampfergesellschaften hätten die Ausständigen die Arbeit wieder anfgenommen. Obschon zwischen der White Star-Linie und ihren Leuten über die Anerkennung der Arbeiter-Union noch Meinungsverschiedenheiten beständen, so hoffe er doch, daß sie rasch beigelegt werden würden. — Nach weiterer Meldung hat die White Star-Linie das Mißverständnis aufgeklärt, durch das ihre Leute abgehalten worden waren, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Die letzten Telegramme aus Liverpool, Hull und Grimsby besagen, daß der Streik dort beigelegt ist. — In Rotterdam traten die Hafenarbeiter am Montag in den Ausstand. Sie weigerten sich, die Ladung des nach Amsterdam bestimmten Dampfers „Ixion" zu löschen.

Zur Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Gemma".

Der spanische Ministerrat beschäftigte sich Sonnabend Vormittag mit dem Einspruch des deutschen Botschafters gegen die Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Gemma" bei Corcubion nahe Coruna, welcher im Verdacht stand, Waffen für die portugiesischen Monarchisten zu führen. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß die Papiere der „Gemma" in Ordnung waren und die Ladung nach Genua bestimmt war.

Die portugiesischen Bischöfe und die Republik.

Nach einer Meldung aus Lissabon hat die Regierung an alle Bischöfe des Landes eine Zirkularnote gerichtet, in der sie erklärt, daß die Republik durch die Nationalversammlung vom 19. Juni proklamiert worden ist. Die Regierung wünscht zu wissen, ob die Bischöfe sich dem neuen Regime fügen wollen. Die Mehrzahl der Prälaten soll in bejahendem Sinne geantwortet haben. Sie sollen sogar beabsichtigen, die Priester aufzufordern, auf die Monarchisten einzuwirken, ihre Bestrebungen aufzugeben und sich für die Republik zu erklären. Die Sonderkommission, die beauftragt ist, der Nationalversammlung den Verfassungsentwurf vorzulegen, hat folgende Bestimmungen angenommen: Die Republik wird einen Präsidenten haben, dessen Gehalt vor seiner Wahl festgesetzt werden wird. Es wird zwei Kammern geben, deren eine conseil des municipalités heißen und von den Munizipalräten des ganzen Landes gewählt wird. Der Präsident wird mit den gesetzgebenden Körperschaften durch Botschaften verkehren. Die Minister werden sich dem Parlament nicht

vorzustellen haben. Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte von Straßenkämpfen in Oporto sind vollständig unbegründet.

Das finnische Budget vor dem russischen Ministerrat.

In seiner Beratung über das finnische Budget am Freitag bestätigte der Ministerrat die vom finnischen Senat ausgearbeiteten Etats und fügte auf Antrag des Generalgouverneurs von Finnland einen Posten von 80 000 Mk. für Diäten der finnischen Mitglieder der Reichsduma und 120 000 Mark für die russischen Schulen in Finnland hinzu. Die Einnahmen Finnlands im Jahre 1911 betragen 151 Millionen, die Ausgaben 141 Millionen.

Die bulgarische Nationalversammlung

hat mit großer Majorität die Verfassungsvorlage in erster Lesung angenommen. Im Laufe der Debatte wies Ministerpräsident Geschow die bei Eröffnung der Versammlung gegen den König gerichteten Angriffe zurück. Es entspreche der bisher unbestrittenen Tradition, daß der König die Versammlung eröffne. Die Vorlage, insbesondere Artikel 17, bezwecke nicht eine Erweiterung der Prärogativen des Königs, sondern der Rechte der Nation. Bulgarien werde nunmehr wie die anderen Staaten Geheimverträge abschließen können, die, wie die Geschichte Europas aus den letzten 30 Jahren zeige, zur Sicherung des Friedens beigetragen hätten und oft für kleine Länder eine Lebensfrage bildeten, seien sie als Defensiv- oder als Offensivverträge abgeschlossen. (Lebhafter Beifall.)

Der Kabinettswechsel in Serbien.

Nach einer Beratung mit den beiden Führern der Radikalen Pasic und Davidovic betraute der König den Präsidenten der Skupschtina Andra Nicolic mit der Bildung des Kabinetts. Nicolic machte die Übernahme dieser Mission von dem Ausfall eine Konferenz der radikalen Parteiführer abhängig. — „Samouprava" veröffentlicht eine Communiqué, worin dargelegt wird, daß Pasic sich nicht aus Familienrücksichten, sondern aus rein politischen Gründen von der Politik zurückziehe; er werde an keinem Kabinett teilnehmen, da er wegen Überanstrengung sich eine Zeitlang im Familienkreise zu erholen wünsche.

Die türkische Kammer

setzte am Sonnabend die Besprechung des Gesetzentwurfs über die Verstaatlichung der Lebensversicherungen fort. Mehrere Redner begründeten unter großer Unruhe der Kammer die von ihnen eingebrachten Tagesordnungen. Albasini, der seine dem Entwurf feindliche Tagesordnung unter dem Beifall der Rechten entwickelte, wurde von der äußersten Linken durch Zurufe und Lärm unterbrochen. Der Präsident sah sich gezwungen, die Sitzung aufzuheben; bei der Wiederaufnahme empfahl er Ruhe und Achtung vor der Redefreiheit. Andere Redner sprachen gleichfalls unter lebhaftem Beifall der Rechten und der Mitte und großem Lärm der äußersten Linken. Gallenga begründete in langen Ausführungen eine Tagesordnung in der vorgeschlagen wird, den Entwurf einem Referendum zu unterbreiten. Er wurde dabei oftmals von der äußersten Linken durch Lärm unterbrochen, sodaß der Präsident die Störer zur Ordnung rief. Der Lärm und die Zurufe hinüber und herüber zwischen den verschiedenen Parteien der Kammer arteten schließlich in einen solchen Tumult aus, daß der Präsident gezwungen war, von neuem die Sitzungen aufzuheben. Nach der Wiederaufnahme beendigte Gallenga seine Rede.

Die Marokkowirren.

Wie die „Agence Havas" aus Madrid erfährt, hat die dortige Regierung beschlossen, den Kommandeur der Truppen in Elksar Oberst Sylvestre nach Madrid zu rufen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli 1911.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Sonnabend Nachmittag in Kiel an Bord der „Hohenzollern" den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts Admirals von Mueller und Sonntag Nachmittag den des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini.

— Die Kaiserin begibt sich morgen Abend mit der Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim, dessen Befinden sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert hat, nach Wilhelmshöhe.

— Der Kronprinz hat sich heute früh zur Teilnahme an den Scharfschießübungen des 1. Garde-Regiments z. F. zu mehrtägigem Aufenthalt nach Döberitz begeben.

— Der frühere Präsident der vereinigten Staaten von Brasilien Dr. Nilo Peçaha, der augenblicklich in Hamburg weilt, trifft dieser Tage in Berlin ein, wo er mehrere Tage verbleiben wird.

— Wie die „Köln. Ztg." mitteilt, sind infolge des Aufrufes des Kirchengemeindeausschusses des Kölner Vereins für evangelische Freiheit bis jetzt 70 000 Mk. gezeichnet worden. — Pfarrer Jatho ist gestern von Köln nach Barmen abgereist, wo er einen Vortrag hielt. Er trifft heute in Berlin ein, wo er in mehreren Versammlungen zu sprechen gedenkt.

— Der deutsche Schulschiffverein tagte am Montag unter Vorsitz des Großherzogs von Oldenbnrg in Travemünde. Der Vorsitzer konnte mitteilen, daß sich die Mitgliederzahl erheblich gehoben hat und auch die finanzielle Entwicklung des Vereins sehr günstig war. Als nächste Aufgabe des Vereins bezeichnete der Großherzog die Ausbildung von Dampfschiffsmatrosen in größerer Zahl als bisher, wozu der Bau eines dritten Schulschiffs mit einer Hilfsmaschine bei voller Takelung nötig werden würde. Prof. Dr. Schilling wandte sich bei der Erstattung des Jahresberichts dagegen, daß Fürsorgezöglinge auf dem Schulschiff ausgebildet werden sollen.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Der Ausbruch und das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlacht-Viehhofe zu Dresden am 1. Juli.

Düsseldorf, 3. Juli. Heute Vormittag traf hier die türkische Studienkommission ein und wurde u. a. von dem türkischen Konsul, Kommerzienrat Pfeiffer, und drei hier in Garnison stehenden türkischen Offizieren begrüßt. Zunächst fand eine Besichtigung der rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik statt. Nach einem mittags von der Stadt gegebenen Frühstück erfolgte eine Rundfahrt durch die Stadt und ein Besuch des Verwaltungsgebäudes des Stahlwerksverbandes (Stahlhof). Nach einem Besuch der großen internationalen Kunstausstellung wurde nachmittags die Rückfahrt nach Köln angetreten.

Trier, 3. Juli. Der Chefredakteur der Trierischen Zeitung, Georg Paulisky, der 32 Jahre lang die Trierische Zeitung verantwortlich gezeichnet hat, ist gestern inmitten der Arbeit infolge Herzschlag gestorben.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 2. Juli. (Der Ärzteverein des Regierungsbezirks Marienwerder) hielt heute in der Aula des Gymnasiums seine 27. Vereinssitzung ab. Um 5 Uhr fand eine Kahnfahrt nach dem Park in Pluskowenz statt.

Schönsee, 3. Juli. (In der heutigen Kreislehrerkonferenz), die unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Giese stattfand, hielt Herr Lehrer Krajewski-Schönsee als Lehrprobe eine deutsche Stunde mit dem ersten Schuljahr der katholischen Schule zu Schönsee. Herr Lehrer Wolter-Wangerin sprach über die Körperhaltung der Schulkinder, namentlich beim Lesen und Schreiben. Über die Lehrerbücherei berichtete Herr Lehrer Fricke-Schönsee.

Briesen, 3. Juli. (Verschiedenes.) Dem Geschäftsbericht des Kreis-Kriegerverbandes für 1910 ist zu entnehmen, daß der Verband 16 Vereine mit 1330 Mitgliedern (darunter 16 Ehrenmitglieder und 123 Veteranen) zählt. Die Jahreseinnahme beträgt 750 Mark, die Ausgabe 735 Mark, das Vermögen 303 Mark. In den Vorstand wurden wieder Landrat Volckart (Vorsitzer), Rittergutsbesitzer Scheffler-Hohenkirch (stellvertr. Vorsitzer), Kreisausschußsekretär Stahnke (1. Schriftführer), Lehrer Strauß (2. Schriftführer), Zolleinnehmer Grube (1. Kassenführer), Lehrer Naatz-Bergwalde (2. Kassenführer), Rendant Wolf-Gollub (Kassenprüfer). Amtsvorsteher Kossack-Neußdorf und Gärtnereibesitzer Borrmann-Schönsee (Beisitzer) gewählt. — In der Sitzung des hiesigen Lehrervereins hielt Lehrer Wolf-Rheinsberg einen Vortrag über „Die Temperamente und ihre Beziehung auf die verschiedenen Altersstufen und Nationalitäten." Lehrer Gorny berichtete über die Provinzial-Lehrerversammlung in Graudenz. — Der hiesige Bienenzuchtverein hielt eine Sitzung auf dem Stande des 2. Vorsitzers Lehrer Kiedrowski II ab. Als praktische Arbeit führte der Vorsitzer die künstliche Vermehrung von Bienenvölkern mit einem Stocke durch Abtrommeln vor, worauf Lehrer Kiedrowski I über natürliche und künstliche Vermehrung der Bienenvölker sprach.

tr. **Pfeilsdorf**, 1. Juli. (Die schwarzen Blattläuse) treten auch hier in diesem Jahre ungewöhnlich zahlreich auf. Auf ganzen Futter- und Zuckerrübenfeldern macht sich die für das Vorhandensein der Läuse charakteristische Kräuselung der Blätter bemerkbar. Auch auf den Blättern anderer Kulturgewächse, wie Wicken und Erbsen sind die schädlichen Schmarotzer beobachtet worden.

rr. **Culm**, 3. Juli. (Teilnahme an einem Kursus. Selbstmord.) Der Lehrer Döring ist zu dem an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Breslau in der Zeit vom 3. Juli bis 12. August stattfindenden Ausbildungskursus für das Fachzeichnen der Maler einberufen worden. — Das Fräulein Hulda Papke machte am Sonntag gegen Abend in dem Bruch am Damm ihrem Leben freiwillig ein Ende. Da sie in der letzten Zeit durch unzusammenhängendes Reden aufgefallen war, so ist wohl anzunehmen, daß sie die Tat in einem Anfalle von Geistesstörung ausgeführt hat. Als sie im Wasser lag, trat der Lebenstrieb ein und sie schrie um Hilfe. Aber sie konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Die P. war 29 Jahre alt und lebte als Rentiere in guten Verhältnissen.

* **Freystadt**, 2. Juli. (Kirchenvisitation. Delegiertenversammlung des Kreiskriegerverbandes.) Am Donnerstag den 29. Juni hielt Herr Superintendent Waltz-Dt. Eylau hier die diesjährige Kirchenvisitation ab, mit welcher eine Prüfung der Schulen der Landgemeinden im konfessionellen Unterricht verbunden war. — Am Freitag den 30. Juni fand in Rosenberg die diesjährige Delegiertenversammlung des Kreiskriegerverbandes Rosenberg statt, welche der Vorsitzer Herr Rittmeister a. D. v. Puttkamer-Groß Plauth mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete. Derselbe erstattete sodann den Jahresbericht. Dem Verband gehören 21 Vereine mit 2022 ordentlichen und 25 Ehrenmitgliedern an. Die Zahl der Kriegsveteranen beträgt 259. Die „Parole" wird in 49 Exemplaren gehalten. In Groß Peterwitz hat eine Fahnenweihe stattgefunden. Eine solche steht in Finckenstein bevor. Herr Pfarrer Zollenkopf-Freystadt berichtete über den Delegiertentag des Regierungsbezirksverbandes, welcher am 8. April in Thorn stattgefunden hatte, und empfahl, die Fechtanstalt des Bundes zu unterstützen. Aus den Jahressammlungen konnten zu diesem Zweck 100 Mark abgesandt werden. Der Verband trat mit einem Jahresbeitrag von 10 Mark dem deutschen Jugendverband bei. Der von Herrn Hotelier Thielemann-Dt. Eylau gegebene Kassenbericht ergab den günstigen Bestand von 676,41 Mark. Von der Feier eines Sommerfestes wurde abgesehen. Als Ort der nächsten Sitzung wurde Sommerau bestimmt. Als Delegierter für den Bundestag in Detmold wurde Herr Zollinspektor Jacob-Dt. Eylau gewählt.

Marienwerder, 3. Juli. (Für 10 000 Mark Goldwaren) sind dem Uhrmacher Schaul in der Nacht zum Montag aus seinem in der Marienburger Straße gelegenen Geschäftsladen gestohlen worden. Geraubt sind die gesamten Taschenuhren, viele Ketten, Ringe und sonstige Gold- und Silbersachen. Der Einbrecher, der unter Benutzung von Dietrichen und Nachschlüsseln von der Straßenseite durch den Hausflur in die Geschäftsräume gelangt war, ist noch nicht ermittelt. Anscheinend war der Täter ein Fachmann und mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut. Der Bestohlene ist nicht versichert

Marienburg, 1. Juli. (Der Marienburger Automobilomnibus) des Herrn Zeger, der vor acht Tagen die Fahrten eingestellt hatte, wurde heute in der Zwangsversteigerung für 690 Mark an Herrn Gutsbesitzer Warkentin-Schönwiese verkauft.

* **Marienburg**, 2. Juli. (Eine landwirtschaftliche Studiengesellschaft) aus der Mark traf heute auf ihrer Reise durch Ost- und Westpreußen in Marienburg zur Schloßbesichtigung ein und fuhr dann unter Führung des Herrn Landrats Hagemann zum Gestüt des Herrn Jacobson-Tragheim. An der Reise nahmen 50—60 Herren teil.

Pr. Stargard, 3. Juli. (Der Regierungsbezirks-Kriegerverbandstag) fand am Sonntag hier in Verbindung mit dem 25. Stiftungsfest des hiesigen Kriegervereins statt. Die Stadt prangte im festlichen Schmuck, und von den Ehrenpforten grüßten Willkommensprüche die einmarschierenden Vereine, die mit den Morgenzügen von Schöneck und Schmentau ankamen. Um 11½ Uhr begannen in der Turnhalle die Verhandlungen des Regierungsbezirksverbandstages, an denen auch der zweite Vorsitzer des Landesverbandes Herr Geheimrat Westphal-Berlin und Herr Hauptmann Maercker-Thorn teilnahmen. Der Verband umfaßt 150 Vereine mit 17 085 Mitgliedern, darunter 2109 Kriegsveteranen. Oberstleutnant Perkuhn wurde zum Abgeordneten nach Detmold gewählt. Professor Dr. Hillger-Langfuhr betonte die Wichtigkeit des Vortragswesens, wodurch viel für die Sache des Kriegervereinswesens getan werden kann. Herr Hauptmann Maercker-Thorn regte eine Fahrt nach dem Kyffhäuser von Westpreußen aus an. Baugewerksmeister Hauptmann Kirsch-Danzig begründete einen Antrag seines Verbandes (Danzig-Stadt), eine Nationalkasse zur Gewinnung von Reservisten zu schaffen. Dr. Abraham-Langfuhr und Dr. Hillger berichteten von Versuchen, in Danzig zur Übung eingezogene Sanitätsmannschaften mit den Gepflogenheiten in Kriegervereinen bekannt zu machen. Der Verband lehnte jedoch die Bewilligung von Mitteln hierfür ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Da der Kriegerverein Putzig im nächsten Jahre sein 25jähriges Bestehen gleichzeitig mit einer Denkmalsweihe feiert, soll der nächste Verbandstag in Putzig abgehalten werden. Der Antrag wird angenommen. Nach der Tagung fand die Feier des 25jährigen Bestehens des Kriegervereins Pr. Stargard statt, die durch einen Umzug, Feier auf dem Markt am Kaiserdenkmal, Festmahl, Konzert und Tanz im Schützenhaus begangen wurde.

Dirschau, 2. Juli. (Jubiläum.) Aus Anlaß seines 40jährigen Jubiläums als Propst im hiesigen Orte wurde dem Dekan und bischöflichen Delegaten Sawicki am Sonnabend Abend ein Fackelzug gebracht, der etwa 400 Teilnehmer zählte. Sonntag fand im St. Josefshause ein Gemeindefest statt.

Elbing, 3. Juli. (Handelsminister Sydow) trifft Dienstag in Danzig ein, um mehrere industrielle Werke zu besichtigen. In seiner Begleitung befindet sich Geh. Oberregierungsrat Seefeld. Am Mittwoch erfolgt die Weiterreise nach Elbing zur Besichtigung der Schichauwerke und der Fabrik von Loeser & Wolff.

Allenstein, 2. Juli. (Zum zweiten ostpreußischen Provinzialsängerfest,) das vom 1. bis 4. Juli hier gefeiert wird, sind etwa 1200 Sänger eingetroffen.

Allenstein, 3. Juli. (Ein eucharistischer Kongreß für die Diözese Ermland) wird am 31. Juli in Allenstein gehalten werden, zu dem der Diözesanbischof seine Teilnahme zugesagt hat.

Königsberg, 3. Juli. (Amtsniederlegung.) Der weit über die Grenzen der Provinz hinaus bekannte Musikprofessor Schwalm hat sein Amt als Dirigent des Königsberger Sängervereins, das er 36 Jahre hindurch verwaltet hat, niedergelegt.

Gnesen, 3. Juli. (Vergiftet) hat sich heute Mittag im Beisein seiner Familie der Fischhändler Zdrangowski hier, Gerberstraße wohnhaft. Was den Z. in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Strelno, 30. Juni. (Feuer.) In Janowitz ist der der Firma Sultan in Thorn gehörige Pferdestall niedergebrannt. Vor kurzem wurde, wie berichtet, das Wohnhaus nebst Veranda derselben Firma durch Feuer vernichtet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. Juli 1911.

— (Der Kaiser als „Ehren-Ziegeleimeister"). Zu der Gutsherrschaft Cadinen gehört bekanntlich auch ein Ziegeleibetrieb. Nicht nur, daß der Kaiser den ganzen Geschäftsgang dort sehr gut kennt, vor einigen Jahren hatte der Kaiser sogar mehrere Stunden hindurch praktische Ziegeleiarbeiten geleistet, die Knetmaschinen bedient und eigenhändig eine Anzahl Ziegel hergestellt. Die deutsche Ziegeleimeister-Vereinigung hat den Kaiser zum Ehrenmitglied ernannt. In dem Diplom wird der Kaiser als „Ehren-Ziegeleimeister" benannt.

— (Der nordöstliche psychiatrische Verein) hielt Montag Vormittag in Danzig im Hotel „Danziger Hof" seine diesjährige Jahresversammlung ab. Es nahmen einige zwanzig Herren daran teil, darunter fast sämtliche Direktoren der ost- und westpreußischen Irrenanstalten.

— (Der Verein der Gerichtsvollzieher der Provinz Westpreußen) hatte am Sonntag eine Zusammenkunft in Elbing. An der Versammlung nahmen 32 Gerichtsvollzieher unserer Provinz teil. Die Beratungen waren intern.

— (Eine Fahrt auf dem Rhein des Ostens.) Über den weiteren Verlauf der ersten Dampfer-Touristenfahrt wird uns berichtet: Nach unserer Ankunft in Graudenz am Freitag Nachmittag wurde zunächst ein Rundgang durch die Stadt unternommen, um die sich der Graudenzer Verschönerungsverein große Verdienste erworben hat. Die Überreste von alten Mauern sind durch gärtnerische Anlagen zu wahren Schmuckstücken für die Stadt verwertet worden. Zum Schluß wurde der Schloßberg mit dem Klimeck bestiegen, von wo aus man weite Ausblicke in das Land hat, das mit seinen wechselvollen Bildern, den Uferabhängen und grünen Wiesen, den in der Ferne sichtbaren Türmen der übrigen Weichselstädte dem Beschauer bleibende Erinnerungen schafft an eines der schönsten Landschaftsbilder der Provinz Westpreußen. Am nächsten Morgen um ½7 Uhr ging die Fahrt unter der großen Weichselbrücke hindurch weiter stromaufwärts. Linker Hand erhebt sich Böslershöhe, der beliebte Ausflugsort der Graudenzer, gegenüber auf dem anderen Ufer Gruppe mit dem benachbarten Truppenübungsplatz. Hinter Böslershöhe erstreckt sich ausgedehnte fruchtbare Niederung bis zu dem hochgelegenen gräflich Schwanenfeld'schen Besitztum Sartowitz mit dem alten Schloß, wo einst Herzog Swatopolk, die Geißel des Culmer Landes, hauste und von seiner Burg aus Raubzüge unternahm. Das alte Schloß und die alte Kirche, Erinnerungszeichen an die ehemalige Zeit, ragen auf steiler Höhe weit in das Land hinein. Bald darauf werden die schroffen ausgewaschenen Abhänge bei Schwetz sichtbar. Die Stadt selbst ist am hohen Schwarzwasserufer gelegen. In der Niederung, wo früher die Stadt lag, und deren Verlegung weiter am Ufer hinauf durch die zahlreichen Überschwemmungen bedingt wurde, steht nur noch der alte Bergfried und die Kirche. Gegenüber von Schwetz erhebt sich auf steiler Anhöhe der ehemalige Bischofssitz Culm. Die Stadt mit ihren zwölf Türmen und den roten Ziegeldächern bietet, vom Fluß aus gesehen, einen entzückenden Anblick. Der Stadt vorgelagert, weit in das Flußgebiet hineinragend, ist die Nonnenkämpe, hinter der sich die Culmer Niederung weit ausdehnt. Nach kurzer Fahrt stromaufwärts werden auf den steilen Uferabhängen linker Hand die schöne alte Kirche von Althausen und rechts der prachtvolle Monumentalbau der alten Kirche von Topolno sichtbar. Von hier aus behalten die Weichselufer wieder ihren bergigen Charakter bei. Die Höhenzüge sind gekrönt von reichen Ortschaften und Besitzungen. Links hebt sich aus dem Rahmen des Landschaftsbildes wuchtig und massig das gräflich Alvensleben'sche Besitztum Ostrometzko hervor mit reichem Waldbestand, schönem Park und altem Schloß. Wir kommen jetzt in eine äußerst belebte Gegend des Weichselgebietes, nach Fordon mit seinen zahlreichen Fabrikanlagen. An dieser Stelle wird der Weichselstrom von einer Riesenbrücke überspannt, der längsten Brücke in Deutschland. Unmittelbar hinter Fordon mündet die Brahe in die Weichsel; hier findet ein sehr reger Schiffs- und Holzverkehr statt. Wenige Kilometer hinter Fordon liegt Schulitz, der größte Holzbearbeitungsplatz an der Weichsel. Hinter Schulitz flachen die Weichselufer wieder ab; das Flachland wird nur durch die vor Thorn sich erhebenden Kathrinchenberge abwechselungsreich unterbrochen. Unmittelbar danach erreichen wir den Thorner Holzhafen, und fahrplanmäßig nachm. 6 Uhr legt das Schiff in Thorn an. Thorn selbst ist eine schöne und interessante Stadt. Von der Hauptverkehrsader, der Breitestraße und dem altstädtischen Markt, zweigen sich parallel die Straßen nach dem Weichselufer ab, die freie Ausblicke nach dem Weichselstrom und den ihnen vorgelagerten Kämpen gewähren. Bietet einerseits die Altstadt Thorns mit ihren alten charakteristischen Bauten (dem Rathaus und den schönen alten Kirchen) viel Interessantes und Sehenswertes, so zeugen andererseits die modernen Bauten des Stadttheaters, der Fortbildungsschule und der Reichsbank, sowie die villenartig angelegten Vorstädte von dem aufstrebenden Geiste der Stadt. Große, in den Vorstädten gelegene Parketablissements bilden den Mittelpunkt des geselligen Lebens in Thorn. — Am dritten Tage, Sonntag früh um 6 Uhr, wurde bei rechtem Reisewetter die Rückfahrt stromab angetreten. In Thorn sowohl wie in Fordon hatten wir neue Passagiere an Bord genommen, die eine Wagenfahrt von Bromberg bis Fordon nicht gescheut hatten, um die Weichsel-Touristenfahrt stromabwärts bis Dirschau mitzumachen. In Graudenz, wo wir um 1 Uhr mittags anlangten, wurde die Fahrt auf zwei Stunden unterbrochen, während welcher Zeit von den Fahrtteilnehmern das Mittagsmahl in der Stadt eingenommen wurde. Auch in Graudenz kamen neue Passagiere an Bord, sodaß wir durchschnittlich 27 Fahrtteilnehmer waren. Auf dem verhältnismäßig engen Raum eines Schiffes werden die Menschen leichter bekannt. Unter lebhafter Unterhaltung, Musik und Gesang verging allen die Zeit wie im Fluge. In Mewe nahmen wir noch die letzten Fahrtteilnehmer auf, einen Trupp von 5 Wandervögeln, die durch die Darbietung von Liedern zum Lautenschlag uns die Zeit kürzen halfen. Punkt ¾8 Uhr machte das Schiff in Dirschau wieder fest. Beim Verlassen des Schiffes wurden von den Fahrtteilnehmern Herrn Direktor Wächter sowohl wie dem Kapitän aufrichtige Worte des Dankes und der Anerkennung gezollt für die wirklich schöne und in jeder Weise befriedigende Weichselfahrt. Somit kann die Aktiengesellschaft „Weichsel" in Wahrheit einen vollen Erfolg verzeichnen. Es wäre zu wünschen, daß dieses dankenswerte Unternehmen der Aktiengesellschaft „Weichsel" namentlich auch seitens des Danziger Publikums volle Unterstützung findet, damit diese ersten Weichselfahrten nicht im Versuch stecken bleiben, sondern sich zu einer dauernden Einrichtung gestalten. — Die zweite Weichselfahrt ist am Montag den 3. Juli um 9 Uhr von Dirschau angetreten worden. Wir weisen noch darauf hin, daß die Rückfahrt von Thorn am Mittwoch den 5. Juli stattfindet.

— (Vom „Wandervogel.") Der vor kurzem unter Förderung des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Kanter hier entstandene „Wandervogel" unternahm am Montag unter Führung des

Herrn Rektor Schüler seinen zweiten Ausflug, an dem sich 11 Schüler des Gymnasiums und außer dem Führer noch zwei Väter beteiligten. Von herrlichstem Wanderwetter begrüßt, ging die Fahrt über Balkau nach Ottlotschin, Ottloschinek, Sachsenbrück, dann über die Försterei Wudek durch die Schirpitzer Forst und über den Schießplatz zurück. — „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt, dem will er seine Wunder weisen“ — —, Das haben auch die Wandervögel in reichstem Maße erfahren. Vom nächtlichen Regen durchtränkt, prangten die Fluren in der Fülle und Kraft der sommerlichen Entwicklung, und Bild an Bild bot sich dem staunenden Auge dar: in frischem Winde wogende Getreidefelder, vollsaftige Wiesengründe in hellem Sonnenlichte, üppige Laubhaine mit tiefem Schatten — und die einzelnen Ausschnitte umrahmt von waldgeschmückten Höhenzügen. Warum in die Ferne schweifen? Das Gute und Schöne liegt so nah; doch wieviele haben es kennen gelernt? Etwa den umfassenden Rundblick von der Höhe hinter der Försterei Kaschau gegenüber Schillno, dann das Panorama vom Kuttaberge hinter Ottlotschin um Ciechocinnek (von einer Anmut und Fülle der Erscheinungen, daß alle, denen sich der Anblick zum erstenmal bot, voll Verwunderung dreinschauten, als hätten sie unvermutet einen kostbaren Schatz entdeckt!). Nichts wollen wir im einzelnen verraten: zieht hinaus und schaut und genießet, was die Heimat Herrliches bietet! — Was Wunder, daß da auch die Poesie ihre Weisen wob: so, als hinter Balkau ein tiefer Brunnen vor einem einsam am Hange gelegenen Hüttlein (dem auch der alte Einsiedel, freilich vor der Hütte, nicht fehlte) die durstigen jungen Wandervögel zum Trinken einlud, während die alten unten den „Veit von Staffelstein“ heraufbeschworen und es jenen nachklang: „Verfahrener Schüler Stoßgebet heißt: Herr, gib uns zu trinken“ . . ., und als der emporgewundene Eimer das kostbare Naß zutage förderte: „Hoiho! Die Pforten brech' ich ein und trinke, was ich finde!“ — 12 Stunden waren die Wandervögel unterwegs und hatten in dieser Zeit mit den nötigen Ruhepausen und dem Halt an schönen Naturbildern etwa 42 Kilometer zurückgelegt: immer heiter und vergnügt, ohne jegliche Spur von Müdigkeit; selbst die beiden Zwölfjährigen empfanden am Ziele noch keine Ermattung, und alle waren stolz auf ihre gebräunten Gesichetr mit den roten Backen. Sie alle freuen sich auf die nächste Fahrt, die morgen (Mittwoch) in die Nordostecke zu dem Seegebiet hinter Steinort geht. Nur immer mit, wer mag, damit es aus recht vielen jungen und alten Kehlen erschalle: O, Wandern, Wandern meine Lust!“ Treffpunkt ist der Stadtbahnhof; Aufbruch 7 Uhr früh.

— (Elektrizitätswerke Thorn Akt.-Ges.) Die Generalversammlung dieses zum Konzern der elektrischen Licht- und Kraftanlagen Akt.-Ges. gehörenden Unternehmens setzte die Dividende für 1910 auf 4 Prozent (i. V. 3 Prozent) fest. Der gegenwärtige Geschäftsgang ist nach Mitteilung der Verwaltung befriedigend, und die Erwartungen, die an den Erwerb des Werkes geknüpft wurden, dürften in Erfüllung gehen.

— (Die Altersabteilung des Turnvereins) turnt in und bei der Jahnturnhalle Mittwochs von 8½ Uhr an.

— (Der erste Ferienausflug der Lehrer) findet Donnerstag den 6. Juli, 3½ Uhr, nach Grünhof statt.

— (Stenographenverein Gabelsberger.) Die regelmäßigen Übungen, die sonst jeden Freitag stattfinden, fallen während der Sommerferien, also bis zum 1. August aus.

— (Schützenverein Thorn-Mocker.) In der Monatsversammlung im Restaurant Rüster, die gut besucht war, teilte der Vorsitzer Herr Tischlermeister Freder mit, daß seitens der Regierung ein Zuschuß zum Bau des Schießstandes nicht gewährt werden würde; es soll nun versucht werden, die fehlenden Mittel anderweitig zu beschaffen und den Bau des neuen Schießstandes nach dem ursprünglichen Plan, in bescheidenerer Weise möglichst bald in Angriff zu nehmen. Beschlossen wurde, das Königsschießen am 22. und 23. dieses Monats zu veranstalten mit folgendem Programm: am 22. Juli ab nachmittags 1 Uhr Preisschießen in der Grabensohle; am 23. Juli ab 3 Uhr früh Fortsetzung des Schießens, ab nachmittags 3 Uhr Schützenfest im früheren Schützenhause, jetzt „Johanniterhof“, in Mocker in Form eines Volksfestes. Das Schützenhaus ist eben deshalb als Festlokal gewählt, um der Mockeraner Bürgerschaft Gelegenheit zur Teilnahme am Schützenfest zu geben, wie in früheren Zeiten.

— (Ein Monstrekonzert) zum besten des Garnisonunterstützungsfonds, veranstaltet von den sieben Kapellen der hiesigen Garnison, findet am Donnerstag im Ziegeleipark statt. Ein Programmteil wird von den drei Infanterie-Kapellen, ein Teil von den vier übrigen Kapellen und der dritte Teil von den sieben Kapellen zusammen gespielt.

— (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Kreyer den Vorsitz führte, hatte sich zunächst der hiesige Händler Bernhard Reptowski wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Es war ihm zur Last gelegt, am 12. Mai d. Js. den Schüler Szumski mittelst eines Stockes mißhandelt zu haben. Der Angeklagte will dadurch gereizt worden sein, daß der Schüler ihm auf dem Trottoir vor seinem Hause in der Schloßstraße einen Hund überradelt habe. Der auf Wunsch des Angeklagten geladene Entlastungszeuge Telegraphenarbeiter Finger aus Rudak hat einen solchen Vorgang beobachtet, doch hat sich derselbe am Grützmühlentor und zu einer anderen Zeit zugetragen. Der verletzte Schüler bekundet, daß er überhaupt nicht radeln könne; der Angeklagte hatte ohne jede Veranlassung auf ihn derart mit dem Stocke eingeschlagen, daß er drei Tage krank war. Zu Ungunsten des Angeklagten fiel ins Gewicht, daß er wegen verschiedener Roheitsdelikte vielfach vorbestraft ist, er wurde daher unter Versagung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Diebstahls angeklagt war die hiesige Arbeiterfrau Marie Patschmann. Sie war in letzter Zeit bei dem Ziegeleiwirt Herrn Behrendt als Aufwärterin beschäftigt. Dieser hatte wiederholt das Verschwinden von Tischdecken und Geschirr bemerkt. Seinen Verdacht gegen die Angeklagte bestätigte eine auf seine Veranlassung vorgenommene Haussuchung. Es wurden vorgefunden: eine Tischdecke, zwei Taschentücher, Töpfe, Schüsseln, Messer und Gabeln, die aus der Wirtschaft des Herrn Behrendt stammten. Die Angeklagte gibt eine harmlosere Deutung für die Verschleppung der Gegenstände. Die Tischdecke hätte sie mitgenommen, um sich auf einem Nachhausewege gegen Regen zu schützen. Das Geschirr habe sie zum Transport von Speisenresten gebraucht, die ihr Frau Behrendt geschenkt hätte. Da die Zeugin Frau Behrendt eidlich bekundet, der Angeklagten niemals Speisenreste zum Mitnehmen überlassen zu haben, hält der Gerichtshof die Angeklagte des Diebstahls für überführt und erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen. — Gleichfalls wegen Diebstahls hatte sich die Maurertochter Sophie Piotrowski aus Schloß Birglau zu verantworten. Sie trat eines Tages in die Wohnung der Stellmacherfrau Golembiewski aus Birglau und bat um Unterkunft, bis der Milchwagen vorbei käme, den sie zur Heimfahrt benutzen wollte. Es wurde ihr in freundlichster Weise Gastfreundschaft gewährt. Frau Golembiewski überließ ihr sogar vertrauensvoll die Wohnung, als sie ihrem Manne das Mittagessen nach einem anderen Gehöft bringen mußte. Den Dank dafür bezeugte die Angeklagte dadurch, daß sie verschiedene Kleidungsstücke aus der unbewachten Wohnung ihrer Gastgeberin stahl und sich damit davonmachte. Inanbetracht dieses groben Vertrauensbruches ging der Gerichtshof, obwohl die Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, über das niedrigste Strafmaß hinaus und verurteilte sie zu einer Woche Gefängnis. — Wegen Zechprellerei wurde gegen den Reisenden Gustav Schulz, ohne festen Wohnsitz, verhandelt. Der Angeklagte, der sich wegen desselben Vergehens gegenwärtig in Untersuchungshaft zu Königsberg befindet, war auf Wunsch vom Erscheinen zur Hauptverhandlung entbunden. Im Juli und August 1909 hatte er im Gasthaus „zur Hoffnung“ in Thorn logiert und war mit einer Zeche von 14 Mark durchgebrannt. Der Fall konnte bisher nicht abgeurteilt werden, da der Angeklagte nicht aufzufinden war. Der Angeklagte hatte bei seiner kommissarischen Vernehmung zwar behauptet, er wäre damals im Besitz von 50 Mark gewesen, nur aus Mangel an Zeit habe er seine Zeche nicht begleichen können. Später sei ihm die Sache aus dem Gedächtnis gekommen. Der Gerichtshof schenkt diesen Aussagen keinen Glauben und erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat. — Eine überraschende Wendung nahm die Verhandlung gegen den wegen Diebstahls angeklagten Maurergesellen Theophil Silski aus Thorn. Sie warf ein grelles Streiflicht auf den von den Genossen geübten Terrorismus gegen Arbeitswillige. Auch hier in Thorn wird bereits nach der schönen Devise verfahren: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein! Der Angeklagte, der auf dem Ackermann'schen Neubau in der Mellienstraße beschäftigt war, gehört dem sozialdemokratischen Verbande nicht an, nahm daher auch an dem proklamierten Streik nicht teil. Dafür sollte ihn die Rache der Genossen treffen. Eines Tages fand er sein sämtliches Handwerkszeug zertrümmert. Um sich schadlos zu halten, nahm er sich vom Bau einige Sachen, Kelle, Hammer und Pinsel, mit. Darob waren die Organisierten im höchsten Grade empört und zeigten ihn wegen Diebstahls an. Der Angeklagte erzählt unter Tränen, wie er, um seine Familie vor Not zu schützen, mehrere male zu arbeiten versucht habe, aber immer habe der fanatische Haß der Organisierten es ihm unmöglich gemacht. Die Belastungszeugen, die Maurergesellen Lindemann und Schwirski aus Thorn, müssen zugeben, die zerstörten Werkzeuge des Angeklagten, darunter auch eine Wasserwage, gesehen zu haben, wollen aber nicht wissen, wer es getan hat. Der Vorsitzer läßt die eidlichen Angaben der Zeugen wörtlich protokollieren, da besonders Schwirski im Verdacht steht, einer der Rädelsführer bei der rohen Tat gewesen zu sein. Der Angeklagte gibt an, daß er gehört hatte, es wären noch zwei andere Maurer, Rogozinski und Landetzki, dabei beteiligt. Der Gerichtshof spricht den Angeklagten des Diebstahls frei, da er die Sachen nur als Ersatz für seine zerstörten Werkzeuge genommen hatte, ihm also jedes Gefühl für die Widerrechtlichkeit seiner Handlung gefehlt habe. Zugleich wurde beschlossen, die Akten sofort der Staatsanwaltschaft zu übergeben behufs eines Ermittelungsverfahrens gegen die Zerstörer des Handwerkszeugs. Das Gericht habe die heilige Pflicht, mit allen Mitteln gegen einen derartigen Terrorismus der Sozialdemokratie die Arbeitswilligen zu schützen.

— (Selbstmord.) Der 27 Jahre alte Handlungsgehilfe Emil Stieber, Bromberger Vorstadt, Talstraße 41 wohnhaft, hat gestern früh seinem Leben ein Ende gemacht, indem er nach Weggang seiner Wirtin in der Küche von deren Wohnung den Gashahn öffnete und sich durch Gas vergiftete. Der Beweggrund ist, daß er infolge Übergangs des Schlee'schen Kolonialwarengeschäfts in der Mellienstraße an die Firma Simon eine ziemlich selbständige Stellung aufgeben mußte. Der Vorsatz, aus der Welt zu scheiden, den er seiner Wirtin, Frau P., gegenüber in den letzten Tagen mehrmals geäußert, war so fest in ihm, daß er auch die Sicherheitskette vor die Küchentür legte und den Gasschlauch in den Mund nahm, um das tödliche Gift sicher einzuatmen. Als die Wirtin abends heimkehrte, fand man, nach mühsamer Öffnung der Tür, den lebensmüden jungen Mann schon als erstarrte Leiche vor.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Gefunden) wurden eine Bauzeichnung und ein Sonnenschirm. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist eine Schildkröte. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,40 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,98 auf 1,78 Meter gefallen.

** **Aus dem Landkreise Thorn**, 3. Juli. (Herr Ökonomierat von Wegner-Ostaszewo) feierte gestern mit seiner Gemahlin im Kreise seiner Kinder und Kindeskinder und von Freunden und Bekannten das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß gingen dem Jubelpaare zahlreiche Geschenke und Glückwünsche zu. Der Landratsamtsverwalter Herr Regierungsassessor Dr. Kleemann-Thorn überreichte dem Jubelpaare ein Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers nebst goldenem Myrtensträußchen. Gegen 9 Uhr abends marschierten die Schulkinder unter Leitung ihrer Herren Lehrer mit bunten Lampions versehen auf den Gutshof. Hier brachten die Schulkinder unter Leitung des Herrn Lehrers Laskowski mehrere dreistimmige Lieder zu Gehör. Herr Hauptlehrer Garske sprach dem hochverehrten Jubelpaare in beredten Worten die herzlichsten Glückwünsche der Schule aus. Er schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf das Jubelpaar. Tiefbewegt dankte der Herr Jubilar den Herren Lehrern für ihre Aufmerksamkeit.

Aus Russisch-Polen, 2. Juli. (40 Bauerngehöfte) sind gestern bei Radomsk abgebrannt. Zwölf Menschen fanden dabei den Tod in den Flammen. Viele haben Brandwunden erlitten. Eine Menge lebendes Inventar ist umgekommen.

Briefkasten.

T. hier. Beide Fragen sind mit Nein zu beantworten. Ohne dazu beauftragt zu sein, ist ein Polizeibeamter selbstverständlich nicht dazu befugt, den auf Ihrem Grundstück befindlichen Brunnen zu schließen.

Neueste Nachrichten.

Der Kreuzer „Berlin“ in Agadir.

Berlin, 4. Juli. Das Kanonenboot „Panther“, das auf der Heimreise von Südwestafrika nach Agadir gesandt wurde, wird nunmehr durch den Kreuzer „Berlin“ abgelöst, da die Rückkehr des Kanonenbootes zu einer gründlichen Reparatur nicht länger aufschiebbar ist.

Entarteter Sohn.

Berlin, 4. Juli. Der Sohn des berühmten Malers Segantin, der, selbst Maler, Nachahmungen von Bildern seines Vaters als echte Werke des Vaters verkauft hatte, wurde vom Landgericht Berlin wegen Betruges zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutscher Rundflug.

Kassel, 4. Juli. Vor 9 Uhr kamen zur allgemeinen Überraschung Lindpaitner und sein Passagier mit Automobil auf dem Flugplatz an. Lindpaitner mußte etwa 30 Kilometer vor Kassel eine Notlandung vornehmen. Dabei hatte er das Unglück, daß das ganze Fahrgestell des Apparates zerschellte. Lindpaitner beauftragte seine Monteure den Apparat abzumontieren, da keine Aussicht ist, den Schaden bis morgen auszubessern. Er gibt die Etappe Dortmund-Kassel auf und tritt erst von Kassel aus in den Rundflug ein. Dadurch rückt Lindpaintner, der bisherige Favorit, in der vorläufigen Bewertung für den „B. Z. Preis der Lüfte“ an die 3. Stelle, hinter König und Vollmoeller.

Das Urteil.

Lemberg, 4. Juli. Heute, am 84. Verhandlungstage, verkündete das Erkenntnisgericht im Prozeß wegen der Ausschreitungen an der Universität im Jahre 1910 das Urteil. Wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit wurden 5 Angeklagte zu je drei Monat, 71 zu je ein Monat, 23 zu je vierzehn Tagen Kerker verurteilt.

Vorrücken der Spanier.

Paris, 4. Juli. Wie aus Melilla gemeldet wird, nahmen die Spanier eine neue Position ein und rückten in das Gebiet der Beni Sibel ein.

Winzer-Unruhen.

Bordeaux, 4. Juli. 2000 Winzer des Gironde-Departements hielten eine Versammlung ab, in der mehrere Redner in heftigen Worten gegen das geplante Gesetz über die Abschaffung der Abgrenzungen Einspruch erhoben. Nach der Versammlung reichten gegen 50 Bürgermeister ihre Entlassung ein.

Europäischer Rundflug.

London, 3. Juli. Gibert, der in der Nähe von Dorking niedergegangen war, setzte 5 Uhr 35 Minuten den Flug fort und kam in Hendon an. Barra flog von Eastburne weiter und landete 5 Uhr 50 Minuten in Shorsham an.

Seeprisen-Bill.

London, 4. Juli. Das Unterhaus nahm nach den Ausführungen des Staatssekretärs Grey und einem Schlußwort des Ministerpräsidenten die zweite Lesung der Seeprisen-Bill an. Der Antrag der Opposition, die Londoner Deklaration einer Kommission von Sachverständigen zu überweisen, wurde mit 301 gegen 231 Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung rief eine heftige Kundgebung auf den Bänken der Unionisten hervor. Man hörte den Ruf: Ihr spekuliert mit der Nahrung des Volkes.

Verschwörung in Paraguay.

Buenos Aires, 3. Juli. Nach Blättermeldungen und Telegrammen aus Assumption in Paraguay ist dort eine Verschwörung entdeckt worden. Präsident Jara dekretierte die teilweise Auflösung des Kongresses.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 4. Juli 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ohne Handel.
Regulierungs-Preis 206 Mk.
per September—Oktober 194 Mk. bez.
per Oktober—November 194½ Br., 194 Gd.
per November—Dezember 194½ Br., 194 Gd.

Roggen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungspreis 166 Mk.
per September—Oktober 160 Mk. bez.
per Oktober—November 160½ Br., 160 Gd.
per November—Dezember 160½ Br., 160 Gd.
russisch 768 Gr. 113 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 127½—129 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

Rohzucker Tendenz: stramm.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 11,40 Mk. inkl. S.
Oktober—Dezember 10,75 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,70—9,35 Mk. bez.
Roggen- 10,20—10,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 4. Juli.

Auftrieb: 30 Ochsen, 87 Bullen, 93 Färsen und Kühe, 202 Kälber, 315 Schafe und 1125 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 44—45 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 40—43 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —36 Mk., d) gering genährte jeden Alters —,— Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43—44 Mk., b) vollfl. jüngere 38—40 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33—36 Mk., d) gering genährte —,— Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —47 Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 37—40 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 32—35 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—30 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —25 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast 70—78 Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 55—60 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 45—52 Mk., (d geringe genährte Saugkälber 38—43 Mk.; Schafe: (a Mastlämmer und jüngere Masthammel 36—37 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 32—34 Mk. c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 26—30 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 39—41 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgewicht 39—42 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 39—42 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 38—41 Mk., e) gering entwickelte Schweine 38—40 Mk., f) Sauen 37—39 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Rindergeschäft ruhig, es wird nicht ausverkauft. Kälberhandel langsam. Schafhandel mittelmäßig. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. Juli	3. Juli
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,20	85,20
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,20
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,75	93,75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,60	83,60
Preußische Konsols 3½ %	93,75	93,75
Preußische Konsols 3 %	83,50	83,50
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,20	100,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,10	90,25
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	80,10	80,10
Posener Pfandbriefe 4 %	102,30	102,30
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,60	92,90
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	93,75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	94,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	201,10	201,80
Deutsche Bank-Aktien	264,75	264,90
Diskonto-Kommandit-Anteile	187,60	187,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,—	124,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,10	129,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	276,90	276,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	235,—	235,25
Harpener Bergwerks-Aktien	188,—	187,—
Laurahütte-Aktien	172,75	173,60
Weizen loko in Newyork	—,—	95½
„ Juli 1911	214,—	213,—
„ September	202,—	200,75
„ Oktober	202,—	201,—
Roggen Juli	173,50	173,50
„ September	170,25	169,75
„ Oktober	170,25	170,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 2⅛ %.

Danzig, 4. Juli. (Getreidemarkt). Zufuhr 2 inländische, 43 russische Waggons.

Königsberg, 4. Juli. (Getreidemarkt). Zufuhr 2 inländische, 69 russische Waggons exkl. 3 Waggon Kleie und 5 Waggon Kuchen.

Bromberg, 3. Juli. Handelskammer - Bericht. Weizen fester, weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 205 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 201 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 168 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 166 Mk., do. 118 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 162 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 154 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel, Brauware —,— Mk. — Futtererbsen 158—164 Mk. — Hafer 148—160 Mk., zum Konsum 166—176 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berlin, 1. Juli. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Gegen Ende des Monats nahm das Geschäft wie üblich einen ruhigeren Verlauf, doch liefen heute wieder so zahlreiche Aufträge ein, daß es wahrscheinlich ist, daß wir in nächster Woche die Preise um einige Mark erhöhen werden.

Allerfeinste Molkereibutter	116 Mk.
Feinste Molkereibutter	113—115 Mk.
II. Qualität	100—110 Mk.
III. Qualität	95— 98 Mk.

Magdeburg, 3. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß 20,75—21,00. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 20,50—20,75. Gem. Melis I mit Sack 20,00—20.25. Stimmung: stetig.

Hamburg, 3. Juli. Rüböl ruhig, verzollt 61,50. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, 6,50. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 4. Juli 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	773,6	SW	halb bed.	15	0,0	zieml. heiter
Memel	766,8	WNW	wolkig	15	0,0	zieml. heiter
Hannover	774,4	W	heiter	12	2,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	772,8	NW	halb bed.	13	6,4	Gewitter
Bromberg	770,7	W	halb bed.	15	0,0	vorw. heiter
Metz	774,6	NO	heiter	10	0,0	vorw. heiter
München	774,1	NO	wolkig	11	2,4	nachm. Nied.
Paris	774,4	NO	wolkenl.	13	0,0	—
Haparanda	759,0	NW	wolkenl.	14	6,4	nachts Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	—
Petersburg	763,7	W	wolkig	15	2,4	meist bewölkt
Warschau	769,4	NW	wolkenl.	15	0,0	zieml. heiter
Wien	—	—	—	—	—	—
Rom	764,8	NW	wolkenl.	20	0,0	—
Hermannstadt	764,7	NO	bedeckt	22	0,0	meist bewölkt
Belgrad	766,8	NNW	Regen	20	0,4	meist bewölkt
Biarritz	770,6	SW	halb bed.	19	0,0	nachts Nied.
Nizza	765,5	—	halb bed.	21	0,0	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 5. Juli: Meist heiter, trocken, stellenweise bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 4. Juli, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 14 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 770 mm.

Vom 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur + 23 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	4.	0,40	3.	0,42
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	2.	1,19	1.	1,17
	Chwalowice	3.	1,78	2.	1,98
	Zakroczyn	17.	0,85	18.	0,81
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	20.	5,38	21.	5,40
	U.-Pegel	20.	1,96	21.	2,04
Netze bei Czarnikau		—	—	19.	0,30

5. Juli: Sonnenaufgang 3.46 Uhr,
Sonnenuntergang 8.22 Uhr,
Mondaufgang 2.48 Uhr,
Monduntergang 12. 4 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich Allen innigsten Dank.

Thorn-Mocker den 4. Juli 1911

im Namen der Hinterbliebenen:

Auguste Krüger,
geb. **Pankratz.**

Arbeiter-Wohnungen.

Im Schutzbezirk Steinort sind zwei neu gebaute Waldarbeiterwohnungen mit je etwa 4 Morgen Land vom 1. Oktober zu vergeben. Bewerber können sich schriftlich oder persönlich an die Försterei Steinort bei Scharnau oder die Oberförsterei Weißhof bei Thorn wenden.

Thorn den 1. Juli 1911.

Der Magistrat.

Das unter der Firma **Arthur Mälzer Nachf.** eingetragene Geschäft ist auf den Kaufmann **Franz Eisenberg** in Thorn übergegangen. Aktiva und Passiva sind mitübergegangen. Die Firma lautet jetzt **Arthur Mälzer Nachf.**, Inh.: **Franz Eisenberg.**

Thorn den 27. Juni 1911.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Anmeldefrist der Fernsprechanschlüsse für den zweiten Bauabschnitt 1911 läuft mit dem 1. August ab. Sollten nach diesem Zeitpunkte noch Anschlüsse beantragt werden, so kann auf deren Herstellung im Laufe des zweiten Bauabschnitts mit Sicherheit nicht mehr gerechnet werden. Anträge auf Anschließung an das allgemeine Fernsprechnetz nehmen sämtliche Post- und Telegraphenanstalten entgegen.

Danzig den 27. Juni 1911.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 6. d. d. Mts.,
nachmittags 3½ Uhr,
werde ich in **Marienhof**, bei dem Besitzer **Gustav Nehring:**

5 große Schweine

zwangsweise versteigern.

Thorn den 4. Juli 1911.

Hehse,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am
Mittwoch den 5. Juli 1911,
vormittags 9 Uhr,
werde ich in **Schönsee Wpr.:**

1 Geldspind

öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigern.

Sammelplatz auf dem **Markt.**

Thorn den 4. Juli 1911.

Boyke,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

In der **Julius Gerth**'schen Konkurssache in Thorn soll die Schlußverteilung stattfinden. Der verfügbare Massenbestand beträgt 393,16 Mk. Die Summe der zu berücksichtigen Forderungen beträgt 3931,61 Mk. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei V des königl. Amtsgerichts zu Thorn zur Einsicht aus.

Thorn den 4. Juli 1911.

Robert Goewe,
Konkursverwalter.



Königl. preußische Klassenlotterie.

Zur Ziehung am 11. Juli vorrätig:

Lose ½ = 20 Mark, ¼ = 10 Mark, ⅛ = 5 Mark.

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
2 Culmerstr. 2.

Im Juli
fallen meine Sprechstunden an den
Sonnabend-Nachmittagen aus.
Zahnarzt Merres,
Altstädt. Markt 36.

Suche Pension am Walde, Forsthaus bevorzugt, eventl. mit Frau und 3jährigem Kind. Angebote m. Preisangabe unter **L. 333** a. d. Geschäftsst. der „Presse".

Privatmittagstisch gesucht. Angebote unter **Nr. 368** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Erfinder
sucht zwecks Verwertung einer gesetzlich geschützten Sache einen **Geldmann.** 25 Prozent Gewinnbeteiligung. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

Gutgehende, seit mehreren Jahren bestehende

Schmiede

mit oder ohne Wohnung ist unter günstigen Bedingungen vom 1. Oktober zu verpachten. Angebote unter **G. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Baustelle
zu kaufen. Angebote unter **M. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Eisengroßhandlung des Ostens sucht für sofortigen oder späteren Eintritt

gewandten Kalkulator,

mit **Baubeschlägen** durchaus vertraut.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **U. F. 321** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Allen verehrten lieben Freunden und Bekannten, die uns zu unserer goldenen Hochzeit durch Glückwünsche und Aufmerksamkeiten hoch erfreuten, sagen wir hierdurch unseren

innigsten Dank.

Ostaszewo den 4. Juli 1911.

von Wegner und Frau.

Maschinenbauschule Graudenz,

gleichberechtigt mit den königlichen Maschinenbauschulen. Semesteranfang: April und Oktober. Programme kostenfrei. Anmeldungen frühzeitig erbeten.

Königl. preuß. Klassenlotterie.



Zu der

am 11. und 12. Juli cr.

stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 225. Lotterie sind

1/1,	1/2,	1/4,	1/8	Lose
à 40,	20,	10,	5	Mark

zu haben.

Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Aushändigung eines Gewahrsamscheines gleich für alle fünf Klassen den Betrag zu entrichten.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Meinen werten Kunden zur gefl. Kenntnis, daß ich mein

Kolonialwaren- und Destillations-Geschäft

mit dem heutigen Tage an Herrn **Max Löschmann** abgetreten habe.

Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll.
Carl Jaeckel.

Bezugnehmend auf obiges Inserat werde ich stets bemüht sein, meiner werten Kundschaft nur gute Ware zu soliden Preisen zu verabfolgen.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Thorn den 3. Juli 1911. hochachtend
Max Löschmann.

Für die Abteilungen:

Kurzwaren, Besätze, Wollwaren, Handschuhe, Strümpfe, Weißwaren, Herrenartikel, Schuhwaren

tüchtige Verkäuferinnen

für unsere Neuetablierung Bromberg

per 1. 9. gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

M. Konitzer & Söhne,
Marienwerder Wpr.

Suche für sofort für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft einen jüngeren, flotten

Verkäufer und 1 Volontär

(polnische Sprache erwünscht).

M. Löschmann,
Gerechtestraße 7.

Schuhmachergesellen auf dauernde Arbeit stellt ein **F. Schmieglitz, Thorn-Mocker,** Bergstraße 55.

Kräftigen Laufburschen
oder
jüngeren Hausdiener
stellt sofort ein
B. Doliva.

Arbeiter
stellt ein
Max Pünchera.

Tücht. Kutscher,
guter Pferdepfleger, zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn gesucht.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Kontoristin,
die mit doppelter Buchführung und Korrespondenz vertraut und schon längere Zeit im Geschäft tätig gewesen ist, zum sofortigen resp. baldigen Eintritt gesucht.

Meldungen mit Gehaltsforderung unter **W. K.**, postlagernd Thorn, erbeten.

---

1 Buchhalterin
sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Besseres Mädchen für 2 Kinder von 4 und 2 Jahren ges. Baderstr. 6, 2.

Junge Mädchen,
die kochen lernen wollen, sucht
Ritzkowski, Pionier-Kasino.

---

1 Flaschenspülerin
von sofort gesucht.
Richard Krüger,
Biergroßhandlung.

Eine Frau zum Flurreinigen
wird gesucht.
Brombergerstraße 92.

Junges Mädchen zu einem Kinde gesucht Breitestraße 1.

Kindermädchen
für den halben oder ganzen Tag sofort gesucht **Talstr. 42, 2, r.**

Aufwartemädchen
oder Frau wird gesucht Gerechtestr. 31, p. Meldungen zwischen 2 und 3 Uhr.

Junges Aufwartemädchen für den Vormittag gesucht **Mellienstraße 112.**

Stellengesuche

Einfache ältere Stütze sucht Stellung in kl. Haush. in Thorn oder Umgegend. Gefl. Angeb. unter **G. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Kleines Grundstück
mit gutem Wohnhaus und Garten in Mocker **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **W. Z. 125** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Grundstück m. Kolonialwarengesch.
bei 10—12 000 Mk. Anzahlung z. kaufen gesucht. Angebote unter **G. G. 120** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche ein Gut
von ca. 200 Morgen für zahlungsfähigen Käufer. **Carl Arendt,** Strobandstr. 13.

Zu verkaufen

3 gut erhaltene Balkonkästen, Küchenschrank und Tisch
sofort zu verkaufen. Besichtigung 9—3 Uhr.
Brückenstr. 5, 1.

Ein Motorboot
mit Handbetrieb und
mehrere kleine Kähne
zu verkaufen
Thorn, Steilestraße 5.

Herrenkleider
zu verkaufen
Gerstenstr. 14, pt.

Grundstück mit **Kolonialwaren-Geschäft, Baderstr. 7,** billig zu verk. **C. Paczkowski,** Bäckermeister, Leibitscherstraße 34.

Schützenhaus.

Vom 4. bis 6. Juli d. Js., 8 Uhr abends:

Der Giftmischer,
Posse.

Ein sauberes Kleeblatt,
Burleske.

Dazu das glänzende Variété-Programm. — Zwei erstklassige Schaunummern. — Dezentes Familienprogramm.

Müller's Lichtspiele.

— Neustädtischer Markt. —

Heute, Dienstag, gelangt zum letzten mal der Sensationsschlager:

„Die Ehre ihres Kindes"

zur Vorführung. Außerdem noch

„Sherlok Holmes letzter Fall"

und die übrigen Glanznummern.

— Ab Mittwoch den 5. Juli das Sensationsstück: —

„Der Diamantendiebstahl",

Drama mit wunderbarer Ausstattung. Ferner

— „Fritzchen ist ein Poussierstengel", —

Humoreske. Gespielt vom 5-jährigen Abelard.

Sowie noch 8 andere Nummern.

Hochachtungsvoll
M. Müller.

Ein zuverlässiges, gut erhaltenes

Motor-Zweirad (Adler),
2½ PS.,
eine gute Geige,
ein Harmonium, 4 Okt., 2 Regist.,
2 Kunstbilder in Goldrahmen,
2 Figuren (Schiller und Goethe)
und ein gut erhaltenes
Fahrrad (Anker)
billig wegen Umstände zu verkaufen.
Klosterstraße 11, 2.

Grundstücks-Verkauf.

Grundstück, Lage Culmer Chaussee, mit abgezweigter Baustelle, 2 Morgen großem Obst- und Gemüsegarten (für Gärtner sehr geeignet), umständehalber im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Von wem? sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Großer Reisekorb,
fast neu, billig zu verkaufen.
Gerstenstraße 14, part.

Versch. gebr. Möbel,
Kleiderschränke, Wäscheschränke, Büfetts, Tische, kleine u. große Plüschgarnitur, Eisspind, eis. Geldspind, Stühle, 1 Schlafsofa u. a. m. zu verkaufen **Bachestr. 16.**

Gut eingeführtes

Milch-, Butter- und Käsegeschäft

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Angebote unter **T. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Grundstück in Mocker
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Hausgrundstück
mit Garten, Graudenzerstr., unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 15 000 Mark. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Brauner Wallach,
5jährig, 1,70 m groß, Gewichtsträger, gut zugeritten, mit schönen Gängen, truppen- und straßenfromm, steht preiswert zum Verkauf. Zu erfragen bei Wachtmeister **Krieszan,** Ulanenkas.

Gut erh. Salonmöbel mit Gardinen, 2 Gaslampen
sofort preiswert zu verkaufen.
Besichtigung 9—3 Uhr
Brückenstraße 5.

---

1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine (Edelweiß, fast neu), 1 eisernes Kinderbettgestell, 1 Dezimalwage, 1 Hängelampe, 1 Fahrrad billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Geld u. Hypotheken

5000 Mark
sichere Landhypothek per sof. zu zedieren gesucht. Gefl. Angebote unter **G. P.** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

---

3 oder 8000 Mark
auf sichere bezw. **1. Hypothek** sofort gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

7000 Mark
auf ein ländliches Grundstück sofort oder später zu vergeben.

Angebote unter **R. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

8250 Mark zur 1. Stelle, mündelsicher, von sofort zu leihen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche gegen Sicherheit per sofort 150 Mk. bei monatlicher Abzahlung und hohen Zinsen. Angebote u. **Nr. 150** a. d. Geschäftsst. d. „Presse" erb.

14000 Mark
auf ein Stadtgrundstück, auch geteilt, zu vergeben. Adressen unter **B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

10—12000 Mark
auf sichere Hypothek zu vergeben sofort oder später. Angebote unter **150 M. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Wohnung
von 2, 3—4 Zimmer, Pferdestall mit Remise in Mocker, Jakobsvorstadt, auch Thorn, zum 1. 10. 11 gesucht. Angebote mit **Preisangabe** unter **H. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Helle Wohnung,
2—3 Zimmer, sucht alleinstehendes Ehepaar 1. Oktober. Altstadt bevorzugt.

Angebote unter **M. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht
Wohnung von 3—4 Zimmern, Küche und allem Zubehör in nur besserem Hause zum 1. September oder 1. Oktober d. Js.

Ausführliche Angebote mit Preisang. unter **N. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

2 Zim. u. Küche z. v. Araberstr. 9.

Möbl. Vorderzimmer
mit sep. Eingang an 1 oder 2 Herren zu vermieten. **Breitestraße 38, 3.**

Gut möbliertes
Vorderzimmer
mit sep. Eingang vom 1. August zu vermieten
Araberstraße 3, 2, r.

Laden,
für jedes Geschäft geeignet, in welchem 9 Jahre ein Spezialgeschäft mit Erfolg betrieben wurde, vom 1. 1. 12 zu vermieten.
A. Burdecki,
Coppernikusstr. 21.

---

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen,
Neubau **Mellienstr. 129,**
mit Badestube, reichl. Zubehör, Balkon, Küchenloggia, Gartenland, elektr. Licht, Gas, eventl. Pferdestall u. Burschengelaß, vom 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.,
Waldstraße 49.

Baderstraße 8,
Lagerräume, Hofraum, Stall für 8 Pferde, per 1. 10. 11 zu vermieten.
N. Levy, Brückenstr. 5.

Wohnungen,
Tuchmacherstraße 5, hochpart.,
Tuchmacherstraße 5, 3. Etage,
Tuchmacherstraße 7, hochpart.,
je 3 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Wohnung, parterre, mit Wasserleitung, 3 Zimmer, Küche, Dachkammer, Keller, 2 Holzställe u. etwas Gartenland, f. 260 Mk. z. verm. Frau **W. Schütz,** Mocker, Bornstr. 18.

Schulstraße 22, 1.
3 Zimmer, Balkon, aller Zubehör, event. Stall, per 1. 10. 11 zu vermieten.
v. Mackensen.

Wohnung, Stube und Küche, 48 Taler, 1 Tr., von gleich zu vermieten.
F. Dopslaff, Heiligegeiststraße 17.

Ganze 2. Etage,
mod., 4-Zimmer-Wohnung, allein bewohnbar; ferner Parterre, 2—3 Zim., z. verm.
Murawski, Lindenstraße 40b, pt.

Freundl. Wohnung, 3 Zimmer m. Zubehör, 3 Tr., 300 Mk. v. 1. 10. 11 z. vermieten. Zu erfragen **Gerstenstr. 3, 1, r.**

Balkon-Wohnung,
4 helle Zimmer, helle Küche, Mädchenzimmer, ferner 3-Zimmerwohnung und Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
Grabenstr. 16, gegenüber der Reichsbank.

Viktoria-Park.

Täglich:
Grosse Variétévorstellung
von Solisten.
— — Nur Künstler von Ruf. — —

Ferner täglich:
:: 2 neue Burlesken. ::
Streng dezentes Familienprogramm.
Preise wie bekannt. Auch im Vorverkauf.

Garten-Restaurant
Wiese's Kämpe
Inh.: **Max Kowski.**
Jeden Mittwoch:
Vorzügl. Kaffee nebst frischen Schmantwaffeln.
Spezialität:
Rader- und Napfkuchen.



Dampfer „Zufriedenheit"
fährt
morgen, Mittwoch,
pünktlich 3 Uhr nachmittags,
nach
Czernewitz.

Daselbst sind noch **Sommerwohnungen** zu haben.

Modrzejewki.

Wohnungen,

Schulstraße 10, hochparterre, 6—7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und Garten, vom 1. 10. 11 zu vermieten.

Schulstraße 11, 2. Etage, 7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. Juli oder später zu vermieten.

Auf Wunsch für jede Wohnung Pferdestall und Wagenremise.

G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Hochparterrewohnung,
Brombergerstr. 82,
4 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung, reichlichem Zubehör und kleinem Vorgarten, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise, vom 1. 10. zu vermieten.
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Zwei Wohnungen,
1. und 2. Etage,
5 Zimmer mit sämtl. Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise, im Neubau, Graudenzerstraße 74, vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermieten.

Eine 4 Zimmer-Wohnung,
2. Etage, mit Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten.
J. Bliske, Waldstraße 31.

---

1 Zimmer-Wohnung
mit Kabinett vom 1. 8. zu vermieten
Graudenzerstraße 110.

Die von Herrn Leutnant von Kreis innegehabte
Wohnung
von 3 Zimmern, Bade- und Burschenstube, Pferdestall, ist vom 1. 10. 11 anderweitig zu vermieten. Zu erfragen
Thorn 3, Talstr. 42, bei C. Städtke.

---

1 Wohnung,
Brombergerstraße 82, 5 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung, Mädchenstube, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise, vom 1. 10. 11 zu vermieten.
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Arbeits- oder Lagerraum,
ca. 130 qm, hell und trocken, 3. Etage, von sogleich zu vermieten.
Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße 16.

Lose

zur **13. westpreußischen Pferdelotterie in Briesen,** Ziehung am 21. Juli 1911, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,
zur **Ostdeutschen Ausstellungslotterie in Posen,** Ziehung am 5., 6. und 7. September d. Js., Hauptgewinn 60 000 Mk. bar à 2 Mk.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer.
Thorn, Katharinenstr. 4.

Ich warne hiermit jeden, meinen Knecht **Leo Roschinski** aus **Schönwalde** in Arbeit zu nehmen, weil derselbe seinen Dienst ohne jeden Grund verlassen hat und ich seine Zuführung beantragt habe.

Thorn-Mocker den 4. Juli 1911.

R. Albrecht, Besitzer.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
September	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Hierzu zwei Blätter

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Marokko.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Ließ das Gefühl des „Endlich!" am Sonnabend alle Deutschen aufatmen, so atmet heute ganz Europa auf, weil der Schritt unseres Auswärtigen Amtes nicht durch irgend eine Torheit der französischen öffentlichen Meinung beantwortet worden ist. **„Vor Paris alles ruhig."** Es ist der Fluch der Halbheit, daß sie böse Situationen schafft; die knappe, klare, entschiedene Sprache Deutschlands aber, die jetzt beliebt worden ist, zeigt sogar ihre gute Wirkung. Sogar **Millet,** der noch vor acht Tagen vom casus belli gesprochen hat, findet diesmal nur ein paar nüchterne und sachliche Worte. Dasselbe gilt von **Etienne,** dem eifrigsten Treiber des Marokkokonzerns. In ganz Frankreich scheint man sich nur zu fragen, um welchen Preis Deutschland sich mit den Nachbarn jetzt über Marokko „einigen" wolle.

Darüber herrscht wohl kaum ein Zweifel mehr, daß die früheren Abkommen nun wirklich nicht mehr existieren und daß von einer **„Verletzung" der nicht mehr vorhandenen Algecirasakte keine Rede** sein kann. Marokko ist wieder, was es war, ein halbkultivierter fremder Staat, in dem alle Fremden das gleiche Recht haben. Soweit es sich beispielsweise um erworbene Konzessionen handelt, ist kein diplomatisches Korps zu deren Bestätigung nötig, sondern jede Macht schützt die Ihrigen.

Damit ist die Flagge der „Union des mines Marocaines" und des „Marokko-Minen-Syndikats", soweit sie international war, auch aus der Welt geschafft, solange kein neues Abkommen an die Stelle des alten tritt. Wenn aber irgend ein neuer Vertrag zwischen den am meisten interessierten Mächten, Frankreich, England, Spanien, Deutschland, abgeschlossen werden sollte, werden die beiden letzteren ihre Interessen vermutlich besser wie bisher zu wahren wissen; die Lehren der letzten Jahre hat man nicht umsonst empfangen.

Das sind Dinge, die sich ganz von selbst aus der jetzigen Lage ergeben. Darüber, ob Deutschland einen Vertrag erstrebt, der Entschädigungen an anderer Stelle, als in Marokko, vorsieht, sollte man sich vorläufig den Kopf nicht zerbrechen. Die Kunst des „plain thinking", des Einfach-Denkens, ist eine echt englische, und so finden wir denn die Sprache des gesunden Menschenverstandes am klarsten im Londoner **„Daily Graphic":** Deutschland habe sich in Marokko auf derselben Grundlage wie Spanien und Frankreich festgesetzt, und es wieder loszuwerden, sei undenkbar; es sei denn, daß man einen Krieg wolle oder daß Frankreich und Spanien sich ebenfalls aus Marokko zurückzögen.

Diese Schlußfolgerung ist die einzig würdige, die auch die deutsche öffentliche Meinung ziehen könnte. Der Versuch, unsere nationalen Wünsche zu drosseln und unserem Volke einzureden, wir hätten in Marokko nichts zu suchen, wäre nach dem, was in den letzten Jahren geschehen ist, eine Selbstentmannung. Wir würden es daher nur sehr bedauern, wenn ein Pariser Blatt Recht hätte, das angeblich aus dem Munde eines „deutschen Diplomaten" gehört haben will, unser Kanonenboot würde sehr bald von Agadir wieder zurückberufen werden.

Über diesen Termin kann zurzeit niemand, und säße er an sehr hoher Stelle, etwas sagen. Offiziös wird in der „Kölnischen Zeitung" zutreffend bemerkt, der „Panther" müsse solange an der marokkanischen Küste bleiben, als die Ordnung in Marokko noch nicht hergestellt sei. Wer hat nun behauptet, daß das nicht der Fall sei? Doch die Franzosen. Gerade mit dieser Begründung sind sie nach Fez gegangen. Solange sie also, um die „Unruhen zu dämpfen", Marokko besetzt halten, solange können wir mit gutem Gewissen behaupten, daß die Ordnung noch nicht herrsche und daß daher auch wir gezwungen seien, dort, wo unsere Interessen liegen, nach dem Rechten zu sehen.

* * *

Offiziös wird noch einmal von deutscher Seite **festgestellt,** daß die Entsendung des „Panther" nach dem Hafen von Agadir auf das **Ersuchen deutscher Firmen** in Südmarokko zurückzuführen sei, deren Interessen durch die Möglichkeit eines Übergreifens der marokkanischen Wirren auch in diese Gebiete gefährdet erschienen. Bei der Bedeutung der deutschen Interessen im Süden Marokkos war es, so heißt es dort weiter, selbstverständlich, daß die Reichsregierung den erbetenen Schutz von Leben und Eigentum unserer Landsleute und der deutschen Schutzgenossen nicht ablehnen konnte. War aber ein solcher Schutz durch die Verhältnisse Marokkos geboten, so muß es ebenso selbstverständlich erscheinen, daß das deutsche Reich die Sicherung der deutschen Interessen nicht einer fremden Macht überließ, sondern daß es hierzu seine eigenen Machtmittel in Anspruch nahm. Und wenn die Reichsregierung den Mächten von diesem aus der politischen Lage Marokkos sich als notwendig ergebenden Schritt Mitteilung machte, so kann man wohl mit Sicherheit annehmen, daß die Berechtigung dieser Maßregel von keiner Seite in Frage gestellt wird, und daß man für das Erscheinen eines Kriegsschiffes in einem marokkanischen Hafen der deutschen Politik keine anderen Ziele unterlegt, als sie hier tatsächlich verfolgt.

Die Note der deutschen Regierung

an die Mächte über die Entsendung des „Panther" nach Agadir hat folgenden Wortlaut: Deutsche Firmen, die im Süden Marokkos und besonders in Agadir und Umgegend tätig sind, sind über eine gewisse Gärung unter den dortigen Stämmen beunruhigt, die durch die letzten Ereignisse in anderen Teilen des Landes hervorgerufen zu sein scheint. Diese Firmen haben sich an die kaiserliche Regierung mit der Bitte um Schutz für Leben und Eigentum gewandt. Auf ihre Bitte hat die Regierung beschlossen, ein Kriegsschiff nach dem Hafen von Agadir zu entsenden, um nötigenfalls den deutschen Untertanen und Schutzgenossen wie auch den beträchtlichen deutschen Interessen in jenen Gegenden Hilfe und Schutz zu gewähren. Sobald Ruhe und Ordnung in Marokko wiedergekehrt sein werden, soll das mit dieser Aufgabe des Schutzes betraute Schiff den Hafen von Agadir verlassen.

Der am 28. Juni von Dakar in See gegangene **„Panther"** hat bereits den Hafenplatz **Agadir erreicht.** Der Kommandant des Kanonenbootes ist Korvettenkapitän Behnisch. Ihm stehen zur Verfügung: der erste Offizier des Kanonenbootes, Kapitänleutnant Bobsien, und die vier Wachoffiziere des Schiffes, die Oberleutnants zur See Schreyer, Kasemeyer, Schlenther und Frhr. Adolf von Sell. Sie sämtlich befinden sich in den westafrikanischen Gebieten an Bord des Kanonenbootes bereits vom Herbst v. J., ebenso die gesamte Besatzung des „Panther". — Es gewinnt den Anschein, so schreibt die „Tägl. Rundschau", daß man bereits seit längerer Zeit die Absicht erwog, die deutsche Flagge gleichfalls an der marokkanischen Küste zu zeigen, denn der „Panther" war in den letzten Wochen aus ständig nordwärts gedampft, um sämtliche Haupthäfen dieser afrikanischen Küstenstrecke von Duala bis Dakar hinauf anzulaufen. Das zweite Kanonenboot der Station, der „Eber", liegt seit Wochen vor dem Kamerunfluß, und das dritte Schiff von der Station kommt zu einer militärisch-politischen Mission nicht in Frage, da die „Möwe" nur der hydrographischen Vermessungstätigkeit dienen soll und demgemäß ausgerüstet worden ist.

S. M. S. **„Panther"** ist ein Kanonenboot von 1000 Tonnen und etwa 14 Knoten Geschwindigkeit. Es hat eine Besatzung von 125 Mann, die Armierung besteht aus zwei Schnelladekanonen von 10,5 cm Kaliber und sechs 3,7 cm-Maschinenkanonen. **Agadir** ist der südlichste Hafen Marokkos an der atlantischen Küste. Seine Einwohnerzahl wird auf 6000 geschätzt. Bei Agadir sind große Landstrecken mit landwirtschaftlichem Betrieb in den Händen deutscher Firmen. Im Hinterlande befinden sich außer jenen landwirtschaftlichen Betrieben bedeutende Kupfererzlager, auf deren Ausbeutung die Firma Mannesmann Anspruch erhebt.

Der **deutsche Gesandte in Tanger** Frhr. von Seckendorff hat dem Vertreter des Sultans, Gebbas, Sonnabend Mittag **amtlich erklärt,** daß Deutschland zum Schutz seiner Interessen in Agadir und Umgegend ein Kriegsschiff auf diesen Posten entsenden werde. Das Schiff werde solange dort bleiben, wie zur Gewährleistung der Sicherheit erforderlich sei.

Bei dem Gartenfest des Präsidenten Fallières im Elysée bildete am Sonntag die Angelegenheit beinahe den ausschließlichen Gesprächsgegenstand der anwesenden Staatsmänner und Diplomaten. Ministerpräsident Caillaux und Minister des Äußern de Selves hatten mit dem deutschen Botschafter v. Schoen eine längere Unterhaltung, wobei sie auf die **Überraschung** hinwiesen, die Deutschlands Schritt **in Frankreich** hervorgerufen habe, namentlich nach den Kissinger Besprechungen des Botschafters Cambon mit Kiderlen-Waechter, deren Ziel die Erneuerung der auf die marokkanische Hafenpolizei bezüglichen Artikel der Algecirasakte gewesen sei. Der deutsche Staatssekretär hätte zu verstehen gegeben, daß die deutsche Regierung bereit sei, über den Gegenstand in allgemeinere Verhandlungen einzutreten, sodaß man in Paris in keiner Weise auf den jetzigen Schritt, der auch die übrigen Mächte überraschte, hätte vorbereitet sein können. Der deutsche Botschafter beschränkte sich darauf, auf die in der amtlichen deutlichen Mitteilung gegebenen Gründe für das deutsche Vorgehen in Agadir nochmals hinzuweisen, sowie auf die Kommentare der offiziösen deutschen Blätter aufmerksam zu machen.

Trotz der Spannung und der notwendigen diplomatischen Arbeiten wird, wie die „Agence Havas" meldet der neue **Minister des Äußern de Selves** den Präsidenten **Fallières nach Holland begleiten.** Das Ministerium des Äußeren wird so lange interimistischvon dem Ministerpräsidenten Caillaux verwaltet werden. Wenn es dabei bleibt, so ist daraus zu ersehen, daß die französische Regierung keine Verwicklungen befürchtet.

Die englische Presse zur Marokkofrage.

Die **„Times"** sagen, der Schritt Deutschlands brauche keine ernsthafte Lage zu schaffen, wenn die Pariser Erklärungen des deutschen Botschafters Freiherrn von Schoen und die Erklärungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" als vollständig und korrekt gelten dürften. Das Blatt glaubt nicht, daß die Unternehmung das Vorspiel zu einer allgemeinen, neuen Aufrollung der Marokkofrage bedeute. Jedenfalls wisse Frankreich, daß England dieselbe Haltung bewahren würde wie bisher. **„Daily Chronicle"** besorgt eine störende Wirkung auf die internationale Lage, hofft aber, daß Frankreich Ruhe bewahren werde. **„Morning Post"** greift die deutsche Politik an und wirft ihr Zerreißung der Algecirasakte vor. **„Daily News"** sagen: Weder Deutschland noch Spanien haben die Algecirasakte zerrissen, sondern Frankreich durch die Besetzung von Fez. Niemand kann Deutschland vorwerfen, daß es diesmal überstürzt gehandelt

---

Gesühnte Schuld.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

„Jetzt sollst du alles erfahren, Magda. Setz dich her zu mir!"

Sie schüttelt den Kopf. Sie glaubte sich stark; doch in diesem Moment fühlt sie, daß sie nur ein schwaches Weib ist, daß sie all ihre Kraft zusammennehmen muß, um ruhig zu erscheinen.

„Laß mich stehen," sagt sie leise.

Wehmütiges Lächeln irrt um seine Lippen.

„Wie du willst. Aber erlaube, daß ich mich setze."

Er wirft sich in einen Lehnstuhl und schlägt die Arme über die Brust zusammen. Es ist, als sei ihre frühere Ruhe auf ihn übergegangen, während sie mit leisen Schritten erregt im Zimmer auf und ab geht.

Noch wenige Sekunden schweigt er, wie um sich zu sammeln. Dann beginnt er mit fester Stimme, den dunklen Blick voll auf sein Weib gerichtet:

„Ich weiß nicht, ob du Kenntnis davon hast, daß ich in Damaskus Mitglied einer geheimen mohamedanischen Verbindung war — ebenso wie mein späterer Schwiegervater ... Ja? Diesen Teil meiner Geschichte kennst du schon? .... Umso besser. Ich kann dann schneller darüber hinwegehen. Diese mohamedanische Verbindung bildete den Grundstein zu meinem ganzen verfehlten Leben — sie und das Opium. Ich will meine Handlungsweise nicht entschuldigen. Nur soviel noch: wäre ich körperlich und geistig durch das Opiumrauchen nicht geschwächt gewesen, würde alles anders gekommen sein. Niemals würde ich jene unwürdige Angst vor dem Tode gehabt haben, von der ich damals leider befallen war."

Magdalene antwortet nicht. Mit verschränkten Armen lehnt sie am Kamin, in dem ein helles Feuer lustig aufflackert. Fest blicken ihre klaren Augen den Gatten an, als wolle sie jeden Gedanken von seinen Zügen ablesen.

„Im Opiumsalon lernte ich den Syrer Omar Effendi kennen," fährt Ralph fort. „Er führte mich in sein Haus ein. Seine Tochter Fatime, ein wunderhübsches Mädchen von fünfzehn Jahren, verliebte sich in mich, ohne daß ich eine Ahnung davon hatte. Ich hielt sie stets noch für ein Kind, ohne zu bedenken, daß die Orientalinnen viel früher reif sind, als unsere Frauen. Willst du ihr Bild sehen?"

Auf Magdalenes stummes Nicken geht er zum Schreibtisch und nimmt eine kleine Photographie aus einer Schublade.

„Hier. Es ist sehr ähnlich: nur daß Fatime noch weit hübscher war. Das Feuer ihrer Augen, das leuchtende Kolorit ihres Teints ließ sich nicht photographieren."

Voll Interesse ruhen Magdalenes Augen auf dem entzückenden Mädchenkopf, aus dem ihr zwei pechschwarze Augen mit seltsamem Ausdruck entgegenfunkeln. Dann legt sie schweigend das Bild wieder auf den Schreibtisch.

„Als sie meine Frau wurde, war sie noch nicht siebzehn Jahre alt," fährt Ralph aufs neue fort. „Sie war mir mit fast wahnsinniger Hingebung zugetan — mit einer Leidenschaft, die niemals lange vorhält. Solch eine Liebe ist wie Strohfeuer. Der Kern, das Innerliche, fehlt.

„Und du? ... Liebtest du sie auch so sehr?" kommt es zaghaft von Magdalenes Lippen.

Er schüttelt den Kopf. Ein bitterer Ausdruck breitet sich über seine bleichen Züge.

„Warum heiratetest du sie, wenn du sie nicht liebtest?" fragt Magdalene mit einem Anflug von Erregung.

Er zuckt zusammen und blickt einige Sekunden starr vor sich hin, bevor er hastig erwidert:

„Geschäftsinteressen und so weiter — —. Erspare mir eine genauere Erklärung! Wir unternahmen eine vierwöchige Hochzeitsreise über den Libanon nach Beirut. Als wir zurückkehrten, fanden wir meinen Schwiegervater nicht mehr vor. Er war inzwischen gestorben ... Diese Nachricht wirkte auf Fatime wie ein Donnerschlag. Jetzt erst kam ihr zum Bewußtsein, wie sehr sie ihren Vater liebte. Ich tröstete sie, so gut ich konnte. Erschien sie mir doch in diesem ihrem wahren Schmerz um den Tod des Vaters ungleich liebenswerter als früher — —

ZweiDrittel seines immensenVermögens hinterließ Omar seiner Tochter. EinDrittel davon war bei einer Bank in Beirut deponiert und durfte erst zehn Jahre nach seinem Tode angerührt werden — es sei denn, daß ein Dokument mitOmarsUnterschrift und dem laufenden Datum präsentiert würde. Diese Bemerkung im Testament meines Schwiegervaters verursachte viel Kopfschütteln. Wie konnte ein Toter je seine Unterschrift abgeben — —

„Gleichviel — die uns hinterlassenen zwei Drittel seines Vermögens machten Fatime und mich zu mehrfachen Millionären. Mir war dies ziemlich gleichgiltig; denn ich besaß von meiner verstorbenen Mutter her ein beträchtliches Vermögen. Auch hatte ich mit jener unglückseligen Heirat jede Lebensfreudigkeit verloren. Am liebsten saß ich still in unserm alten Palast in Damaskus und brütete über mein trauriges Schicksal — —

„Doch wozu dich mit Einzelheiten quälen, Magda! Nach einem Jahre wurde uns ein Knabe geboren; er starb bald nach seiner Geburt. Aber von der Zeit ab war Fatimes Schönheit dahin. Auch ihre Gesundheit hatte gelitten. Nur ihr leidenschaftliches Temperament, ihre Wildheit und ihr Jähzorn waren geblieben — ja, dies unglückselige Erbteil ihrer Rasse hatte sich noch kondensiert und machte mir fortan das Leben zur Hölle — —

„Noch einmal versuchte ich, mich an ihre Art zu gewöhnen, ihr ein guter Gatte zu sein; sie war ja immerhin meine Frau! Vergebens. Immer stand dein reines Bild vor meinem geistigen Auge, Magdalene. Unwillkürlich verglich ich Fatimes Wildheit, ihr zügelloses Temperament mit deiner Sanftmut, deiner keuschen Zurückhaltung, und mein ganzes Innere bäumte sich auf gegen mein Schicksal."

Ralph macht eine kleine Pause. Die Erinnerung greift ihn mächtig an.

Magdalene spricht kein Wort, aber das Beben ihrer Lippen, der fieberhafte Glanz ihrer Augen, verraten ihre hohe Erregung.

„Während eines ganzen Jahres hatte ich mich vom Opiumrauchen enthalten," beginnt Ralph aufs neue, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend. Jetzt, in meiner Verzweiflung, griff ich wieder nach diesem einzigen Trostmittel der Orientalen. Fatime, deren leidenschaftliche Liebe zu mir in eine Art fanatischen Haß überzugehen begann, zog Vorteil aus dieser meiner Schwäche und beschimpfte mich — —

habe, da die spanische Aktion vor Wochen, die französische vor Monaten vorausgegangen waren. „Daily Graphic“ macht Frankreich den Vorwurf, daß es sich nicht mit Deutschland verständigt habe, bevor es den Zug nach Fez unternahm. „Standard“ sagt, es sei zu hoffen, daß die deutsche Unternehmung keine ernste Krise hervorrufen werde. Es sei vorauszusehen gewesen, daß die Algecirasakte keine lange Dauer haben würde. Wenn die Marokkofrage einer Neuregelung bedürfe, sollten die beteiligten Mächte alsbald in freundlichem und versöhnlichem Geist ans Werk gehen.

Beendigung der Londoner Krönungsfestlichkeiten.

Der König und die Königin fuhren am Donnerstag vom Buckinghampalast nach der St. Pauls-Kathedrale, wo sie einem Dankgottesdienst beiwohnten. Dann begaben sie sich nach der Guildhall, wo die Stadtvertretung ihnen zu Ehren ein Frühstück gab, an dem auch die Mitglieder des königlichen Hauses, die Minister und das diplomatische Korps teilnahmen. Die Rückkehr nach dem Palast erfolgte durch die ärmeren Stadtteile im Norden Londons, wo die Majestäten überall von Hochrufen empfangen wurden. — Am Freitag begab sich der König und die Königin, der Prinz von Wales, Prinzessin Mary, die Prinzen Albert und George in Automobilen, auf der ganzen Strecke jubelnd begrüßt, nach dem Kristall-Palast, wohin hunderttausend Schulkinder geladen waren.

König Georgs Dank. Der König hat an sein Volk ein Schreiben gerichtet, in dem er herzlich dankt für die Sympathiekundgebungen und Willkommengrüße, die ihm aus allen Teilen des Reiches zugegangen seien, und die ihn mit Vertrauen und Zuversicht erfüllten. Der Brief schließt: Welche Verwicklungen und Schwierigkeiten vor mir und meinem Volk liegen mögen, wir werden uns standhaft und ruhig vereinigen in dem Vertrauen, daß unter göttlicher Führung das schließliche Ergebnis zum Guten sein wird.

In einem Abschiedsartikel für die ausländischen Gäste bei der Krönungsfeier sagt „Daily Graphic“: Wenn es uns gestattet ist, einen Gast besonders zu erwähnen, so geben wir sicherlich dem Empfinden eines sehr großen Teiles der öffentlichen Meinung Ausdruck, wenn wir aussprechen, welche Freude wir empfunden haben, den deutschen Kronprinzen und seine bezaubernde Gemahlin willkommen heißen zu dürfen. Die mannhafte und freundliche Art des Prinzen und die Liebenswürdigkeit und Anmut der Prinzessin haben überall den glücklichsten Eindruck gemacht, der in den spontanen Cheers der Menge auf den Straßen in herzlichster Weise zum Ausdruck kam. Des Prinzen kaiserlicher Vater und das deutsche Volk werden sich sicherlich freuen, daß sie in so gewinnender Weise vertreten worden sind. Die angenehmen Erinnerungen, die Ihre kaiserlichen Hoheiten zurücklassen, können nur die glücklichste Einwirkung auf die politischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland ausüben.

Heer und Flotte.

Bei der Hochseeflotte der deutschen Marine hat die **Außerdienststellung dreier Schlachtlinienschiffe** vorgenommen werden müssen, da diese Schiffe nicht mehr den Anforderungen der modernen Kriegstechnik entsprachen. Den beiden Kriegsschiffen „Wittelsbach“ und „Zähringen“, die schon vor einigen Wochen außer Dienst gestellt wurden, ist heute auch „Wettin“ gefolgt. Die Besatzung ging auf die „Thüringen“ über. Noch einem vierten Linienschiffe steht das gleiche Schicksal bevor: die „Mecklenburg“ kann ebenfalls modernen Anforderungen nicht mehr genügen und wird daher Ende dieses Monats Flagge und Wimpel niederholen und die Tätigkeit als Schlacht-Linienschiff einstellen.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee**, 3. Juli. (Der Handwerkerverein) unternahm gestern Nachmittag unter großer Beteiligung seiner Mitglieder einen Ausflug auf Wagen nach dem Birkenwäldchen in Zalesie. Dort angekommen wurden die Teilnehmer durch Konzertmusik einer Thorner Kapelle erfreut. Gegen 9 Uhr abends trat man die Rückfahrt an. Zum Schluß fand im Gesellschaftsgarten gemütliches Beisammensein statt.

Schwetz, 30. Juni. (Verschiedenes.) Herr Pfarrverwalter Zakrys wird vom 1. Juli die Stelle in Klonowken, Kreis Pr. Stargard, übernehmen. — Der neuernannte Pfarrer an der hiesigen katholischen Kirche, Herr Konitzer, trifft am Sonnabend hier ein. — Zum Kreisbankdirektor des Kreises Schwetz ist Herr Eichler von der Treuhandgesellschaft ernannt worden. — Das Gymnasium erhält eine neue Bootshalle. Den Schulen soll Gelegenheit gegeben werden, auf dem Schwarzwasser und der Weichsel sich dem Rudersport zu widmen.

Graudenz, 1. Juli. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde der zum Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) gewählte bisherige Stadtrat Dr. Stolzenberg, ferner der zum Stadtrat wiedergewählte Kommerzienrat Bentzki und der neu zum Stadtrat gewählte Rentier Flindt von Oberbürgermeister Kühnast eingeführt. Für den Neubau einer massiven Brücke über die Trinke im Zuge der Pohlmannstraße wurden 17 000 Mk. bewilligt, für die Errichtung einer Pumpstation zum Zwecke der Kanalisation der an der Weichsel liegenden Grundstücke 20 500 Mk., für eine Erweiterung der Kläranlage auf dem Kämmereihof 15 500 Mark.

Garnsee, 30. Juni. (Einen seltsamen Geschmack) zeigte ein hiesiger Arbeiter. Der Mann, der stark dem Alkohol huldigt und geistig minderwertig ist, biß in einem hiesigen kaufmännischen Geschäft für einen Schnaps und ein paar Groschen einer lebenden Maus den Kopf ab und verspeiste diese alsdann mit Fell und Eingeweiden. Wie er versicherte, ist ihm das eigenartige Mahl sehr gut bekommen.

Flatow, 30. Juni. (Schwerer Unfall.) Der bei dem Besitzer Krause in Poln. Wisniewke zu Besuch weilende Inspektor Krause stürzte infolge Unvorsichtigkeit so unglücklich vom Heuboden, daß er sich schwere, innere Verletzungen zuzog, an deren Folgen er starb.

gt **Danzig**, 3. Juli. (Die Distriktsloge 18 (Westpreußen) des internationalen Guttemplerordens) hielt am Sonntag den 2. Juli in der Aula der Ober-Realschule zu St. Petri ihre satzungsgemäße Vierteljahrs- (Jahres-) Versammlung ab, welche sich einer äußerst zahlreichen Beteiligung von Mitgliedern aus Stadt und Provinz erfreute. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzers, Herrn Kaufmann A. Wulff-Danzig, ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl am 1. August vorigen Jahres 1737 in 42 Logen betrug und dieselbe bis zum 31. März dieses Jahres auf 2175 in 45 Logen angewachsen ist, also eine Zunahme von 438 Mitgliedern und drei Logen in diesen 8 Monaten erfahren hat, ein Resultat, welches bisher in der Geschichte des Distrikts noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Das Jugendwerk des Ordens ist gleichfalls erfreulich an Mitgliederzahl gestiegen, da dieselbe 830 jugendliche und 226 erwachsene Mitglieder in 14 Jugend- und 7 Wehrlogen beträgt. Der bisherige Distriktsvorstand wurde für das neue Geschäftsjahr (mit Ausnahme des Vorstehers für das Jugendwerk, welcher zurücktrat und an dessen Stelle Herr Lehrer Miehlke-Danzig getreten ist) wiedergewählt. Als Ort für die nächste Vierteljahrsversammlung wurde Dirschau gewählt. Am Sonnabend den 1. Juli fand im „Café Schröder“, Jäschkental, eine größere Festlichkeit statt, welche sehr gut besucht war, aber unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatte. Konzert von der Kapelle des westpreußischen Fußartillerie-Regiments Nr. 17, Gesangsvorträge des Guttempler-Gesangvereins (gemischter Chor) sowie ein gut einstudierter Reigen boten angenehme Abwechslung. Ein vom Kunstfeuerwerker Alexander-Königsberg abgebranntes Feuerwerk beschloß das trotzdem gelungene Fest.

Allenstein, 1. Juli. (Genickstarre.) Nachdem die Genickstarre seit längerer Zeit in Ostpreußen völlig erloschen war, werden jetzt drei Fälle aus dem Kreise Neidenburg gemeldet. Drei Kinder eines Kätners sind erkrankt und wurden in das Johanniter-Krankenhaus nach Neidenburg übergeführt.

Allenstein, 3. Juli. (Der Minister des Innern Freiherr von Dallwitz) wird, der an ihn ergangenen Einladung entsprechend, an der am 15. Juli stattfindenden Einweihung des neuen Gebäudes der königlichen Regierung teilnehmen.

N **Fordon**, 2. Juli. (Verschiedenes.) Dem Ratmann Apotheker a. D. Rosenow hierselbst wurde aus Anlaß seines 80. Geburtstages von Sr. Majestät der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen, der ihm von Bürgermeister Kayma feierlich überreicht wurde. — Bürgermeister Kayma ist krankheitshalber vom 3. Juli bis 13. August beurlaubt. Die königliche Regierung beabsichtigte, die Vertretung desselben einem Regierungs-Supernumerar zu übertragen. Die Stadtverordneten lehnten aber die Vertretungskosten in Höhe von 6 Mark täglich für denselben ab mit der Begründung, daß der Beigeordnete, Kaufmann Ludwig Albrecht, der nächste sei, der den Bürgermeister zu vertreten habe; A. sei wohl befähigt, und die Stadt habe keine weiteren Kosten. — Vom hiesigen Turnverein hat der Turnwart Mühlenwerkführer Gadischke an dem achttägigen Turnspielkursus in Bromberg teilgenommen. — Dem Besitzer Hardtke in Klein Kämpe bei Ostrometzko sind eine wertvolle Kuh und ein Bulle an Milzbrand gefallen. — Dem Besitzersohn Erich Heise in Schloß Kämpe bei Ostrometzko gelang es, einen Keiler im Gewichte von 2 Zentner zu erlegen. — In den Palscher Weidenkämpen bei Fordon hält sich jetzt auch Schwarzwild auf und macht in den Kartoffeln und im Getreide großen Schaden. Leider ist der Abschuß der dichten Weidenkämpen wegen beinahe eine Unmöglichkeit. Die Wildschweine dürften wohl aus den Ostrometzkoer Forsten über die Weichsel gekommen sein. Die Gemeindejagd in Palsch wird jetzt geteilt, da sowohl Gutsbesitzer Pettelkau als auch Gutsbesitzer Schallhorn durch Landzukauf eigenes Jagdterrain haben und diese Grundstücke aus der Gemeindejagd ausscheiden.

Wissek i. Posen, 30. Juni. (Die Trauung) der Gräfin Elisabeth von der Goltz, Tochter des Grafen Heinrich von der Goltz-Czaycze, mit dem Regierungsassessor Grafen Axel von Schlieffen aus dem Hause Sandow fand heute hier statt. Als Hochzeitsgäste weilten von den Verwandten u. a. Feldmarschall von der Goltz-Pascha, Generalleutnant Graf v. Schlieffen hier.

Die ost- und westpreußischen Haus- und Grundbesitzervereine

hielten am Sonntag in Elbing ihren 14. Verbandstag ab. Ein Teil der auswärtigen Gäste war schon am Sonnabend Abend eingetroffen und im Hotel Stadt Berlin von dem Vorsitzer des Elbinger Hausbesitzervereins Herrn Rechtsanwalt Lewinsohn begrüßt worden. Nach einer am Sonntag früh erfolgten Fahrt nach Vogelsang und einem vom Elbinger Verein gegebenen Frühstück im Kasino versammelten sich die Abgeordneten um 11 Uhr in der Bürgerressource, wo die Verhandlungen und Vorträge unter Leitung des Herrn Professor Heidenhain-Marienburg ihren Anfang nahmen. Von 39 Vereinen hatten, wie die „Elbg. Ztg.“ berichtet, 21 Vertreter entsandt, und zwar Briesen, Cranz, Culm, Dirschau, Elbing, Dt. Eylau, Gerdauen, Graudenz, Pr. Holland, Dt. Krone, Lötzen, Lyck, Marienburg, Marienwerder, Insterburg, Riesenburg, Pr. Stargard, Wehlau, Thorn, Zoppot. Der Verbandsvorsitzer bedauerte, daß kein Vertreter der Stadt anwesend sei, um der Sache eine gewisse äußere Gewähr zu geben. Der Verband sei jedoch weit davon entfernt, Klassenvorteile auf Kosten der Allgemeinheit zu suchen. Die Hausbesitzer seien der feste Kern des Mittelstandes, besonders in den kleinen und mittleren Städten. Das letzte Jahr habe uns die Reichswertzuwachssteuer neben der Umsatzsteuer für Reich, Kreis und Gemeinden gebracht. „Von der Wegereinigungsordnung sind wir durch den plötzlichen Schluß des Abgeordnetenhauses vorläufig verschont geblieben.“ Die Ansprache des Vorsitzers klang in ein Kaiserhoch aus.

Dann erhielt das Wort Herr Splett-Zoppot zu seinem Vortrage über die

Hebung des Verkehrs im Osten.

Nach den Ausführungen des Redners können wir unsere Ostmark den andern Teilen des Staates getrost an die Seite stellen. Wir als Hüter der Ostmark sollen den Spuren Friedrichs des Großen folgen und seiner verständigen Kolonisationspolitik die Wege ebnen helfen. Das oberste Bestreben eines jeden Hausbesitzers sollte dahin gehen, Angebot und Nachfrage die Wage zu halten. Die Vereine haben in den letzten Jahren ein großes Stück Arbeit geleistet. Ihre Tätigkeit hat sich aber mehr auf die Abwehr erstreckt als auf den positiven Aufbau. Etwas mehr Rührigkeit fehlt uns im Osten. Es ist so, als wenn die polnische Herrschaft uns und das Rückgrat gebrochen, die Selbständigkeit genommen hat. Als trauriges Erbe jener unglücklichen Zeit ist eine Schwerfälligkeit übrig geblieben. In den Lesebüchern finden wir schöne Beschreibungen über den Westen und Süden Deutschlands, aber nicht über das Haff, die masurischen Seen, den baltischen Höhenzug usw. Quellenwerke über unsern Osten sind sehr schwer anzutreffen. Ist es nicht bedenklich, daß hier ein Geschlecht herangewachsen, das die Vorzüge und die Reize unserer engeren Heimat nicht kennt? Unsre höheren und mittleren Schulen machen Auslandsreisen, während sie eine gute Studienreise in unsre eigene Heimat für den zehnten Teil des Geldes bewirken könnten. Bodenständigkeit wächst nur in der Liebe zur Heimatscholle. Wer sie nicht kennt, der ist nicht fest gewurzelt. Setzen sich unsre Beamten oder Gewerbetreibenden zur Ruhe, dann ziehen sie nach Charlottenburg oder nach Wiesbaden. Den Schaden trägt der Hausbesitzer, durch den Fortzug leistungsfähiger Steuerzahler gehen die Steuern in die Höhe. Man sollte nicht alles von der Schule verlangen, sondern jeder sollte an seinem Teile dazu beitragen. Das geistige Auge des Kindes muß geweckt werden, wenn es sehend durch die Welt gehen soll. Es sollten sich nach dem Muster des Westens mehr Verkehrsvereine bilden. Es herrscht bei uns noch vielfach Unklarheit über Aufgaben, Wesen, Zweck und Ziele dieser Vereine. Der Verkehr kann nur durch einheitliche Gesichtspunkte gefördert werden. Nichts wirkt verderblicher auf diesem Gebiet als Kirchturmpolitik. Einzelne Beschreibungen wirken geisttötend. Sammelbeschreibungen von Gruppen sollten angefertigt werden unter Berücksichtigung derjenigen Orte und Plätze, die an der betreffenden Stelle besonders in Frage kommen. Der ost- und westpreußische Verkehrsverband hat diesen Weg beschritten. Der Anfang ist gemacht, und es wäre gut, diese Bestrebungen wirksam zu unterstützen. Wer der Ostmark im allgemeinen nützt, der nützt sich selbst. Das Gasthaus- und Hotelleben muß ausgestaltet werden, wenn wir die Leute nicht abschrecken wollen, die sich hierher verirren, die uns hier aufsuchen. Ein einziger zurückgeschreckter Gast kann Hunderte zurückhalten. Eine der vorwiegendsten Aufgaben der Haus- und Grundbesitzervereine sollte es sein, eine vernünftige Kommunalpolitik zu unterstützen, die die Geländepolitik auf die Fahne geschrieben hat mit der Neigung nach Schaffung von Erholungs- und Ruheplätzen und Parkanlagen. Mit der einen Hand wollen wir abwehren, mit der andern positive Werke schaffen zum Wohle der Allgemeinheit und zum Wohle für uns selbst.

In der Aussprache erwähnte Herr Rehbein-Culm, daß der dortige Verein 47 Morgen Land erworben und mit 45 000 Tannenbäumchen bepflanzt hat. Von der Stadt erhält der Verein jährlich 600 Mark. Diese Parkanlage hat schon viel Zugkraft von auswärts ausgeübt. Her R.-A. Lewinsohn-Elbing hob den gemeinnützigen Charakter des Elbinger Verkehrsvereins hervor, der den Fremdenverkehr nach Elbing und dessen Umgegend sehr gefördert hat.

Über die Kreissteuern und Majorate

äußerte sich in einem zweiten Vortrage Herr Prof. Heidenhain-Marienburg. Redner führte aus, daß in den Majoraten und Fideikommissen zwar die Erinnerungen an die Vergangenheit gepflegt werden, hervorragende Männer für Heer und Verwaltung aus ihnen hervorgegangen sind und daß auf den Majoraten selbst keine Schulden lasten dürfen. Der sprichwörtliche Ausdruck: „Er hat Schulden wie ein Major“ bezieht sich nicht auf unsere Majore im Heer, sondern auf die Majoratserben (im Lateinischen filius major), die in Erwartung ihres zukünftigen Reichtums viel persönliche Schulden haben. Mit dem Anwachsen des gebundenen Besitzes sind große volkswirtschaftliche Nachteile verbunden. In den Jahren 1903 bis 1907 hat die Ansiedlungskommission 12 000 Hektar aufgeteilt, dagegen hat der gebundene Besitz um 104 500 Hektar zugenommen. Wenn das so weiter geht, befindet sich nach 21 Jahren der achte Teil des preußischen Staates in gebundenem Besitz. Das muß zu einer furchtbaren sozialen Not führen und der Staat gefährdet werden. Die 25fache Menge von Menschen könnte auf dem Boden der Majorate leben. Durch die fortschreitende Auffaugung unseres Grund und Bodens leiden unsere Kreisstädte,

---

„Eines Tages — ich entsinne mich noch so genau, als wäre es gestern gewesen — liege ich wieder in meinem Zimmer auf der Ottomane, die Opiumpfeife in der Hand. Rosenrote Dunstwölkchen umschweben mich. Und aus diesem himmlischen Gewölk lächelt mir das Bild eines Engels entgegen, das deine Züge trägt, Magda. Da —“

Er stockt und hält die Hand vor die Augen, während Todesblässe seine Züge überschattet.

Mit weit aufgerissenen Augen starrt Magdalene ihn an.

„Da — —“ wiederholt sie mit zuckenden Lippen.

„Da stürmt Fatime gleich einer Furie herein — mit höhnischem Lachen das ganze Gesicht verzerrt vor Wut —

„Umnebelt von den Opiumphantasien bin ich in diesem Moment nicht fähig, klar zu denken. Wie ein böser Geist erscheint mir die kleine Gestalt mit den katzenartigen Bewegungen und dem Raubtierblick in den schwarzfunkelnden Augen. Wie ein böser Geist aus der Unterwelt — gekommen, um mich aus dem Paradiese meiner rosigen Phantasien hinabzureißen in sein finsteres Reich — —

Meiner selbst nicht mächtig, stürme ich auf sie zu. Blitzschnell entwindet sie sich mir. Ich eile zum Schreibtisch, auf dem ein mit Diamanten und Rubinen verzierter Damaszenerdolch — ein Kabinettstück aus dem Geschäft ihres Vaters — liegt. Sie flieht auf die Terrasse. Ich ihr nach, den Dolch in der Hand. Nicht sehe ich in diesem furchtbaren Moment das Weib in ihr — mein Weib — — nein, den bösen Dämon meines Lebens, von dem ich mich befreien muß — —

Ein entsetzter Blick aus ihren Augen streift den gezückten Dolch. Dann schwingt sie sich auf die niedrige Balustrade der Terrasse. Ein markerschütternder Aufschrei — kopfüber stürzt die Unglückliche hinab auf den marmorgetäfelten Hof — —

„Dieser entsetzliche Moment gibt mir meinen Verstand wieder. Wie weggefegt jeder Hauch von Opiumnebel —

„Ich fliege die Treppen hinab . . . hin zu der stillen weißen Gestalt, um die sich im Nu das Dienstpersonal mit Klagen und Schreien versammelt. Ich stürze mich auf sie . . . ich betaste ihre Schläfen, ihr Herz — —

„Fatime ist tot! Und ich bin ihr Mörder!“

Mit lauschend vorgebeugtem Oberkörper, die Augen fest auf ihren Mann gerichtet, hat Magdalene, ohne ihn mit einer Silbe zu unterbrechen, zugehört.

Bei der letzten furchtbaren Selbstanschuldigung aus seinem Munde zuckt sie zusammen.

Doch nicht wendet sie sich entsetzt ab, wie Ralph es gefürchtet. Langsam geht sie auf ihn zu, der wie gebrochen in sich zusammengesunken ist, und legt ihre kühle Hand auf seine glühende Stirn.

„Nicht doch, Ralph! Du bist kein Mörder! Die Arme stürzt sich in ihrer Angst selbst über die Balustrade.“

„Um sich vor mir zu retten! Vor der Wut eines durch den Opiumgenuß Halbverrückten! Ich bin Schuld an ihrem Tod. Denn in demselben Augenblick, als sie hinaussprang, wünschte ich sie tot! Der verruchte Wunsch hat sich erfüllt. Ich bin — ein Mörder!“

Ein Schauder überfliegt Magdalenes Körper. Aber ihre Augen blicken hell und klar wie immer.

„Ralph —“ sagt sie eindringlich, sich liebevoll zu ihm herabbeugend — „verbanne diesen wahnsinnigen Gedanken! Und selbst, wenn du dich schuldig fühlst — hast du nicht hundertmal gebüßt? . . . Sieh, die ganze Welt ist voll von Liebe! Und über all dieser Menschenliebe schwebt gleich einem leuchtenden Stern die unendliche, allmächtige alles verzeihende Liebe unseres Schöpfers . . . Ich habe dir alles verziehen, was du mir je an Leid zugefügt. Um wieviel mehr wird jene allmächtige Liebe dir verzeihen!“

Wie eine Prophetin steht sie vor ihrem Gatten — stark, mutig, das weiße Gesicht leuchtend vor heiliger Begeisterung.

Und ein Gefühl der Ruhe senkt sich herab auf den Unglücklichen und füllt sein verzagendes Herz mit neuer Hoffnung, neuem Lebensmut.

3.

Ostersonntag.

Als Ralph gegen elf Uhr das Podium in der St. Johns-Halle betritt, blickt die Menge, die gekommen ist, um wie allsonntäglich seinen Orgelvorträgen zu besuchen, verwundert drein.

Was ist mit dem Künstler vorgegangen? Woher diese Veränderung? . . . Hocherhobenen Hauptes schreitet er daher. Nicht wie sonst suchen seine dunkelumrandeten Augen den Boden; kühn schweift sein Blick über das vieltausendköpfige Publikum, bis er an dem edlen, freudig erregten Frauenantlitz dort an der Säule haften bleibt, das diesen Blick voll erwidert.

Nun erst nimmt er auf der Orgelbank Platz.

Noch ein tiefes Aufatmen — — dann durchbraust eine wundersame Musik den weiten Raum . . .

Das schwillt an und jubiliert und frohlockt und erhebt — gleich einem Jubelchor himmlischer Heerscharen, der aller Seelen gefangen nimmt, aller Gedanken und Empfindungen mit sich fortreißt.

Nicht wissen die Tausende von Menschen ringsum, woher es kommt; aber sie fühlen, daß die Musik heute keine Geißel bedeutet, die ihre Herzen niederdrückt. Nein, eine Freudenbotschaft ist sie, die sie emporträgt in unbekannte Paradiesesgefilde.

Eine ganze Stunde lang spielt er — ohne Unterbrechung. Durch die farbigen Bogenfenster lacht die Sonne herein und wirft leuchtende Reflexe auf das bleiche emporgewandte Gesicht, daß es in überirdischem Glanze erstrahlt.

Nun erhebt sich der Künstler. Ein leichtes Neigen des Hauptes, eine grüßende Handbewegung — und schon ist er hinter der kleinen Tür im Nebenraum verschwunden.

Etwas langsamer als sonst leert sich der Raum. Man ist zu verblüfft, zu froh bewegt, um rasch nachhause zu eilen. Leuchtende Blicke, lebhaftes Hin- und Herreden, begeistertes Tuscheln allüberall.

Endlich hat sich die Menge verlaufen.

Gerade will der Türschließer das Eingangsportal zumachen, da tritt ein alter Mann auf ihn zu. Sein Bart ist grau und struppig, seine Gesichtsfarbe gelbbraun, wie gegerbtes Leder, sein Gang gebückt. (Forts. folgt.)

deren Bestehen von einer kaufkräftigen Bevölkerung abhängt. Wenn beispielsweise auf 3000 Morgen 20 Bauernhöfe liegen, dann ist die Steuerkraft bedeutend höher. Die großen Güter zahlen keine Schankerlaubnissteuer, keine Gewerbesteuer und keine Umsatzsteuer. Der Kreis Culm erhebt bei 312 000 Mark allgemeinen Steuern 43 000 Mark Umsatzsteuer, Danzig-Höhe bei 119 000 Mark allgemeinen Steuern 35 000 Mark Umsatzsteuer, Elbing-Land bei 150 000 Mark: 52 000 Mark, Pr. Holland bei 221 000 Mark: 26 000 Mark, Labiau bei 75 000 Mark: 30 000 Mark, Mohrunoen bei 204 000 Mark: 33 000 Mark, Pr. Stargard bei 182 000 Mark: 25 000 Mark, Schlochau bei 110 000 Mark: 69 500 Mark Umsatzsteuer (letzterer ist der einzige Kreis in der ganzen Provinz mit nur 50 Prozent Kreissteuern.) Herr Professor Heidenhain beantragte die Absendung einer **Eingabe an das Staatsministerium**, in der gebeten wird, durch gesetzliche Maßregeln der Bildung neuer Fideikommisse entgegenzuwirken und die Auflösung der bestehenden zu fördern mit Rücksicht auf die verderblichen Wirkungen, die von den Fideikommissen ausgehen; die Hinderung der bäuerlichen Ansiedlungen und die Aufsaugung nimmt dem Gewerbestande der Städte die kaufkräftige Bevölkerung. Die geringen Einkommensteuerleistungen des Großgrundbesitzes gegenüber denen der bäuerlichen Bevölkerung auf derselben Fläche erfordern von den Städten unverhältnismäßig hohe Beiträge zur Kreisverwaltung.

Nach einer kurzen Aussprache wurde die Eingabe mit großer Mehrheit beschlossen.

Herr Ingenieur Friedrich-Elbing sprach über

Kanalisationsanlagen.

Neben einer Zentral-Wasserversorgung sei eine Kanalisationsanlage mit die wichtigste Einrichtung der Städte. Die Abführung der Abwässer sei nur durch eine systematische Kanalisationsanlage zu ermöglichen. Und diese werde erschwert durch die Frage: Wohin mit den Abwässern? Den Städten, die in der Nähe größerer Flüsse liegen, wird diese Aufgabe erleichtert dadurch, daß sie die Abwässer in den Fluß leiten mit verhältnismäßig geringen Kosten und Fortfall der umständlichen Beseitigung des Schlammes. Die Benutzung der Abwässer zu Berieselungszwecken ist vorläufig das einzige, was Gewinn bringt und außerdem vollständige Reinigung der Wässer zu bewirken vermag. Ein neues Verfahren zur Verwertung der Schlammrückstände sei im Entstehen begriffen. Es wurde 1903 mit einer Gasmotoranlage in Dresden einem ersten Versuch unterzogen. 1905 wurde es in Oberschönweide eingeführt, und seit dem September 1908 sei eine derartige Anlage in Elbing in Betrieb. Die Sache sei aber mit kolossalen Unkosten verbunden. Im allgemeinen sei bei der Ableitung das sog. Mischsystem zu bevorzugen, das Regen- und Schmutzwasser in einer Rohrleitung fortschafft. Indes sei es Sache des Ingenieurs, das für die örtlichen Verhältnisse beste System herauszufinden. Der Elbinger Anlage stellten sich fast unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg. Der aufgeschüttete Schwemmgrund, auf dem ein großer Teil Elbings steht, gab einen schlechten Baugrund ab. Die Elbinger Kanalisation ist nach dem Trennsystem hergestellt. Redner gab dann eine Beschreibung der Kläranlage mit dem Hinzufügen, daß aus dem zurückbleibenden Schlamm sog. Kuchen hergestellt werden, die in den Generatoren der Gasbereitungsanstalt verbrannt und so zumteil wieder nutzbar gemacht werden. In der Elbinger Kläranlage seien alle Einrichtungen vorhanden, die die Regierung zur Reinigung der Abwässer vorschreibt. Die Kläranlage sei nur leider etwas klein, und es werde in absehbarer Zeit gebaut werden müssen. Der Erweiterungsbau werde voraussichtlich nicht allzu große Kosten verursachen.

Im Anschluß hieran äußerte sich Herr Rechtsanwalt Lewinsohn-Elbing über die Aufbringung der Mittel. Eine Kanalisationsanlage sei in gesundheitlicher Beziehung durchaus erforderlich. Man wird den gesundheitlichen Nutzen stets in den Vordergrund rücken müssen ohne Rücksicht auf die Aufbringung der Mittel durch den einzelnen. Doch wird der Vorteil, den die Hausbesitzer von der Kanalisation haben, im allgemeinen überschätzt. Der Hausbesitzer ist auch nur ein einzelner Mensch, und da kann er doch nicht mehr zu bezahlen haben wie der Mieter. Wenn alle Grundstücke einer Stadt angeschlossen sind, hat der Hausbesitzer keinen besonderen Vorteil von der Kanalisation. Das Oberverwaltungsgericht hat sich dahin ausgesprochen, daß die Kanalisationsabgaben Gebühren, keine Steuern sind. Eine Gebühr ist aber abhängig von der Benutzung und von dem Umfang der Benutzung. Die Folge ist, daß derjenige die Gebühr zu entrichten hat, der die Anlage benutzt. Also ist jeder, sei er Hausbesitzer, sei er Mieter, in gleichem Maße zur Zahlung verpflichtet. — Die Versammlung stimmte zu.

Herr Neubacher-Cranz berichtete über das ostpreußische Pfandbrief-Institut, das sich nicht habe halten können, da niemand die Pfandbriefe kaufte. Ein neues ähnliches Unternehmen zur Kreditgewährung sei in die Wege geleitet.

Anstelle des verreisten Herrn Kleinert behandelte Herr Zillgitt-Elbing die Schädigung der Hausbesitzer durch Wassermesser. Die Wassermesser zeigen, besonders mit zunehmendem Alter, fast durchweg unrichtig, und zwar größtenteils zu ungunsten des Angeschlossenen. Redner führte eine Reihe von Beispielen an, die ihm aus der Stadt Elbing zur Kenntnis gelangt sind. So zeigte ein Messer innerhalb 60 Tagen einen Verbrauch von 166 325 Kubikmeter, während der Kontrollmesser, durch den dieselbe Flüssigkeit gegangen war, 210 886 Kubikmeter Wasserverbrauch zeigte. In einem andern Falle zahlte der Konsument in einem Vierteljahr 14 80 Mark Wasserzins, im darauffolgenden Vierteljahr 95 80 Mark. Diese kolossalen Unterschiede seien lediglich auf die Unzuverlässigkeit der Wassermesser zurückzuführen. Der Konsument sei dagegen so gut wie machtlos. Wird nämlich bei einer Untersuchung ein Schaden in der Rohrleitung nicht entdeckt, so wird dem Messer Glauben geschenkt, und der Konsument muß den vollen Betrag zahlen. Notwendig sind eichungsfähige Wassermesser.

Als Ort der nächsten Tagung wurde Lyck bestimmt.

Nach der Tagung vereinigten sich die Teilnehmer am Verbandstage mit ihren Damen zum

Festmahl

im großen Saale der Bürgerressource. Die Kapelle des Feld.-Art.-Regts. Nr. 35 aus Dt. Eylau stellte die Tafelmusik. Herr Schicker, der Wirt der Bürgerressource, hatte sich um das Wohl seiner Gäste sehr bemüht. Für Speise und Trank zollte man ihm reichlich Anerkennung. Krebssuppe, Zander mit Butter, Prager Schinken in Burgunder mit Makkaroni, junges Huhn mit Kompott und Salat, Käseschüssel, Fruchteis — alles für 3 Mark. In einem Tafelliede des Herrn Rechtsanwalt Lewinsohn-Elbing kam die Sehnsucht des Mieters nach der Rolle des Hausbesitzers zum Ausdruck. Als jedoch der Wunsch erfüllt war, konnte der neue Hausbesitzer sein Haus nicht schnell genug wieder los werden. Mit einem ernsten Unterton schloß das Lied:

Ihr Hausbesitzer, verteidigt den Stand,
Auf daß er in Ehren bestehe,
Hegt Liebe zur Stadt und zum Vaterland,
Daß allen es wohl Euch ergehe.
Und drücken die Lasten auch manchmal recht schwer,
Ihr dürft den Mut nicht verlieren.
Gerechte Behandlung, nie fordert Ihr mehr,
Das muß Euch leiten und führen!

Auf den Verbandsvorsitzer Herrn Prof. Dr. Heidenhain-Marienburg wurde noch ein Hoch ausgebracht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 5. Juli. 1909 Eröffnung der Endstrecke der neuen Tauernbahn durch Kaiser Franz Josef. 1908 † Jonas Lie, bedeutender norwegischer Romandichter. 1906 † Dr. Paul Drude, Professor der Physik an der Berliner Universität. 1904 † Dr. G. Hachmann, Bürgermeister von Hamburg. 1904 † F. Czorda in Budapest, ungarischer Staatssekretär. 1903 † Major J. Schreiber zu Groß Lichterfelde, bekannter Militärschriftsteller. 1901 Die marokkanische Gesandtschaft in Berlin. 1897 † Frau Marie Potpeschnigg zu Graz, die einzige Tochter des Dichters Karl von Holtei. 1884 Besitzergreifung von Togoland durch Deutschland. 1849 Niederlage der Schleswig-Holsteiner bei Fredericia. 1841 * Fürstin Marie zu Wied, geb. Prinzessin der Niederlande. 1809 Schlacht bei Wagram am 5. und 6. Juli. 1809 Napoleon I. läßt Pius VII. gefangen nehmen. 1796 Sieg der Franzosen bei Kuppenheim über die Österreicher unter Latour. 1745 * Karl Kortum zu Mühlheim an der Ruhr, Verfasser der Jobsiade.

Thorn, 4. Juli 1911.

— (Personalien.) Der Regierungs-Kanzleisekretär Bublitz bei der königl. Regierung in Marienwerder ist am Sonnabend in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlasse wurde ihm der Kronenorden vierter Klasse verliehen. Zu Regierungssekretären sind ernannt die Regierungssupernumerare Kandt und Scheller in Marienwerder.

— (Personalien bei der Justiz.) Dem Justizhauptkassenrendanten Rechnungsrat Gustav Conrad in Marienwerder ist bei seinem Übertritt in den Ruhestand der königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

— (Personalien bei der Reichspostverwaltung.) Dem Postsekretär Gruhn aus Schmentau (Kr. Marienwerder) ist eine Postsekretärstelle beim Postamt in Dirschau übertragen worden. Die Prüfung zum Postassistenten haben bestanden: die Postgehilfen Warmuth in Danzig und Kühl in Strasburg.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wahl des Besitzers Hugo Krause zu Groß Bösendorf als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Groß Bösendorf ist vom königl. Landratamtsverwalter bestätigt; ferner ist bestätigt der Ansiedler Jos. Nowatzki aus Breitental als Amtsdiener für den Amtsbezirk Guttau.

— (Bestätigte Wahl.) Die Wahl des Herrn Stadtrats Laudon in Culmsee zum Bürgermeister von Mogilno, Provinz Posen, ist bestätigt worden.

— (Erste Danziger Touristenfahrt.) Der Dampfer „Merkur" ist am Sonnabend Abend hier eingetroffen. An Bord befanden sich nur, außer dem Direktor der Gesellschaft, eine Dame und zwei Herren, während der übrige Teil der Gesellschaft in Graudenz das Schiff verlassen, ohne die Fahrt durch den schönsten Teil der Weichsellandschaft, Culm und die Niederung bis Thorn hin, mitzumachen. Die zweite Fahrt findet am 5. dieses Monats statt.

— (Humor in der westpr. Provinzialverwaltung.) Ein eigenartiges Firmenschild hat am Donnerstag Nachmittag die neue, noch im Bau begriffene Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Danzig erhalten. Die den Mittelbau zierende Kuppel läuft nach oben zu in einen Knopf aus, und auf diesen Knopf hat sich ein Storch von respektabler Größe niedergelassen, aber nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus blankem Erz. Sinnend und träumend steht er da auf einem Bein, mit eingelegtem Halse, den Blick westwärts gerichtet, als wäre er sich jetzt schon der wichtigen Aufgabe bewußt, die ihm im neuen Heim bevorsteht. Jedenfalls ein origineller Einfall, der noch manchmal belacht werden wird.

— (Bauernregeln für Juli.) Ist in den Hundstagen das Wetter hell und klar, so gibts ein gutes Jahr. — Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten. — Fällt vor Jakobi die Blüte vom Kraut, wird keine gute Kartoffel gebaut. — Juli Sonnenbrand, gut für Leut' und Land. — Wenn die Ameisen hohe Haufen bauen, wird der Winter kalt. — Wenn's nicht donnert und blitzt, und der Schnitter nicht schwitzt, und der Regen dauert lang', wird's dem Bauersmann gar bang'. — Geht die Sonne in der Erntezeit schön unter, so folgt ein schöner, heiterer Tag. — Der 100jährige Kalender besagt für Juli: Anfangs Tag und Nacht große Hitze, fast täglich Gewitter, mitunter mit Schlossen, vom 13. bis 28. trübe und kühl mit etwas Regen, 29. bis 31. anhaltender Regen.

— (Maul- und Klauenseuche.) Durch landespolizeiliche Anordnung bilden die zur Ortschaft Hermannsdorf gehörigen Besitzungen der Besitzer Wilhelm Flath, Anton Jakubowski, Jakob und Kasimir Raschkowski, Johann Bielski, Johann Katschinski, Paul Rottig und Rudolf Reiff einen Sperrbezirk. Der übrige Teil von Hermannsdorf und die Ortschaften Paulshof, Bildschön und Archidionka sind als Beobachtungsgebiet erklärt.

Bekanntmachung.

Wir weisen ergebenst darauf hin, daß die bei der städtischen Sparkasse eingeführten

Heimsparbüchsen

sich ganz besonders zu Geschenken für Familienmitglieder u. Hausangehörige eignen.

Die Heimsparbüchsen werden bei einer ersten Spareinlage von mindestens 3 Mark unentgeltlich leihweise abgegeben; sie können ihrer Einrichtung nach nur in dem Geschäftsraum unserer Sparkasse unter Benutzung des dort aufbewahrten Schlüssels entleert werden.

Thorn den 16. Juni 1911.

Der Magistrat.

Unter

Nr. 552

ist die Firma

S. Besbroda, Thorn,

Alteisen-, Metall- und Produktenhandlg., an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.



Stammherde Wichorsee

bei **Reinau**, Westpr.

Die diesjährige

Auktion

von ungehörnten, frühreifen

Merino-Böcken

findet

Donnerstag den 6. Juli,

mittags 1 Uhr, statt.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

von Loga.

Chronische

Haut-, Harn- u. Geschlechtsleiden

ohne Einspritzung, ohne Quecksilber, durch nachweislich bewährte Methode seit 44 Jahren. Direktor **Harder, Berlin**, Elsasserstr. 30. Auswärts diskret ohne Berufsstörung.

Feine, sowie jede andere Art

Wäsche, Kostüme, Blusen, Gardinen rc.

wird sauber gewaschen und geplättet. Auch wird **Plättwäsche** zum Plätten und **Gardinen** zum Spannen angenommen.

Witwe **K. Ochsenknecht,** Schuhmacherstr. 19, 2.

Rex-Vorratskocher, Rex-Konservengläser,

empfiehlt

M. Fischer,

Altstädt. Markt 35.

Husten-

Bonbons B.-W. wirken wunderbar. Pakete 30, 50 Pf. u. 1 M. **Adler-Apotheke.**

Hochfeine, neue

Fett-Heringe

empfiehlt

Oscar Schlee Nachfl.

Größere Gutsposten

Roggenstroh

zum Pressen und Häckselschneiden unter Gestellung moderner leistungsfähiger Maschinen kaufen zu höchsten Preisen und erbitten Angebote besonders aus den Provinzen **Pommern, Posen,** Schlesien, Ost- und **Westpreußen**

Ostdeutsche Dampf-Häckselwerke
Gustav Dahmer, Danzig.

Mietsfuhrwerk,

flotter Einspänner, mit elegantem Wagen, auf vorherige Bestellung stets zu haben

Graudenzerstr. 126.

Südwestafrikanische

Antilopengehörne

(Kudu, Elau, Gnu, Säbel, Gemse),

ein Leopardenfell und Eingeborenengegenstände

verkäuflich bei

F. Fenske, Altst. Markt 20.

---

15 000 Mark,

auch weniger, zur 1. Stelle oder hinter Bankgeld von gleich o. 1. 10. z. vergeben. Angebote unter **B. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Habe mich in Thorn als

Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie

niedergelassen.

— Röntgenlaboratorium. —

Dr. med. Dandelski, Friedrichstr. 6.

Sprechstunden von 11—1 Uhr und 4—5 Uhr.

Taschenfahrplanbuch

für die Ostprovinzen

(Sommerhalbjahr)

mit Eisenbahnkarte

zum Preise von **10 Pfg.**

zu haben in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Thorn.

K. Orcholski, Dentist, Thorn,

Breitestraße 36.

Sprechstunden von 9—1 und 3—6, Sonntags 9—12.

Feinste Präzisionstechnik in Gold, Kautschuk und Kombinationen.

Zähne ohne Platte: Stiftzähne, Kronen u. Brücken.

Plombieren nach der neuesten wissenschaftlichen Methode.

— Fernruf 520. —

Die Wagenfabrik von

C. Kuligowski Nachflg.,

Inhaber: **Conrad Dahmer,** Briesen Wpr.,

offeriert ihr

ständiges großes Lager

in

Kutschwagen

aller Art

unter langjähriger Garantie.



Vertreter und Niederlage:

A. Banaszak, Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 69.

Rud. Sack, Bromberg,

Schlosserstr. 1, Ecke Bahnhofstr., Telephon 136.

Fabrik in Leipzig-Plagwitz.

Schutzm. Schutzm.



Tiefkultur-, Universal-
Bogengründel- und Schwing - Pflüge.

Panzerplattenbelag ohne Mehrpreis.

Garantie für gutes Material und Arbeitsleistung.

Leistungsfähigkeit täglich

700 Pflüge, 35 Drillmaschinen etc.

Alte angesehene

Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-

Aktien-Gesellschaft hat ihre

General-Agentur für die Provinz Westpreußen,

eventuell einen Teil derselben, unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Fachleute aus anderen Branchen, welche bereits über eine eigene Organisation verfügen, werden bevorzugt, doch finden auch tüchtige Nichtfachleute Berücksichtigung. Angebote unter **T. U. 4528** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8** erbeten.

Zoppoter Waldoper

auf der Naturbühne im Zoppoter Walde.

„Das goldene Kreuz“

von **Ignatz Brüll.**

Freitag den 7. Juli,
Sonntag den 9. Juli, } bei schlechtem Wetter den 8. bezw. 10. Juli.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Spielleitung: Oberregisseur **Walther Schäffer** vom neuen Stadttheater in Chemnitz. Dirigent: **Dr. Hess,** erster Kapellmeister am Stadttheater in Danzig.

Personen:
Goutran de l'Ancre, ein junger Edelmann, Herr Opernsänger **Paul Hochheim** vom Stadttheater in Hamburg.
Nikolas Pariset, Wirt „Zur Mühle“, Herr **Jean Mergelkamp** vom Stadttheater in Königsberg.
Christine, seine Schwester, Fräulein **Claire Dux** in Köln, engagiert vom königl. Opernhaus in Berlin.
Therese, seine Kousine und Braut, Fräulein **Helene Dammann** vom neuen Stadttheater in Kiel.
Bourbardon, Sergeant, Herr **Konrad Herwart** vom neuen Stadttheater in Chemnitz.
Soldaten, Bauern und Bäuerinnen.

Ort der Handlung: Dorf bei Mellm. Zeit 1812 und 1815.

Orchester: Die verstärkte Kurkapelle. — — — Chor: Ca. 200 Damen und Herren.

Anläßlich der Typhus-Epidemie

in Schneidemühl

weisen wir auf die Gefahr hin, welche der Genuß roher Milch mit sich bringen kann. Unsere Verkaufsmilch wird hochgradig erhitzt und sofort auf 3 Grad herunter gekühlt. Durch dieses Verfahren wird die Milch keimfrei von allen etwaigen schädlichen Bazillen gemacht. Eine derartig behandelte Milch ist in gesundheitlicher Beziehung unbedingt der rohen vorzuziehen.

Zentral-Molkerei.

Elektrizitätswerke Thorn.

Treppenhaus-Beleuchtungs-Mietsanlagen.

Kostenlose Anlage.
Keine Strom-Rechnung.
Keine Reparatur-Rechnung.
Automatische Einschaltung bei Dunkelheit.
Automatische Ausschaltung um 10 Uhr nachts.
3 Minuten Licht durch Druckknopf während der Nacht.

Mietspreis 2 Mk. für jede Lampe und Monat.

In den letzten beiden Monaten wurden ausgeführt **32 Anlagen.** Wir richten jetzt schon Treppenhäuser ein, welche erst vom Herbst ab beleuchtet werden sollen und bitten um baldige Anmeldung, da die Ausführung sich später wegen des großen Andranges, welcher sich erfahrungsgemäß mit der Zunahme der Dunkelheit einstellt, sehr verzögert.

Koche auf Vorrat.

Alleinvertreter

für

Original „Weck's“ Frischhalter,

Gläser und Zubehörteile.

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachfolger,

— Elisabethstraße 7. —

Preislisten und Prospekte kostenlos und postfrei.

Koche auf Vorrat.



Eis-Schränke

Eismaschinen und Eisformen

offerieren

Tarrey & Mroczkowski,

Eisenhandlung,

Altstädt. Markt 21. Fernsprecher Nr. 138.

Apfelblümchen,

ein äußerst erfrischendes, durststillendes Getränk. Die 1/1 Flasche 40 Pfennig, die 1/2 Flasche 30 Pfennig.

Die Flaschen werden mit 5 Pfennig zurückgenommen.

Oskar Schlee Nachflg.,

Mellienstraße 81.

Technikum Neustadt i. Meckl. Höhere Lehranst.

Ingenieure, Techniker, Werkmeister, Masch.-Bau, Elektrotechn. Progr. frei.

Gegen üblen

Mundgeruch

„Chlorodont“ vernichtet alle Fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen und bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend, Tube 1 M., Probetube 50 Pf. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien, Parfümerien.** In Thorn: Drogerie Ad. Majer, Breitestr. 9, P. Weber, Culmerstr. 20, Fil. Mellienstr. 82, Seifenfabrik J. M. Wendisch Nachf.

Schankwirtschaft

hier, gute Gebäude, feste Hypotheken, sofort zu verkaufen. Angebote unter **A. B. 42** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fetttriefende

Matjes-Heringe

per Stück 10 Pfg., empfiehlt

Joh. Begdon

Coppernikusstraße 37.

---

1 fast neue Waschmaschine billig zu verkaufen. Zu erfragen Friedrichstr. 14, 2 Tr., r.

Viktoria-Park

Empfehle
jeden Mittwoch:

Vorzügl. Waffeln und den besten Kaffee.

Wohnungsgesuche

Strebsamer Handwerker sucht **2-Zimmerwohnung o. Portierstelle** vom 1. 10. Angebote unter **K. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebildeter junger Mann sucht **freundl. möbl. Zimmer** mit voller Pension. Angebote mit Preisangabe unter **P. D. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör von einzelner Dame vom 1. 10. 11 zu mieten gesucht. Angebote unter **R. 65** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Ehepaar **sucht** per 1. 10. 11

Wohnung,

3 Zimmer und Küche, möglichst Brombg. Vorstadt. Angebote mit Preisangabe unter **M. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnungsangebote

Möbl. Zim. mit Pens. sofort zu verm. **Grabenstraße 2, 2.**

---

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen **Schillerstraße 5,** Laden.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Windstraße 5, 2, r.**

Möbl. Zimmer, m. a. o. Pens., v. sof. zu verm. **Schloßstr. 4, 1,** bei **Lietz.**

M. Zim. sof. z. v. Heiligegeiststr. 1, 2, r.

Möbl. Vorderzimmer m. Schreibtisch zu vermieten **Altstädt. Markt 34, 3.**

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten **Bachestraße 12, 2.**

M. Zim. sogl. bill. z. v. Altst. M. 9, 3.

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang von sofort billig zu vermieten **Bäckerstr. 9, 1, l.**

Ein elegant möbl. Vorderzimmer per sofort zu vermieten. **Charles Casper.** Coppernikusstr. 7, 3.

Baderstr. 30

Laden nebst Nebengelaß passend für jedes Geschäft, sofort oder später zu vermieten.

J. G. Adolph, Breitestraße 25.

Wohnung,

2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22/24.**

F. Jablonski.

---

1 Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Badestube und Nebengelaß, in meinem Hause **Elisabethstr. 7, 3 Tr.,** per 1. Oktober zu vermieten.

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger, Nachfolger.

Wohnung,

4 Zimmer und reichlicher Zubehör, vom 1. 10. 11 zu vermieten. **Bachestraße 6.** Zu erfragen bei **F. Bettinger,** Strobandstraße 7.

In meinem Hause **Kloßmannstr. 17,** neben Tivoli, ist die in der 3. Etage gelegene

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern nebst jeglichem Zubehör, vom 1. 10. d. Js. ab zu verm.

W. Romann,
Kloßmannstr. 17.

3-Zimmerwohnung vom 1. 10. 11 zu vermieten **Junkerstraße 3.**

Frdl. Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, Gas, sofort zu vermieten. Paulinerstraße 2.

Nr. 155. Thorn, Mittwoch den 5. Juli 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Eine Rede des Großadmirals Köster.

Der Großadmiral v. Köster hat die Gelegenheit der **Hauptversammlung des sächsischen Provinzialverbands des deutschen Flottenvereins,** die am Sonntag in Magdeburg tagte, benutzt, um sich über die vielbesprochene **Stellung des deutschen Flottenvereins zum Reichsmarineamt** und dann nebenher auch über die **gegenwärtige politische Lage und über die Aufgaben der deutschen Flotte** zu äußern. Er führte aus: Als ihm vor drei Jahren das Präsidium des deutschen Flottenvereins übertragen worden sei, hätten sich Zweifel in ihm geregt, ob es noch nötig wäre, für die Entwicklung der Flotte weiterzuarbeiten. Inzwischen sei er zu der völligen festen Überzeugung gekommen, daß es notwendig sei, im Interesse des Vaterlandes die im Verein vorhandenen Kräfte auf alle Fälle zu erhalten. Es könnten doch Zeiten eintreten, in denen das Vaterland unbedingt seiner bedarf! Vom überwiegend agrarischen Lande sind wir zum Industriestaat übergegangen und haben in unserer industriellen Produktion England erreicht, wenn nicht vielleicht schon in geringem Maße übertroffen. Handel und Wandel haben sich bei uns in mächtiger Weise gehoben, die Schiffahrt geht in alle Welten und die größte Reederei ist eine deutsche. Wir sind von einer kontinentalen Macht zu einer Weltmacht überzugehen im Begriff. Die geographische Lage des Vaterlandes zwingt uns von jeher, scharf gerüstet an den Grenzen zu sein. Inzwischen ist als neuer Faktor die Notwendigkeit einer starken Marine hervorgetreten, die die Nordgrenze des Vaterlandes **schützt vor den Bedrängnissen einer Blockade.** Wir müssen darauf bedacht sein, daß unser Außenhandel unter dem Schutz einer starken Flotte weitergehen kann. Wir haben die uns dadurch auferlegten Lasten getragen und werden auch die Lasten, die uns eine Marine auferlegt, zu tragen wissen, denn nur durch eine kräftige Macht zur See werden wir zu der Achtung gelangen, der wir zur friedlichen Entwicklung bedürfen. In diesem Ausbau der Seemacht stehen wir nicht vereinzelt da, England, Frankreich, Italien sind ebenfalls bestrebt, und die Verhältnisse in Marokko zeigen, daß durch Konferenzen und Schiedsgerichtsverträge allein der Friede doch nicht unter allen Umständen zu erhalten ist. Infolge der Energie und des Fleißes des deutschen Kaufmanns und der Industriellen und der Tüchtigkeit unserer Techniker sowie der Bildung unserer Arbeiter sind wir, wie vielleicht keine andere Nation, berufen, weitere Fortschritte und Entwicklungen in industrieller Beziehung zu machen. Wir werden um diese unsere Kraft beneidet und unser Vorgehen nach dieser Richtung hin wird uns von konkurrierenden Mächten jedenfalls nicht erleichtert, und der daraus drohenden Gefährdung unserer Industrie und wirtschaftlichen Entwicklung durch einen Seekrieg ist meines Erachtens nur dadurch zu begegnen, daß wir uns den **Seeweg offen halten,** damit uns die nötige Einfuhr und Ausfuhr gesichert bleibt. — Der Redner trat dann der Meinung entgegen, daß unser wirtschaftliches Leben durch eine doppelte Rüstung zu Wasser und zu Lande nicht günstig beeinflußt werden könne, mit der Bemerkung: Wenn man richtig rechnen wolle, müsse man die Ausgaben für Heer und Marine auch zu kulturellen und produktiven zählen. Man klage zwar über die Steuerlasten, aber unter der Steuerlast habe sich der Wohlstand unseres Volkes gesteigert. Der Redner fuhr dann fort: Den Schutz unseres Außenhandels hat in erster Reihe die Flotte zu übernehmen und dieser Schutz ist gesichert durch die Durchführung des Flottengesetzes. Unser Flottenverein steht auf dem Standpunkt, daß die Durchführung des Gesetzes das Ziel sein muß, das wir zu erstreben haben, daß wir nach keiner Richtung hin mit unseren Bestrebungen den Rahmen des Gesetzes bisher überschritten haben und daß das Bauprogramm, das jährlich zu bewilligen ist, kein integrierender Teil des Flottengesetzes ist. Wir sind aber der Ansicht, daß wir inbezug auf den Neubau von Kreuzern etwas rückständig geworden und daß nach der Richtung hin Fortschritte erforderlich sind, die aber nicht hinausgehen dürfen über den Rahmen dessen, was jährlich für die Erneuerung der Flotte auszugeben ist. Wir haben 40 Linienschiffe und 20 Panzerkreuzer, das macht 60 Schiffe; bei einer Lebensdauer von 20 Jahren ergibt sich pro Jahr ein Ersatz von 3 Schiffen; an diesem Ersatz müssen wir festhalten. Die **Nürnberger Resolution** des deutschen Flottenvereins sei nicht von allen Seiten mit Wohlwollen aufgenommen worden, eine sachliche Widerlegung sei aber nicht erfolgt. „Man hat", so fuhr der Redner weiter fort, „in interessierten Kreisen von einer **„Nebenregierung"** gesprochen, die der Flottenverein ausgibt; das kann nicht zugegeben werden. Jedermann und auch der Verein hat das Recht, seine Meinung zu äußern. Des Weiteren hat man von einer **Differenz zwischen dem Staatssekretär und mir gesprochen.** Auch das ist nicht richtig; ich bin nur Wortführer des Präsidiums, und was beschlossen ist, bringe ich den Hauptversammlungen zur Sprache. Es liegt auch gar kein Grund vor zu irgendwelchen Differenzen, denn sie stehen beide auf dem Boden des Flottengesetzes. Weiter hat man gesagt, der Verein treibe „Flottentreiberei"; auch das trifft nicht zu. **Wir halten fest am Flottengesetz.** Über die Linienschiffe ist kein Wort gesagt worden; damit sind wir zufrieden. Aber daß wir mit den Panzerkreuzern in Rückstand gekommen sind, das mußten wir klar und deutlich zum Ausdruck bringen. Man kann es doch einem großen und nationalen Verein nicht verargen, wenn er für dringende Forderungen eintritt, die er schon seit Jahren als richtig anerkannt hat. Wenn man behauptet, daß durch die Nürnberger Resolution das Verhältnis zu den auswärtigen Vereinen getrübt sei, so hat man auch darin geirrt, wie der Empfang des deutschen Vereins in Stockholm bewiesen hat. Als vor einigen Wochen der kleine Kreuzer „Magdeburg" vom Stapel lief, da wurde vom Oberhaupt der Stadt Magdeburg darüber gesprochen, welche Not und Schrecken ein Krieg hervorriefe und daß man sich der Friedensstörer nur dadurch erwehren könne, wenn Heer und Flotte die nötige Kraft hätten, diese Friedensstörer zurückzuschlagen. Die Worte charakterisieren den Standpunkt, den der Flottenverein einnimmt, eingenommen hat und einnehmen wird, solange ich an der Spitze stehe." (Lebhafter Beifall.)

Erste deutsche Kinderhort-Konferenz.

Dresden, 30. Juni.

Auf Veranlassung der deutschen Zentrale für Jugendfürsorge trat hier in der internationalen Hygiene-Ausstellung die erste deutsche Kinderhort-Konferenz zusammen. Eingeleitet wurden die Verhandlungen mit einer großen öffentlichen Versammlung, in der das Thema „Der Kinderhort als Mittelpunkt der sozialen Fürsorgetätigkeit für die schulpflichtige Jugend" erörtert wurde. — In der geschäftlichen Sitzung sprach zunächst die Vorsteherin des Jugendheims Charlottenburg Frl. Anna von Gierke, die in ihren Leitsätzen zu dem Thema **„Grundsätze für die Auswahl der Kinder"** u. a. verlangte: Bei Auswahl der Kinder für die Horte und die angeschlossenen Fürsorgeeinrichtungen ist dafür Sorge zu tragen, daß alle bedürftigen Kinder herangezogen werden, daß aber die Horterziehung sich auf die Fälle beschränkt, in denen aus wirtschaftlichen und persönlichen Gründen die Elternerziehung versagt. Hierbei sind manigfaltige und sich zumteil widersprechende Rücksichten besonderer und allgemeiner Natur zu nehmen: Notwendigkeit der Erhaltung des Familienlebens, des Verantwortlichkeitsgefühls der Eltern und ihrer Unterhaltungspflicht gegenüber dem Streben nach Hilfe für die Not und die Bedürftigkeit des einzelnen Kindes, — Notwendigkeit einerseits und Gefahren andererseits bei Einbeziehung verwahrloster, sittlich gefährdeter, geistig zurückgebliebener Kinder — Bedürfnis der Horte nach einem festen Stamm jahrelang in den Horten erzogener Kinder gegenüber der Notwendigkeit, die vorhandenen Stellen immer den jeweilig bedürftigsten Kindern einzuräumen u. a. m. Es lassen sich daher allgemeine Grundsätze nicht aufstellen, vielmehr muß jeder Fall aufgrund persönlicher Kenntnis des einzelnen Kindes, seines Schullebens, seiner Familie individuell gewürdigt und entschieden werden. Hierfür bedarf es namentlich in den Großstädten eigener Schulpflegerinnen — im Hauptberuf tätiger, mit Schule, Elternhaus, Armenverwaltung und Hort in Verbindung stehender Persönlichkeiten, denen die Auswahl der Kinder für die Horte und für jede sanstige Fürsorgeeinrichtung an einer Schule von einem Verein unter städtischer Anerkennung und Beihilfe übertragen wird. — Als Korreferentin sprach zu dem speziellen Thema „Wege zur Anbahnung der Kinderhorte" die Vorsteherin des evangelischen Fröbel-Seminars Cassel Frl. Hanna Mecke. — Der folgende Beratungsgegenstand betraf **die Beschäftigung der Kinder** in den Kinderhorten. Hierüber sprachen Frl. Lili Droescher vom Pestalozzi-Fröbelhaus in Berlin und Seminardirektor Dr. Pabst-Leipzig. Die Referenten legten eingehend dar, wie der Jugendhort durch seine Arbeit die allgemeinen Volksbildungsbestrebungen im Sinne der häuslichen Erziehung unterstützen kann. Dr. Pabst wies darauf hin, daß die Beschäftigung der Kinder vor allem den erziehlichen Zweck der Kinderhorte im Auge behalten muß. Da als erziehlich nur solche Arbeiten anzusehen sind, die auch ohne äußern Zwang aus innerem Antriebe geleistet werden, so kommt es darauf an, diese inneren, aus dem sittlichen Wollen hervorragenden Antriebe in den Vordergrund zu stellen. Es sind also nicht mechanische oder auf äußeren Erwerb gerichtete Beschäftigungen zu betreiben, sondern vielmehr solche, die dem erzieherischen Zweck dienstbar gemacht werden können. Für alle erziehlichen Arbeiten wird der oberste Gesichtspunkt der sein müssen, die Arbeitskraft in den Dienst der Gesamtheit zu stellen und dadurch den Grund zu einer sozialen und staatsbürgerlichen Gesinnung des Zöglings zu legen, die ihn über seine egoistischen Neigungen erhebt. Dieser Forderung wird umso mehr entsprochen werden können, je mehr die Institution der Kinderhorte die wirksamen Momente der Erziehung im Hause und in der Schule in sich vereinigt und schon in ihren äußeren Einrichtungen den Bedingungen einer vielseitigen und auf den Endzweck berechneten Gestaltung der Beschäftigungen entspricht. Die praktische Ausgestaltung der Beschäftigungen ist abhängig von Verhältnissen, die innerhalb der einzelnen Arbeiten sehr verschieden sind. — Nach lebhafter Diskussion wurden die Leitsätze der Referenten angenommen.

50jährige Jubelfeier des Turnkreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft.

Vor 50 Jahren war es, als aus den beiden Provinzen Preußen die deutsche Jugend und die Freunde der Turnerei in Elbing zusammenströmten zur Feier des ersten preußischen Provinzial-Turnfestes. Elbing war in der Pflege und Förderung der Turnerei in der Ostmark vorangegangen, und Elbing hatte dann auch die Anregung zum Zusammenschluß der ostmärkischen Turnvereine gegeben und die Turnerschar dazu nach Elbing eingeladen. Jetzt, nach 50 Jahren, dasselbe herrliche Bild: Etwa 400 deutsche Männer und deutsche Jugend aus dem Osten, die das Band der Turnerei geeint, finden sich in Elbing ein, zur Feier des 50jährigen Geburtstages des den Nordosten des deutschen Vaterlandes umschließenden Turnkreises. Wehende Fahnen und manch „Herzlich willkommen!" begrüßten am **Sonnabend** Nachmittag die Jünger Jahns. Nachdem die Quartiere bezogen waren, vereinte **Konzert** Gäste und Gastgeber im Garten der Bürgerressource. Um ½9 Uhr rief Hörnerklang zum

Festabend

in den großen Ressourcen-Saal, der schnell bis auf den letzten Platz gefüllt war. Welch herrliches Bild! Die kraftvollen Gestalten mit den frischen Gesichtern und den leuchtenden Augen! Und dazwischen die große Menge der gereiften Männer, die im Dienste der Turnerei ergraut und sich durch sie ein junges Herz bewahrt haben. Allen voran der greise Professor Boethke-Thorn, der trotz seiner 82 Jahre eine bewunderswerte Beweglichkeit zeigt. Er, der seit 1874 den Vorsitz in dem Ost- und Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umschließenden Turnkreis führt; er war es denn auch, der auf dem Festabend das Zepter schwang und die Jugend begeisterte. Nachdem er den Festabend eröffnet hatte, sprach Herr Oberbürgermeister Dr. Merten — wie die „Elb. Ztg." berichtet — folgende Worte der Begrüßung: Werte Turner aus dem deutschen Osten! Wie einer meiner Vorfahren in Elbing die Männer willkommen hieß, die sich vor 50 Jahren hier zusammenfanden, so rufe ich Ihnen allen ein herzliches Willkommen zu. Heil Ihnen allen aus den Städten des Kreises Nordosten; Heil Ihnen aus der Nachbarschaft; besonders Heil Ihrem verehrten Vorsitzer, dem Veteranen dieses Turnkreises. Wo deutsche Männer feiern, da ist es selbstverständlich, daß sie des Vaterlandes gedenken und des Mannes, der Deutschlands Macht und Kraft verkörpert: unseres Kaisers. Deutsche Turnerschaft! Der Name hat einen guten Klang im Vaterland; Turnerei und Vaterland sind eng verknüpft miteinander. Ein brausendes und jubelndes Gut Heil auf den Kaiser schloß die Ansprache.

Der Kreisvorsitzer Herr Professor Boethke-Thorn dankte Herrn Oberbürgermeister Dr. Merten für die freundlichen Begrüßungsworte und das für die Turnsache bekundete Wohlwollen. Im weiteren galt sein Dank den Elbinger Turnvereinen für die gehabte Mühe bei der Vorbereitung des Festes und Herrn Geheimrat von Etzdorf für die Bereitstellung Cadinens zur Jubelfeier. Wie vor 50 Jahren bei der Gründung des Verbandes sich eine große Bewegung durch alle deutschen Gaue zog, genau so ist es jetzt wieder. Diese Bewegung ist beinahe so mächtig, als die vor 100 Jahren, als der erste öffentliche Turnplatz in der Berliner Hasenheide gegründet wurde; sie ist beinahe noch mächtiger; der Name dieser Bewegung heißt Jugendpflege. Der Ausdruck scheint nicht viel zu sagen, wir aber kennen die große, schwere Aufgabe, der gerecht zu werden unser heiligstes Bestreben ist. 50 Jahre sind eine lange Zeit. Von allen denen, die der Elbinger Oberbürgermeister Philips damals von dieser Stelle aus begrüßte, sind nur noch drei am Leben; es sind: Professor Feierabend-Zoppot, Konsul Mitzlaff-Elbing und ich (der Redner). Allen wackern Turngenossen, die heute noch mithelfen, das Turnwesen hoch zu bringen, es lebendig zu erhalten und seine Lebenskräfte immer weiter zu verbreiten, allen diesen treuen Turnern: Gut Heil, gut Heil, gut Heil!

Rauschender Jubel erhob sich in der großen Festgemeinde, als Herr Kreisturnwart Merdes-Danzig mit dem Gruß des Oberpräsidenten von Jagow bekannt gab, daß dem greisen Turnveteranen Herrn **Professor Boethke der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife** verliehen worden ist. „Gut Heil der deutschen Turnerschaft, dem Mannesmut, der Manneskraft!" hallte es durch den Saal, als Herr Merdes dem verdienten Mann die Ordensauszeichnung überreichte. Und als der Sang beendet, da setzte ein stürmisches Beifallklatschen ein.

Konzert, Turnlieder, Freiübungen des Elbinger Turnvereins, Keulenschwingen, in bewundernswerter Eleganz von drei Turnern des Königsberger Männerturnvereins vorgeführt, und Geräteturnen der über 30 Jahre alten Turner aus den verschiedenen Vereinen des Turnkreises, durchweg Glanzleistungen, sorgten für Unterhaltung. Daß die Turner nicht nur turnen können, sondern auch sonst ihren Mann stehen, beweist die Tatsache, daß am Sonnabend allein in der Ressource 3¼ Tonnen Bier und andere Kleinigkeiten vertilgt wurden.

Am Sonntag begann es schon früh sich in den Straßen zu regen. Das Wetter war prächtig. Mit der Haffuferbahn gings **nach Succase.** Der Vorsitzer des Elbinger Vereins, Herr Gerichtssekretär Vetter, führte die Gäste über das Haffschlößchen durch den Pruzzengrund nach

Cadinen.

Der reiche Succaser Kirschensegen und der prächtige Fernblick vom Haffschlößchen und dem Vereinshof aus über das Haff, Nehrung und See entlockte den Ausflüglern ein „Ah!" der Bewunderung. Das kaiserliche Gut Cadinen prangte im Festschmuck. An der tausendjährigen Eiche war eine Ehrenpforte errichtet, aus deren Eichengrün weithin das vierfache F sichtbar war. Auf der Rednertribüne unmittelbar dahinter erwartete Geheimrat von Etzdorf die Gäste, die mit dem Liede „O Deutschland, hoch in Ehren" anrückten. Herr von Etzdorf rief den Turnern ein „Herzlich Willkommen!" zu. In uralten Zeiten hausten hier auf Cadiner Gefilden die alten Pruzzen, die später dem großen Kulturwerk des Ritterordens weichen mußten, so ließ sich der Redner vernehmen. Der Kaiser habe sein Gut gern den Turnern zur Verfügung gestellt, denn die Größe Deutschlands sei nicht zum geringen Teil auf die Arbeit der Turner zurückzuführen. Brausend verhallte das Kaiserhoch. — Professor Boethke dankte für die freundliche Begrüßung und brachte in seiner Rede ganz besonders den Dank gegen den kaiserlichen Gutsherrn zum Ausdruck. Denn durch kaiserliche Huld sei es wieder wie vor 50 Jahren möglich geworden, das schöne Fest in Cadinen feiern zu können, wo einst die Wiege des Turnkreises gestanden und von wo aus die Turnerei in Ost- und Westpreußen ihren Anfang nahm.

Auf dem kaiserlichen Gut entwickelte sich ein reges Treiben. Die Turner kleideten sich um und traten zum Wettkampf an. Beim **volkstümlichen** Wetturnen auf dem Wirtschaftshof sauste der Schleuderball über den Platz. Dicht dabei schwangen sich die Turner an langen Bambusstäben in eleganten Bogen durch die Luft. Im Freihochsprung wurde über die Latte und im Wettlauf über 100 Meter gekämpft und schöne Leistungen erzielt. Unaufhörlich rollten Wagen und Automobile heran und brachten immer neue Zuschauer. Landrat Graf von Posadowsky, Oberbürgermeister Dr. Merten sowie die Vertreter der Elbinger Großindustrie befanden sich unter den Gästen. Besonders gefesselt wurden die Zuschauer durch den Stabweitsprung und Wettlauf, und im Sprung an der Stange bekam man von einigen altbewährten Kämpen sehr Schönes zu sehen. Der beste Sprung maß über 7 Meter Luftlinie.

Die **Festtafel** war im Freien gedeckt. An den **Kaiser** wurde ein **Huldigungstelegramm** abgesandt.

Nachmittags gab es **Turnspiele:** Faustball, Schlagball und Stafettenlauf. Das schöne, leider aber zu warme Wetter trug das Seine zum Gelingen des Festes bei. Da die Sonne es auf den schattenlosen Spielplätzen zu gut meinte, lustwandelte der größte Teil der Zuschauer in dem prächtigen Park oder im nahen Wald. Vermißt wurde bei dem Turnfest die Musik.

Bei der Preisverteilung,

die um 6 Uhr begann, konnten 20 **Turner den Eichenkranz** einheimsen. Es erhielten: 1. Preis Asbahr-Bartenstein mit 70 Punkten, 2. Preis Schott und Witting-Danzig mit 68 Punkten, 3. Preis Haubold-Danzig mit 64 Punkten, 4. Preis Bartsch-Königsberg mit 63 Punkten, 5. Preis Ast-Elbing mit 59 Punkten, 6. Preis Hoffmann-Danzig mit 58 Punkten, 7. Preis Ignatowitz-Danzig mit 58 Punkten, 8. Preis Dreißig-Königsberg mit 57 Punkten, 9. Preis Feierke-Graudenz mit 57 Punkten, 10. Preis Sellmer-Königsberg mit 56 Punkten, 11. Preis Romeike-Königsberg mit 55 Punkten, 12. Preis Behrend-Danzig, 13. Preis Schwedt-Danzig, 14. Preis Gudjons mit je 54 Punkten, 15. Preis Hundsdörfer-Königsberg mit 53 Punkten, 16. Preis Meding-Thorn mit 53 Punkten, 17. Preis Hermany-Königsberg mit 52 Punkten, 18. Preis Heidelmann-Danzig mit 51 Punkten, 19. Preis Einbrodt-Königsberg mit 51 Punkten, 20. Preis Kucharski-Thorn mit 50 Punkten.

Herr von Etzdorf überreichte **den beiden ersten Siegern kaiserliche Ehrenpreise,** bestehend in Erinnerungen an Cadinen, und weiter kamen **vier kaiserliche Anerkennungspreise** zur Verteilung. Die beiden ersten Preise bestanden in Majolika-Relief-Büsten der beiden Majestäten; sie erhielten zwei Angehörige des stehenden Heeres, die bereits erwähnten Asbahr von der Unteroffizierschule in Bartenstein und der Unteroffizier Schott-Danzig. Die weiteren kaiserlichen Auszeichnungen erhielten Hoffmann-Danzig zweimal, Bartsch-Königsberg, Dreißig-Königsberg.

Im **Stafettenlauf,** 400 Meter, 1. und 2. Mannschaft vom Männerturnverein Danzig, blieb Sieger 1. Mannschaft. Im **Hochsprung** siegte Hoffmann-Danzig mit 1,70 Meter, beim **Schleuderballspiel** Dreißig-Königsberg mit 43 Meter, im Lauf über 100 Meter: Hoffmann-Danzig, im Weitsprung: Bartsch-Königsberg, im Faustballspiel: Turnklub Danzig gegen Elbinger Turnverein 0 : 3. Schlagball: Männerturnverein Königsberg 1. Abteilung gegen 2. Abteilung mit 30 : 30.

Römische Kneipen.

Rom, im Juni

Rom ist die an Brunnen und Wasser reichste Stadt der Welt. Trotzdem hält sich der Römer lieber zum Wein, und auch dem Fremden kann dies durchaus geraten sein. Die herrlichen Weine „dei castelli romani" — von den römischen Burgen — sind dem besten Trinkwasser vorzuziehen, selbst wenn man nicht einmal berufsmäßiger Zecher ist. Die „Frascati", „Genzano", „Albano" können mit den kostbarsten Rheinweinen wetteifern. Süß oder herb, je nach Geschmack — man trinkt sie frisch vom Faß und zählt nicht nach Gläsern, sondern nach Litern. Der einfachste Römer trinkt in Rom besseren Wein, als der die teuersten Preise zahlende Fremde, denn der vortrefflichste Wein — der Liter zu 70 Centesimi — wird gerade in den bescheidensten Osterien verschänkt, zu deren Besuch der Fremde selten den Mut findet. An die nichtssagenden, sauberen Hotelsäle gewöhnt, schreckt er ängstlich zurück vor den verräucherten Räumen, wo zwischen großen Fässern glatte Holzbänke vor ungedeckten Marmortischen stehen. Es scheint ihm unmöglich, daß die Künstler aller Länder hier fröhlich zuhause sein sollen, daß in einer solchen Kneipe Goethe allabendlich seine Faustina erwartete, und daß König Ludwig I. von Bayern, damals der Herr der Rosenvilla Malta, — des jetzigen Besitztums des Fürsten Bülow — als Freund und Mäzen der deutschen Künstler in Rom von Osteria zu Osteria zog.

Und doch war es so und ist es bis heute nicht anders geworden. Das römische Kunstleben ist mit den römischen Osterien fest verknüpft. Hier las Goethe den Entwurf zum „Tasso" vor, hier deklamierte Scheffel seinen „Trompeter von Säckingen" zum erstenmale vor seinen Freunden, hier vergaßen Böcklin, Marées und Feuerbach über Wein und Kunstgesprächen Sorge und Enttäuschung, fanden Hartleben und Bierbaum manch guten Reim. Und Dehmel, Halbe, Sudermann, Tuaillon, Volkmann, Hildebrandt und noch viele andere, deren Namen einen guten Klang haben, fühlen sich, so oft ihr Weg sie nach Rom führt, hier am wohlsten.

Am meisten beliebt und am schönsten gelegen ist von diesen Kneipen unstreitig die zum „Fedelinaro" benannte, dicht an der rauschenden Fontana Trevi. Hier gibt es die berühmten Butternudeln zum süffigsten Weine. Das ganze Lokal ist nur ein langer Gang, an dessen Wänden sich schmale Bänke vor kleinen Tischen hinziehen, sodaß die üppige Wirtin hinter dem marmornen Schenktisch kaum Platz hat. Doch mag es noch so voll sein, es findet doch jeder ein Plätzchen. Man rückt eben immer wieder ein kleines Stückchen enger zusammen; man glaubt garnicht, wie eng man nach einigen Litern

Wein zusammenrücken kann! Aber Mitternacht ist vorüber, und auf den Straßen ist es still geworden, und nun nimmt alles Glas und Flasche in die Hand, wandert hinaus und auf den Stufen des rauschenden Riesenbrunnens, zu Füßen des verwitterten Neptuns und seiner ewig jungen Nymphen, wird weiter gekneipt. Manche Frühlingsnacht hat hier Hartleben mit seinem Freunde Krüger, dem Modell des „römischen Malers", durchzecht und versungen. Manch anderer Romfahrer kostete den Zauber weinfroher, römischer Nächte hier — an der Quelle der Wiederkehr. Römischer Aberglaube sagt nämlich, daß man vor dem Verlassen Roms einen Trunk aus der Fontana Trevi nehmen und schulterrücks einen Saldo dem Wasser opfern muß, will man sich die Rückkehr in die ewige Stadt sichern.

Ist der „Fedelinaro" ganz mit Gegenwart und Zukunft verbunden, so kann man sich in der „Basilica Ulpia" — auch ohne den ausgezeichneten Wein, der dort kredenzt wird, — einen wahrhaft antiken Rausch holen. Die „Ulpia" ist der Rest einer herrlichen Basilika aus der Zeit des Kaisers Trajan. Den Schwung ihrer hohen, prachtvollen Wölbung betrachtet man immer wieder mit Staunen und Bewunderung. Winzig nehmen sich darunter die kleinen Bänke und Tische, sogar die großen Weinfässer aus. An einer der kahlen Riesenwände hängt als einziger Schmuck, mit buntem Band befestigt, eine Guitarre, die schon mehr als ein berühmter Meister, so Humperdinck und Siegfried Wagner, im Arme hielt . . . Man denkt an Mephistos Worte: „Gewiß, Gesang muß trefflich hier von dieser Wölbung wiederklingen!"

Hier könnte man sich schon eher Goethe, auf Faustinen wartend, dichtend und denkend vorstellen. Aber die „Goethe-Osteria" liegt weit ab, neben dem Marcellus-Theater, an der Via Monte Savelli. Ihre Auffindung verdanken wir dem Könige Ludwig I. von Bayern, der auch eine marmorne Erinnerungstafel in dem kleinen schmutzigen Raum anbringen ließ, der Plättstube, Polizeiwache und Schmiedewerkstatt war, bis er vor wenigen Jahren seiner alten Bestimmung zurückgegeben wurde. Doch kommt nur selten ein Fremder in diese entlegene Trinkstube. Jetzt trifft man sich abends, oder noch besser nachts, in der Via Condotta, dicht neben der spanischen Treppe, in der „Goldkneipe". Zwischen Riesenfässern, neben denen sich das Heidelberger Faß verstecken kann, sitzt die lustigste Gesellschaft aus allen Ländern der Welt trinkend, streitend und singend beisammen. Jeder spricht eine andere Sprache, und doch versteht man sich, — am vorzüglichsten, wenn der Wein mitzureden beginnt.

Wie die „Goldkneipe" die internationale Osteria, so ist die zum „Piccolo Uomo", zum „kleinen Mann", die deutscheste Kneipe Roms. Ihrem Schilde nach nennt sie sich „Roma sparita" — „Verschwundenes Rom", und ihren ganz Rom bekannten Spitznamen verdankt sie der Gestalt des Wirtes, die im Laufe der Jahre zur kleinen Kugel wurde. Freundlich ist der kleine Mann, der Böcklin und Feuerbach unter seinem Dache sah, geblieben. Von dem berühmten Stammtische von dazumal ist nur noch der neunzigjährige Bildhauer Gebhardt da, der jeden Abend pünktlich erscheint, unermüdlich dem neugierig fragenden jungen Künstlernachwuchs von Böcklin und den anderen längst Dahingegangenen zu erzählen weiß und zu einem guten Tropfen die „Spezialität des Hauses" verzehrt, den berühmten Eierkuchen mit Apfelschnitten, den ein süddeutscher Maler einst den kleinen Mann zu braten lehrte. Und noch eine andere Spezialität gibt es hier: man macht die Rechnung ohne den Wirt. Ehe man geht, legt der alte schriftenunkundige Ercole seinen Rechenblock vor den Gast, der dann selbst aufschreibt und zusammenzählt, was er gegessen und getrunken hat.

Übermütiger geht es beim „Artischocken-Abraham" zu, — in einer Osteria des alten Ghettoviertels, dicht neben dem Renaissance-Palaste der schönen Beatrice Cenci. Dort kehrt man gern nach Mitternacht ein, um außer dem vortrefflichen Weine die berühmten „jüdischen" Artischocken — knusprig hart am Rost gebraten — zu versuchen. Besonders in den Artischocken-Monaten April und Mai ist diese Kneipe ein Wallfahrtsort der Römer, und die ganzen Frühlingsnächte hindurch hört man von dort über den Tiber hinüber ungeübte und geübte Stimmen im Chorus singen.

So wenig man die Kunstschätze Roms erschöpfen kann, so wenig kann man alle Osterien Roms ausproben. Der eine preist den „Zi Pippo" („Onkel Pippo"), der andere den „Zi Carlino" („Onkel Karlchen"), ein Dritter rühmt „Marianiana" („Mariannchen") draußen an der Via Appia, wie denn überhaupt vor den vielen Toren der Stadt, am Rande der Campagna, zahllose Osterien liegen, die im Sommer bis zum hellen Morgen voll von Gästen sind. Was niemand wundern wird, der da weiß, daß in der heißen Jahreszeit das tägliche Durchschnittsmaß des arbeitenden römischen Mannes — zehn Liter sind!

Da begreift man, weshalb in so vielen römischen Kneipen Tafeln zu sehen sind mit der Aufschrift: „Heute wird leider nicht geborgt, erst morgen" . . .

A. B.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im königlichen Schauspielhause zu Berlin wird Anfang Oktober Hermann Sudermanns neue Tragödie „Der Bettler von Syrakus" zur ersten Aufführung gelangen.

Verpachtung des Kieler Stadttheaters. Die städtischen Kollegien in Kiel haben mit großer Majorität beschlossen, das Stadttheater und das Kleine Theater mit Schluß der Spielzeit im Jahre 1912 zu verpachten. Der Pächter soll einen festen Zuschuß von 75 000 Mark im Jahre erhalten. Die städtische Regie ergab bisher einen Fehlbetrag von jährlich 150 000 Mark.

Luftschiffahrt.

Geschenk von Kriegsaeroplanen für England. Der Flugtechniker Barber hat der englischen Regierung vier Valkyrie-Kriegsaeroplane zum Geschenk gemacht. Die Regierung hat die Schenkung angenommen und zwei Flugzeuge für das Heer, zwei für die Flotte bestimmt.

Mannigfaltiges.

(Grubenunglück.) Nach neueren Feststellungen sind bei dem Unglück auf dem Richthofenschacht in Oberschles. drei Mann getötet, sieben schwer und zwölf leicht verletzt worden.

(Explosion.) Wie die „Breslauer Zeitung" meldet, explodierte Freitag ein Hochofen der Königs- und Laurahütte, der seit 10 Jahren in Betrieb war. Verletzt wurde niemand, der Materialschaden ist nicht bedeutend.

(Selbstmord im Untersuchungsgefängnis.) In seiner Zelle im Berliner Untersuchungsgefängnis verübte am Freitag der 46jährige Kaufmann Karl Feigel Selbstmord durch Erhängen. Als man ihn auffand, war er bereits tot. F. war wegen Sittlichkeitsverbrechen in Untersuchungshaft genommen worden und hatte eine schwere Strafe zu gewärtigen.

(Schwarze Pocken in Stendal.) Durch den Kreisarzt Dr. Curtius wurden am Sonnabend in Stendal und in der Ortschaft Borstel zwei Fälle von schwarzen Pocken festgestellt. Ein Kaufmann in Stendal und die Frau des Nachtwächters in Borstel sind von dieser schweren Krankheit befallen worden. Die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen wurden getroffen.

(Unter Raubmordverdacht verhaftet.) Die Leipziger Kriminalpolizei hat am Freitag einen Mann verhaftet, unter dem Verdacht, den Dresdener Raubmord an dem Kutscher Winkler begangen zu haben.

(Explosion in einer Pulverfabrik.) In der Pulverfabrik bei Ingolstadt explodierte Sonnabend Nachmittag aus noch nicht festgestellter Ursache eine Nitrilzentrifuge. Ein Arbeiter ist tot, ein anderer wurde schwer verletzt. Das Gebäude ist erheblich beschädigt, Dachstuhl und Fußboden sind zerstört.

(Choleraverdächtig.) Der Dampfer „Oceana" der Austro-amerikanischen Gesellschaft, welcher seit fünf Tagen in Quarantäne vor dem Seelazarett in Triest ankert, sollte am Donnerstag die libera pratica erhalten. Auf Anordnung des Seesanitätskorps wird jedoch der Dampfer bis auf weiteres seinen Ankerplatz nicht verlassen, da bei einem weiblichen Passagier dritter Klasse Cholerasymptome festgestellt wurden. Die übrigen Passagiere wurden in das Lazarettgebäude zur weiteren Beobachtung übergeführt. — Auch bei einer zweiten Frau ist an Bord des Dampfers „Oceana" asiatische Cholera bakteriologisch festgestellt worden. — Wie der Norddeutsche Lloyd mitteilt, werden seine Reichspostdampfer sowie die Dampfer seines Mittelmeer-Levantedienstes bis auf weiteres sowohl ausgehend wie einkommend Neapel noch anlaufen, um daselbst Passagiere zu landen. Es können sich indes auf den genannten Dampfern keine Passagiere in Neapel einschiffen. Die Dampfer der Genua-Newyork-Linie des Norddeutschen Lloyds werden bis auf auf weiteres Neapel ebenfalls in beiden Richtungen noch anlaufen.

(Ein politisches Duell in Paris) soll wieder einmal eine Sitzung des französischen Senats im Gefolge haben. Im Laufe der Beratung über das Budget der Kolonien erklärte am Freitag Kriegsminister Messimy bei dem Punkte: „Aviatik in den Kolonien", der Senator Reymond habe sich zur Beweisführung einer von dem General Bounier abgesandten Depesche bedient, die dieser nicht hätte an ihn richten dürfen. Reymond setzte dieser Behauptung ein formelles Dementi entgegen und schickte dem Minister seine Zeugen. — Die Zeugen des Senators Reymond hatten mit dem Kriegsminister Messimy eine lange Unterredung. Diese ergab, daß zu einem Duell kein Anlaß und der Zwischenfall erledigt sei.

(Unwetter in Bulgarien.) In vielen Gegenden Bulgariens ist ein starker Wettersturz eingetreten, der heftige Stürme und Wolkenbrüche und mehrfach Überschwemmungen verursacht hat.

(Von der Pest.) In der verflossenen Woche sind auf Java 52 neue Erkrankungen und 52 Todesfälle an Pest vorgekommen. Kediri ist pestfrei.

Humoristisches.

(Die verräterische Grobheit.) Zwei Pfälzer Bauern aus Waldsee bei Speyer am Rhein trafen sich im Wirtshause der Stadt. „Wo warscht denn?" fragte der eine den andern. „Beim Paquet!" (Bankgeschäft) gab jener lakonisch zurück. „Hoscht g'hoult odder gebrunge?" (geholt oder gebracht) examinierte der erste weiter. „Das geht dich en Dreck an!" erhielt er die grobe Antwort, worauf er mit triumphierender Miene ausrief: „Awwel hoscht g'hoult!" (Soeben hast du geholt.)

Gedankensplitter.

Wenn der Mensch sich etwas vornimmt, so ist ihm mehr möglich als man glaubt. Pestalozzi.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 3. Juli 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅛%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	100 20bG
do. 1.4.12	d	4	100.25G
do. 1.7.12	a	4	100.30B
Pr.Schatz12	a	4	100.20bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.75bG
do. do.	v	4	102.20bG
do. do.	v	3	83.60bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	93.75bG
do. do.	v	3	83 50B
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.30bG
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	101.20G
do. do.	v	3½	91.00b
Brem.Anl.99	v	3½	90.25bG
do. 96	d	3	79.70bB
Cassel Ldkr.	c	3½	93.60G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.75B
do.1908-18	c	4	101.10b
do.am.1900	a	4	100.60b
do.do.87/04	v	3½	91.00G
do.do.86/02	v	3	82.70B
Sächs.Stsrt.	v	3	83.00G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	90.00bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.25b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	100.40G
do.XXII.XXIII	d	3¾	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	90.75bG
do. IX.XI.XIX	a	3	84.25G
Westf. Prov.	d	4	100.60G
do.u.15,16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3¾	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	90.50G
do. uk. 15	d	3½	91.00G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona . . .	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.25G
do. 1908-18	b	4	100.00bG
Berlin 04 II.	a	4	101.30b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.80bG
do. 1904 I.	d	3½	95.00bB
do. St.Syn.I.	a	4	120.00bB
do. do.1902	a	3½	86.10G
Breslau 91	v	3½	91.80G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.60b
do. 95 uk.11	d	4	100.60b
do. 07 uk.17	d	4	101.10G
do. 1908	a	4	101.00bG
do 95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	92.00G
Elberf. 99 I.	a	4	100.30bB
Essen 79/01	v	3½	99.00G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	110.10G
do. do.	a	4	100.10G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.50G
do. 1904	a	4	92.25bG
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.70bG
do.91 uk.10	a	4	100.75B
do.06 uk.11	a	4	100.50G
Mainz.07 16	c	4	100.10G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.25G
do 05 u. 12	a	4	100.25G
do. 94, 03	a	3½	90.50G
Potsdam 02	d	3½	95.60b
Schöneb. 96	d	3½	93.50G
do. 07	d	4	100.60bG
Spandau 91	d	3½	94.50G
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin04/09	d	3½	90.25G

Teltow.Kreis	d	4	100.25b
do. do.	d	3½	92.25G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	96.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.40b
do. do.	a	4	107.25G
do. do.	a	3½	99.70G
do. neue	a	4	100.60B
do. do.	a	3½	92.75bG
do. do.	a	3	82 90B
DtPfb.Posen	a	4	101 25G
Landsch.Ctr	a	3½	90.70B
Kur-u.Neum.	a	3½	94.00B
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	a	3½	90.10bG
do. do.	d	4	100.75bG
Ostpreuss.	a	4	100.70b
do.	a	3½	90.90bG
do.	a	3	80.90G
Pommersch.	a	3½	91.75G
do.	a	3	80.50G
do. neuld.	a	3½	91.00bG
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.30G
do. XI-XVII	a	3½	91.70G
do. Lit. D	a	4	100.10G
do. Lit. A	a	3	81.50G
do. Lit. E	a	4	100.10G
do. Lit. B	a	3	81.50G
do. Lit. C	a	3½	90.50G
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	91.70B
do.	a	3	82.10G
do. neue	a	4	100.20B
Schles. altld	a	3½	93.20G
do.ldsch.L.A	a	4	100 60B
do. do do.	a	3½	92.60bG
do. do. do.	a	3	82.90G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.80B
do. do.	a	3½	91.80G
Westf Land	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	90.80b
do. II. Folge	a	3	81.25G
do. III. Folge	a	4	100.00G
Westpr.rit.I.	a	3½	91.90b
do. IB	a	3½	91.25bG
do. II	a	3½	91.90b
do. I	a	3	80.80B
do. II	a	3	80.80B
do. neuld.	a	4	100.40b
do. do.	a	3½	90.25bG
do. do.	a	3	80.10G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.30G
do.	v	3½	91.10G
Pommersch.	d	4	100.30G
do.	v	3½	91.10G
Posensche	d	4	100.10G
do.	v	3½	91.10G
Preussische	d	4	100.10G
do.	v	3½	91.10G
Rhein-Westf	d	4	100.10G
do.	v	3½	91.10G
Sächsische	d	4	100 00bG
Schlesische	d	4	100.40B
do.	v	3½	91.60G
Schlsw Holst	d	4	100.00bG
do.	v	3½	91.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	38.30b
Bad.Pr.A. 67	b	4	178.50bG
Brschw20TL	—	frc.	208.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.50b
Hamb. 50T.L	3	3	188.50b
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	138.60b
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	94.00B
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.inGld07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	102.40b
do. 4000 M.	c	4½	99.10b
do. 400 M.	c	4½	99.10G
do. ab 100L.	d	4½	99.50bB
do Gs.8.8.97	d	4	89.60b
BuenAirPr08	d	5	—.—
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.75bG
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.40bG
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.00b
do.Tients.-P	d	5	101 80b
do. v. 98	c	4½	98.50b
GrchA 81/84	a	1,6	53 25bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	42.10bG
do. Monopol	a	1¾	51 30bG
do. kleine	a	1¾	53.25bG
do.Pir.L.400	k	1,6	53.25G
JapA.10.1.7	a	4½	97 60B
do.	a	4	90 90bG
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	99.90bG
do.4080M.	q_1	5	100.00bG
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.50b
do. Kronenr.	c	4	93.40G
do.einh.kv.R	v	4	—.—
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	177.80b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	101.80b
do. 89	a	4	93.40b
do. 90	a	4	96 50bB
do. 91	a	4	94.40B
do. 94	a	4	92.90B
do. kleine96	e	4	92.00b
do. 1905	d	4	92.40G
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.20bG
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. 94 do	q_1	4	92.60bG
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92.20b
do. do. 05	a	4½	100.30bG
do. Staatsrt.	q_3	4	93.75bG
do.konv.Obl.	a	3,8	89.30bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.50b
SaoPaulo GA	a	5	101.00bG
SchwdStA86	f	3½	93.25b
Serb.amA95	a	4	88.00G
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	87.10bG
do. unifiz.03	c	4	93.70b
do. do. 05	c	4	86.10bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	175.00bB
Ung. Goldrnt	a	4	93.40b
do.Kronenrt.	f	4	91.25b
do. Staatsrt.	a	3½	80.40B
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	97.50B
do. Pes.	a	6	104.60bB
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	101.30b
Lissab. St.A.	a	4	81.90bB
Sofia Gold	e	5	101.10bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	95.00b
Jütl.Kr.V Obl	l	4	—.—
Poln.Pf3000	a	4½	94.50b
1000-100R	a	4½	94.60B
UngBodkr.Pf	d	3½	82.10bG
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K.I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	79.90G
do. Genuss.	—	frc.	—.—

Bröltal.Eisb.	1	4	87.75G
Frkf.Güterb.	1	4	63.80bB
Halb. Blank.	1	3½	99.00G
Kgsb.Cranz.	4	6½	139.25G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	185.75B
Mckl.Fr Wilh	4	5½	115.00bG
Niederlaus.	4	3½	40.50bG
Nordh.Wern.	4	3½	73.00G
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.00G
Ouschtehrdr	1	11½	—.—
Best Staatsb	1	6⅔	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	½	34.20b
Südöst.(Lb.)	1	0	24 20b
Warsch.-W.	1	7⅔	212.70b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	118.90b
Baltim. Ohio	7	6	107.60G
Canada Pac.	7	7½	239.00b
Schantung	1	6½	132.90b
West-Sizil.	1	3⅓	—.—
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149 25G
Braunschw.	1	6½	135.50b
Bresl. el.Str.	1	6½	128 25B
do. Strssb.	1	6½	131.40bG
Danz.elktStr	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	113.80G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.05bB
Gr. Berl. Str.	1	8½	201.80bB
do.Cass. do.	O	4½	112.25B
Hambrg. do.	1	10	193.40B
Hann.St.V.A.	1	3½	94.80b
Magdeb.Str.	1	8½	176 50G
Posener do.	1	9½	194.00b
Stettiner do.	1	8	170.00B
do. Vorz.A.	1	8	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	97.75bG
Hmb.Am.Pck	1	8	134.40bG
Hansa Dmpf.	1	10	174.20bB
Nordd. Lloyd	1	3	97.50bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	85.00b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	—.—
Oest.U.St.85	c	3	78.25bG
do. Gold	e	4	97.60bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	59.90bB
do. Obl. Gold	a	5	99.90bB
Kursk-Ch. B.	a	4	90.50bG
do. von1889	d	4	90.50bG
Mosc Sml.ab	e	4	91.10b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	79.50bG
Kursk-Kiew	b	4	91.25bG
Mosco-Kas.	a	4	91.40b
do.KiewWor.	d	4	91.25bG
do. Rjäsan	b	4	91.60b
do.WindRyb.	d	4	91.25bG
Rybinsk gar.	f	4	91.25bG
Rjäs. Uralsk	c	4	91.25bG
Süd-Ost 98	e	4	91.25bG
Wsch.W. 10r	a	4	94.70b
do. do. X. XI	d	4	93.40B
Wladiks. 98	d	4	91.30G
An.Eis 2040	d	4½	100.20G
do. kleine	d	4½	100.25B
do.Erg.-Netz	d	4½	100.20G
do. kleine	d	4½	100 25B
Macedon. B.	a	3	68.50bG
Tehuant. G.A	a	5	100.80bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.00G
do.KOb.Iu18	v	4	100.50G
BayrHyp.uW	v	3½	92.00G

BrH-XVI-XXII	v	4	99.40G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	103.50G
do. do. XVII	a	4½	101.00bG
do. do. kv.	d	4	99.00bG
doVII XXI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.90G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40bG
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	118.75G
do. III IV	a	3½	101.30G
do. VI VII	a	4	99.00bG
do. IX u. IXa	d	4	99.00G
do. X u. XII	v	4	99.20G
do. XIV u. 16	d	4	99.40G
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.25G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	89.25G
MnHpB VI VII	v	4	99.10G
do. XII uk.17	a	4	99.30bG
do. konv.	v	3½	90.10G
do. X uk. 13	a	3½	91.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.30B
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.10bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	99.00bG
do. XVIII	v	4	99.10bG
do. XIX	d	4	99.10bG
do. XXI	d	4	99.30bG
do. XX uk.13	a	3½	92.90G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.30bG
do.v.99uk09	a	4	99.30bG
do.v.03uk12	a	4	99.40G
do.v.06uk16	a	4	99.60bG
do.v.07uk17	a	4	99.75b
do. v. 86. 89	v	3½	90 30bG
do. v. 94, 96	v	3½	89.50bG
do.v.04uk13	a	3½	90.30G
do.K.-O.v.01	a	4	100.20G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	a	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.00bG
do. do.	v	3½	89.50bG
do. uk.1913	a	4	99.20G
do. uk.1914	v	4	99.20bG
do. uk.1917	v	4	99.50bG
do. uk.1919	v	4	100.00bG
do.Komm.Ob	a	4	100.50G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	93.75G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.00bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.75bG
do. XXV (14)	d	4	99.10bG
do XXVII(15)	d	4	99.60bG
XXVIII(17)	d	4	99.50bG
do.XXIX (19)	a	4	100.00bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXIII(12)	d	3¾	93.10bG
do. XXVI(14)	d	3¾	93.10bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.10bG
do. XXIV(12)	a	3½	90.60G
do.KlbOb.08	a	4	98.25bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.30bG
do. IX (20)	a	4	101.00bG
do. IV (12)	a	3¾	95.50G
do. I	a	3½	91.50G
do. III (12)	d	3½	91.25bG
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00G
do. IX IXA 12	d	4	99.20G
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	99.90bG
do. XII u. 20	a	4	100.30G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95 50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.75b
Brl.El.W.u12	a	4	99.00bG

Brl.El.W.u08	a	*4½	101.40B
Bismarckh.2	a	*4	97.75G
Bochum.Bgw	a	*4	95.25G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dess G. 05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	—.—
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.00G
Donnersmkh	d	*3½	96.50B
Drtm Un.100	d	*5	100.25bG
do. 100	a	*4	99.50G
do. u. 14 3	a	*4½	102.00bB
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	100.25G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.10B
GörlMasch 3	a	4½	101.50G
HartmMsch3	a	*4½	103.90G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	105.75G
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.60b
KnMarienh 5	a	*4½	101.20G
Krupp-Oblig	a	*4	99.30b
Laurahütte	a	*4	97.50bG
do.	c	*3½	91 75G
Leonh. Brnk.	a	4½	101.60G
Ldw Löwe&C	d	4	98.50G
Mannesmr.5	a	4½	104.50G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.50bG
ObschlEisb3	a	*4	99.50B
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.25b
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	96.50b
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	99.90B
do. 3	b	4	99.60bG
SiemSchck3	a	4½	102.40B
ThielWnckl2	a	*4½	103 10b
SteauaRm. 5	e	5½	105.20G
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	162.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	165.50bG
do Hyp.-B.A.	1	6½	125.00bG
BraunschwB	1	5½	115.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	171 10G
Bresl.Disk.B	1	6	110.25G
Com.uDisc.B	1	6	118 00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	135.00B
Darmst. Mk.	1	8	126.60bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	145.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	144.00bG
DeutscheBk.	1	12½	264.90b
do. Effekt.Bk	1	5½	123.10G
do.Hypoth.B.	1	8	158.40b
do.Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	172.80bG
Disc. Comm.	1	10	187.50bG
DresdnerBk.	1	8½	157.60b
Gotha Grdkr.	1	9	175.25bG
do. Privatbk.	1	7	132.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	187.00B
Hannov Bank	1	7½	152.00B
Königsb.VrB	1	7	132.00G
Landbank	1	6½	108.00bG
MärkischeB.	1	6	106.75B
Magdeb.B V.	1	5½	114.90G
MecklbBk40	1	8	123.70bG
Meining. do.	1	7	148.00B
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	126.75bG
Nordd KredA	1	7	124.00bG
do.GrundkrB	1	6	121.50bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.00bB
Preuss.BdKr	1	8	163.75bB
do.CentrBKr	1	9½	196.80bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	124.50G
do.Pfdbr.-B.	1	8	161.00bG
Reichsb.Ant.	1	6,48	142.50G
Rh.Wstf Disc	1	7	127.80bG
Russ.B.f.aH.	1	10	158.50bG
Sächs. Bank	1	8	156.50B
SchaaffhBkv	1	7½	137.00bG
Landb.Obl.3	a	4½	102.50b
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	250.00bG

Brl.Kindl StP	O	14	269.25bG
BrlUnionsb.	O	2	96.00B
Bock. kv.u.n.	O	5	120.50bG
Böhm. Brauh	O	0	138.50bG
Friedrichsh.	O	3	98.50G
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein	O	0	55.00bG
Königstadt	O	4	103.00bG
LandréWssb	O	3	128.00G
MünchBrauh	O	6	127.00G
Patzenhofer	O	12	265.00bG
Pfefferberg	O	8	205.50bG
SchönebSch	O	9	229.75bG
Schultheiss	9	14	270 50bG
SpandauerB	O	5	149.00B
Victoria	O	4	111.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	121.50b
BriegerSt.Br	9	5½	106.50G
Dortmunder	O	20	371.50G
do. Unionsbr	O	20	369.00G
do. Victoria	O	5	115.75B
Dssld Höfelb	O	8½	163.50G
Germn Drtm.	O	8	155.00bG
Glückauf	O	8	138.00G
Herkul Kass.	O	9	173.25B
Holsten	O	12	197.10bG
Hugger Pos.	O	8½	158.00b
Kiel.Schloss	O	8	138.25G
KönigB.Beek	O	8	158.00B
Leipz Riebek	O	9½	191.00G
Lindbr.Unna	O	4	77.25G
Lindener	O	12	241.00G
LöwenbrDtm	O	10	187.75G
Oberschles.	1	4	76.25B
Oppelner	O	3	109.25G
Paulshöhe	O	5	208.00b
Schlegel	O	9	158.75B
SchwabenBr	O	8½	157.00G
Sinner	1	12	217.00bG
Tuchersche	7	14	255.50bG
Wickl. Küpp.	N	7	158.00G
Accum.Fabr	1	15	280.00bG
do.BoeseVA.	1	0	6.10G
A.G.f.Anilinf	1	20	400.00G
do.f Bauausf	1	5	112.00bG
do f.Mnt.Ind	4	0	60.60bG
AdlerCem.kv	1	0	112.25
Adler Fahrr.	N	30	462 00bG
AllgBerlOmn	1	6	181.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	276.50b
Anhalt. Kohl.	1	6	171 00bG
do. V.-A.	1	6	117.25bG
Annen. Guss	7	0	91 75bG
Aplerb. Bgb.	1	6	118.40G
Archimedes	7	5	121.25G
Arenbrg.Bgb	1	16	375.00b
ArnsdorfPap	O	9	167 80b
Baer&St. M	1	27	415.75b
Bk.f.Spr.uPr	O	21	413.00bG
Bartz&Co Sp	1	8½	148.75G
Baug BNeust	—	frc.	59.00G
do.KaisWStr	O	1½	60.80b
Bendix Holzb	5	3	91.25bG
Berg.Märk.I.	1	4	83 75bG
Brl.AnhMsch	1	10	194.00bG
do.Elekt.-W.	7	11	196.10bG
do. do.	7	4½	104.00G
Berl. Eispal.	1	5	75 25G
do.Gub.Hutf.	1	14	214.25b
do.Hlz-Cmpt	1	4½	85.10bG
do.Maschin.	7	14	232.75bG
do.SpedV.kv	1	9½	174.00bG
do. do. V.A.	1	8½	158.50bG
Berthold Sch	1	15	273.00bG
BerzeliusBw	1	3	109.80b
Bismarckhtt	7	7	142.00bG
Bochum.Bgw	O	0	81.00bG
do. Gusst.	7	12	235.25bG
BdgSchönhA	—	frc.	93.25G
Böhler & Co.	1	16	214.00G
Bösperd. Ww	7	2	106.50G
Brnschw.Khl	1	11	222.50bG
do. Jute	7	12	213 70bG
BredowZckf.	7	0	87.50bG
Breitenb. Zm	1	0	104 75G

Brem.Wollk.	1	16	268 25B
Bresl.Spritf.	O	20	384 75b
do.WgfLinke	1	25	638 00bG
Buderus Eis.	1	5½	112 00bG
Butzke Met.	1	6½	112 70b
CartLoschw	7	22	442 00G
do. do.	7	12	258 75b
Cassel Fedst	1	15	264 00bG
Charl. Wass.	O	12	258 00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	201.50bG
do. St.-P.	1	12	203 00G
MilchPos.	N	12	275 00bG
Oranienb.	1	5	147 25bG
Cöln. Bergw.	1	30	456 25bG
Cöln-Müsen	7	0	73.75b
Concord Bgb	1	11	301 50bG
do. Spinner.	1	8	149.10G
Cont. Wassw	1	8	158 25bG
Delmnh. Lin	1	20	312 10bG
Dessau. Gas	1	9	176 00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	131.60b
do.Lux.Bw.V.	7	11	186.40b
do. Nied.Tel.	1	6½	115 50b
do.Oest.Bgw	1	11	234 25G
do.Uebs.El G	1	10	181 40
do. Asph.Ges	1	10	144.10
do.Gasglühl.	7	50	740 00bG
do. Kabelwk.	1	8	139 90b
do. Waffenfb	1	24	385.10bG
do. Wasserw	1	4½	101 25G
Dinnendahl	7	0	47 50bG
Donnersmkh	1	16	304 90b
Dör.&Lehrm	1	10	173 75b
do. Vz.-A.	1	6	112 60G
DüsseldWgg	7	16	260 00bB
do. Eisen	O	8	170 75
do. Maschin	1	8	131 00b
Dynam Trust	5	10	183 50b
Eckert M.F.	O	10	177 00bB
Egest.Saline	1	12	205 00bG
Eisenw.Kraft	1	12	214 50bG
Elberf. Farb.	1	25	505 00b
do.Papierfb.	7	0	81 00G
Elekt.Dresd.	4	5½	116 50G
Engl. Wollw.	1	5	94.25bG
C. Ernst&Co.	1	0	45.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	178 00bG
Essen.StnkB	1	10	164.40b
Faç Eis.Mst	7	12	164.00bG
Fein-Jute Sp	1	9	158.00b
Flnsb. Schiff	7	0	36 50b
Fraust. Zuck	9	18	223.00bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	102 50G
Geisw. Eis.	7	6	172.75b
Gelsenk. Bw.	1	10	196.50b
do.Gussstl.	8	0	77.00bG
GermaniaPZ	7	0	79.75G
Gs.f.el Untrn	1	8	187.25bG
Gladb. Spinn	1	0	126.50bB
GlasSchalke	1	15	223.00b
Görl. Eisenb.	7	16	327.75b
do. Maschin.	7	4	131.00G
Greppin. Wk.	1	10	210.50G
Guttsm Msch	1	5	93.00bG
Haberm.&G	1	4	155.00b
Hagen.Guss.	7	0	62.50b
HallescheM.	1	30	436.50bG
Hdlsg.fGrdb	1	8	181.50bG
Hst. Belleall.	1	6	109.00G
Hannov. Bau	1	0	61 25G
do. Masch.	7	20	292 00b
Harkort Brck	1	8½	133 25bG
do.Bw.St.-Pr	7	7½	153.30bG
Harpen.Bgb.	7	7	187.00b
Hartm.Msch.	7	10	159.00bB
HasperEisen	7	8	168.00bG
HeinLehm.a.	1	7	135.75bG
Herbrand W.	O	8	165.00G
Hermannm.	1	12	197.75bB
Höchst. Fbw.	1	27	548.00b
HofmannWg.	1	35	685.50bG
Hohenlohe W	4	11	212.25bG
HöschE.u.St.	1	18	319.00bG
HumboldMa.	7	8	143.00bG
Ilse Bergb.	1	24	447.00bG
JeserichVA.	1	5	100.75G

Jeserich abg	1	8½	136.00bG
Jessenitz K.	1	6	105.00B
Kahla Porz.	1	12	325.60b
Kali Aschrsl.	1	10	179.75bG
KaplerMsch.	1	0	88.50b
Kattowitz.Bg	4	14	248.75b
Kng.Wilh.kv.	1	15	253.50bG
do. do.Pr.-A.	1	20	333.00bG
Kön.Marienh	1	6	98 75G
Königsborn	1	12	209.00b
KönigszeltP.	7	6	163.50bG
Gbr. Körting	1	8	136.50G
Kruschw. Z.	7	26	300.00b
Kyffhäuserh	1	12	226.90b
Lahmeyer E	4	4	124 00B
Lapp, Tiefb.	7	0	96.00bG
Lauchhamm.	7	10	202.00
Laurahütte	7	4	173.60b
Leonh. Brnk.	7	7	144.00bG
Leykam Jos.	1	5	138 60B
L.Löwe & Co.	1	16	281.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	29.90b
do.do. St.Pr.	7	0	70.00bG
Lüneb. Wchs	7	8	133.10
Luth. Brschw	7	6	122.75bB
MrkWstfBg	7	2	114.50b
Magdeb.Gas	1	6	111.00G
do. Bergw.	1	35	510.00G
Marie ks.Bg.	7	4	93.50b
MarienhKotz	4	6	128 25bG
M.-F. Kappel	7	39	465.00b
MArmStrube	1	0	58.75bB
Massen.Bgw	1	6	128.75b
MchWb Lind.	1	12	254.90b
Mix& Genest	1	3	103 50bG
MhleRüning.	7	18	338.00bB
Mühlh. Brgw.	1	11	175.00bG
NeptunSchf	1	0	79.00bG
NeueBd.A.-G	1	10	143.00G
do.Phot.Ges.	1	0	160.00bG
do. Westend	—	frc.	191.50bG
Niederl. Khl.	4	11	207.50bG
Nitritfabrik	4	16	250.00bG
Nordd. Eisw.	1	2	61.50bB
do. Gummi	1	0	—.—
do. Jute L.B.	1	5	106 50bG
do. Wollkäm.	1	10	149.90bB
Obschl Eisb	1	2½	93 70b
do.Eisenind.	1	0	81.40B
do. Kokswrk.	1	10	177.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	175.00B
Oppeln.Zem.	1	3	146.60G
Orenst.&Kop	1	14	219.00bG
Ottens.Eisen	1	5	95.50bG
Panz. Geld.	7	9	155.05b
Pauksch M.	N	0	54.25G
Petersb.El.B	1	7	127.25bG
do. V.-A.	1	10	166.25B
Petrolw. V.A.	1	0	20.60B
Phönix Lit. A.	7	15	243.75bG
Ravensb Sp	1	2½	112.75bG
ReicheltMet.	1	12	210 25G
Rh. Metallw.	O	0	95.50G
do. Nass.Bw.	1	21	327.00bG
do.Stahlwrk.	7	7	160.25b
do.Wstf. Ind.	1	6	148.25G
RiebeckMtw.	4	12	194.50bG
J. D. Riedel	1	12	250 10bG
Rombch Hütt	7	8	181.25bG
Rositz. Brnk.	7	10	152.00bG
Rothe Erde	7	5	86 25G
Rütgers Wk.	1	11	190 75b
SächsBöh Z	1	3	151.00bG
do.Thür.Brk.	1	7	145.30bG
Sangerh. M.	O	6	209 25b
Sarotti	7	12	203.10bG
Schering	1	12	240.00bG
do. V.A.	1	4½	103.80G
Schl.el.uGas	1	10	198.10G
do.Prtl.Zem.	1	1	145.25bG
H.Schneider	1	9	205.00bG
Schomburg	O	7	150.00b
Schoening	5	8	127.75b
Schuckert El	8	7	174.30b
Seebeck Sch	7	10	93.00bG
Siemens Gl.	1	14	244.75bG
Siem.&Hlsk.	8	12	251.90b

SiemensEl.B	O	6½	133.00bB
Simonius Cll	1	6	113.00G
Spnn Renner	1	7	115.50G
Stadtberg. H	7	1	77.25G
Stahl &Nölke	7	7	144.90b
Stassf.Ch.F.	7	7	160.50bG
Stett. Vulkan	1	11	213.00bG
Stollwrck.VA	1	6	120.25bG
Stolb.Zink-A	1	5	121.50bG
StralsSpielk	7	7½	140.50G
Tecklenbrg	1	0	120.00bG
Tel. Berliner	7	12	209.00bG
Teltow-Kan.	—	frc	55.75G
Terra A.-G.	6	10	135.00bG
Tr. Grosssch	a	0	122.00bG
do.N.Schönh	1	3	97.25G
do.N BotGart	—	frc.	119.25G
do BrlNrdost	1	0	258.00bG
do.do.Südw.	—	frc.	139.00bG
ThaleEis StP	1	12	273.30bG
do.do. V.A.	1	12	272.50bG
Fr. Thomée	7	5	123.00G
Trachenb. Z.	7	10	133.50b
Union Baug.	1	7	119.80bG
J.d.Lind. Bv.	1	8	180.75G
Varzin.Pap.	1	12	189.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	140.60bG
do.CölnRw.P	1	18	298.00bG
do.Mörtel-W	1	8	145.50bG
do.Metw.Hll.	O	11	168.50G
do. Nickelw.	4	18	293.25bG
do.Zypen&W	7	10	164.70bG
VictoriaFahr	O	5	78.25bG
VogelTel.Dr.	O	7	180.50G
Vogtl.Masch	7	20	422.00bG
do. V.-A.	7	20	424.00bG
WandererF	O	25	455.00bG
Westeregln.	1	10	212.00b
do. Pr.-Akt.	1	4½	102.50G
Westfal.Cem	1	6	139.00G
Westf.Dr.Ind	7	6	160.25G
do. Kupfer	7	0	112.50bG
do. Sahlw.	7	0	56.50b
Westf Bd.AG	—	frc.	692.00b
Wiel &Hrdtm	8	4	—.—
WilkeGasom	4	6	99 50G
Witt. Gussst.	7	9	196 50b
do. Stahlrhr.	7	16	265 00b
Wrede Mälz.	9	2	79.25B
ZeyhauKrb.	1	5	104.60b
ZeitzerMsch	7	11	291.80bG
do. Waldhof	1	15	257.25b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3	169.20b
do.	2 M.	3	167.90bG
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.35b
Kopenhg.	8 T.	4½	112.40bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.41B
do.	3 M.	3	20.30b
Madr.u B.	14 T.	4½	74.50b
Neuyork	vista	—	4.195bG
do.	2 M.	—	80.775b
Paris	8 T.	3	80.80B
do.	2 M.	3	80 35bB
Wien	8 T.	4	85.025B
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.75B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.40G
ItalPlätze	10 T.	5	80.50G
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.38b
20-Franks-Stücke	16.21bB
N.Russ.Gold p100R.	216.00b
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20.436
Fran. Bankn.100fr.	80.85b
Oest. Noten 100 Kr.	85.20b
Russ. Noten 100 R.	216.20b
do. Zoll-Kup. kl.	323.00bB

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.